Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 213. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 8. Mai 1881.

Ein Sieg des Particularismus.

Die erste Entscheidung, die in der Berathung über das Unfall-Versicherungsgesetz gefallen ist, hat, wie wir schon vorgestern hervorgehoben, zu einem unzweideutigen Sieg des Particularismus geführt. Eine Reichsanstalt ist abgelehnt; dafür soll jeder Einzelstaat eine monopolisirte Zwangsanstalt errichten. Es bleibt jedoch freigestellt, daß mehrere Staaten sich zum gemeinsamen Betriebe einer Anstalt zusammenschließen.

Vom wirthschaftlichen Standpunkte aus kann ein solcher Abänderungsvorschlag schlechterdings nicht gerechtfertigt werden. Die Gründe, welche gegen das Monopol sprechen, sind dieselben, mag das Monopol für ein größeres oder für ein kleineres Gebiet verliehen sein. Die verschiedenen Staatsanstalten treten ja nicht in Concurrenz mit einander, sondern jede herrscht in ihrem Gebiete, als ob sie die einzige auf der Welt sei. Auch die Gründe, welche dagegen sprechen, dem Geschäftsumfang, den Reservefonds einer solchen Anstalt einen übermäßigen Umfang zu geben, sind in keiner Weise abgeschwächt worden. Eine solche Anstalt für den ganzen preußischen Staat ist genau ebenso schwierig zu übersehen und zu leiten, wie eine Anstalt für das ganze Reich.

Auf dem wirthschaftlichen Gebiete können die Gründe für den gefaßten Beschluß nicht gesucht werden; sie liegen ausschließlich auf dem politischen Gebiete. Das Centrum sträubt sich principiell gegen jeden weiteren Ausbau der Reichsinstitutionen. Es will dem Reiche keine Machtbefugniß, keine Behörde, keine Beamten mehr geben, als dasselbe bis jetzt besitzt. In der projectirten Reichsanstalt hätte eine Klammer gefunden werden können, welche die einzelnen Bundesstaaten näher an einander schließt; darum mußte dagegen gestimmt werden. Ohne das Centrum war eine Zwangsversicherungsanstalt überhaupt nicht zu haben; mit dem Centrum war sie für das Reich nicht zu haben. Particularzwangsanstalten wollte das Centrum bewilligen. Die Conservativen hatten die Wahl, sie zu nehmen oder die ganze Vorlage scheitern zu sehen; sie nahmen sie. Das Organ der deutschen Reichspartei spricht über den Vorgang nicht ohne eine gewisse Befangenheit und trägt sich augenscheinlich mit der Hoffnung, daß im weiteren Laufe der Verhandlungen noch eine anderweite Wendung eintrete. Die Deutsch-Conservativen finden sich mit besserer Laune in ihr Schicksal.

Es ist also bei der großen socialpolitischen Vorlage des Reichskanzlers genau dasselbe Ereigniß eingetreten, wie bei seiner zollpolitischen Vorlage. Das Centrum ist zur ausschlaggebenden Partei geworden. Der Reichskanzler kann seine Ernte nicht in die Scheuer bringen, ohne zuvor dem Centrum einen sehr reichlichen Zehnten davon bezahlt zu haben. Gleichzeitig, also ohne daß eines es dem anderen abschreibt, erinnern fast alle Blätter an den Antrag Franckenstein, der einen Sprung in einen Stein des Reichsverfassungsgebäudes machte. Die Bestimmung, daß die Zolleinnahmen von selbst zu Einnahmen des Reiches würden, ist dadurch gelockert worden. Der jetzt gefaßte Beschluß kann gleichfalls nicht ohne bedeutende Rückwirkungen bleiben. Die Landesgrenzen der Einzelstaaten erlangen wieder die Bedeutung, die freie wirthschaftliche Bewegung des Einzelnen zu hemmen. Der Arbeiter tritt aus dem Gebiete und aus dem Banne einer Versicherungsanstalt in ein anderes Banngebiet über. Wie sich die Verwickelungen, die sich hieraus ergeben, zu lösen sind, muß abgewartet werden; ergeben werden sie sich.

Der äußere Hergang war in beiden Fällen genau derselbe. Das Centrum erbietet sich, einen Vorschlag der Regierung, bei welchem seine besonderen Parteiinteressen unberührt bleiben, zu unterstützen, wenn man dem Particularismus eine gewisse Concession machen wolle. Die Conservativen gehen sofort mit Begierde darauf ein; sie machen dem Particularismus ein bedeutendes Zugeständniß, um die liberale Partei in die Minorität zu versetzen. Die Freiconservativen schauen einen Augenblick betroffen und mürrisch darein; dann aber schließen sie sich dem Bündniß an. Sie waschen ihre Hände in Unschuld und sagen, wenn der Liberalismus nicht so eigensinnig gewesen wäre, an seinen Ueberzeugungen festzuhalten, so hätte er ja in der Majorität sein können. So entsteht die conservativ-clericale Allianz.

Die Anhänger der Politik des Reichskanzlers, welche es sich abgewöhnt haben, in ihre Bewunderung einen Tropfen Kritik einzumischen, versichern, Fürst Bismarck habe bei Allem, was er thue und treibe, nur das Eine Ziel vor Augen, das Reich fester zusammenzuschweißen. Hierin wurzele seine Zollpolitik, seine Steuerpolitik, seine Socialpolitik. Jede Maßregel, die im ersten Augenblick auch seinen Getreuen wie ein unlösbares Räthsel erscheine, finde hier ihre ganz natürliche Erklärung.

Wir müssen gestehen, wir sehen Nichts davon; im Gegentheil, wir machen die Wahrnehmung, daß seit der Zeit, wo in der Politik des Fürsten Bismarck eine Schwenkung eintrat, die Macht des Particularismus gewachsen ist. In der Zeit von 1866 bis 1876 hatte die Reichsidee mächtige Fortschritte gemacht. Die Polen, Protestler und Dänen kann man nicht eigentlich zu den Particularisten rechnen; ihre Bestrebungen richten sich ja nicht gegen die Verfassungsform des Reiches, sondern gegen ihre eigene Zugehörigkeit zum Reiche. Sieht man, wie billig, von diesen Gruppen ab, so war der Particularismus offenbar im Schwinden. Die besonderen Fractiönchen, welche sich die Pflege des Particularismus zur Aufgabe gestellt hatten, waren allmälig absorbirt worden. Nur das Centrum trat als der Träger particularistischer Strömungen auf und das Centrum war machtlos. Seitdem hat sich eine gewaltige Aenderung vollzogen. Das Centrum ist zur ausschlaggebenden Partei geworden und wenn es auch für seine eigenthümlichen Zwecke wenig Erfolg zu erringen vermag, so benutzt es doch seine Macht, um den Particularismus zu stärken. Es weiß sehr wohl, daß es auch seinen kirchenpolitischen Zwecken auf das Beste vorarbeitet, wenn es jenen fördert. Wir sehen nicht, daß Fürst Bismarck damit beschäftigt ist, das Werk seines Lebens, das Reich, weiter auszubauen; wir sehen vielmehr, daß er ruhig zuschaut, wenn an demselben sich ein Pfeiler senkt oder eine Wand Risse bekommt.

Es konnte nicht anders sein. Die Einheit und die Freiheit Deutschlands gehören mit Naturnothwendigkeit zusammen. Die liberale Partei hatte in der Arbeit eines ganzen Menschenalters den Boden vorbereitet, den Fürst Bismarck dann allerdings mit so großem Erfolge bestellt hat. An die Arbeiten der liberalen Partei mußte Fürst Bismarck sich anlehnen, um dem Reiche seine Verfassung und seine ersten Gesetze zu geben. Staaten werden nur mit den Mitteln erhalten, mit denen sie gegründet sind; nur im Einklang mit der liberalen Weltanschauung kann das Reich weiter ausgebaut werden.

Breslau, 7. Mai.

In parlamentarischen Kreisen hält man es nach der „Nat.-Ztg." nicht für unwahrscheinlich, daß der Reichstag nach Pfingsten seine Sitzungen wird wieder aufnehmen müssen, falls, wie es heißt, das Unfallversicherungsgesetz im Plenum in allen Lesungen erledigt werden soll; außerdem sind noch mehrere neue Vorlagen in Sicht, so die über Abänderung des Tarifgesetzes. In der Unfallversicherungs-Commission wird, wie wir hören, von nationalliberaler Seite zum § 56 der Antrag auf Zulassung von Genossenschaften und Actien-Gesellschaften mit Normativ-Bestimmungen eingebracht werden.

Die Vorlage wegen Errichtung des Reichstagsgebäudes auf dem Terrain des Palais Raczynski war bereits dem Kaiser unterbreitet gewesen, als die Aeußerung des Fürsten Bismarck über die Verlegung des Sitzes der Reichsregierung fiel. Die Vorlage trat hiernach ihren ordnungsmäßigen Gang an, auf dem sie zunächst an den Bundesrath gelangen müßte. Nach heute geschöpften authentischen Informationen stehen indessen der Einbringung in den Bundesrath noch einige „Hindernisse" entgegen, die jedoch nicht näher specialisirt wurden. Von Seiten des Berliner Magistrats ist dem Plan jedes Entgegenkommen geworden. Nachdem zuerst die Verhandlungen mit dem Magistrat auf Grundlage eines Terrainbedürfnisses geführt worden waren, wie es das ursprüngliche Project und der gekrönte Plan des Herrn Bohnstädt in Aussicht genommen hatte, erklärte der Magistrat seine Bereitwilligkeit, die Ausführung auch dieses Planes zu sichern, machte aber darauf aufmerksam, daß die reducirten Maße, wie sie die Reichstagscommission vorgeschlagen hatte, vielleicht angemessener seien. Auch auf Grundlage dieses verminderten Programms kam es zur vollen Verständigung. Die verschiedenen Baureffsorts beschäftigen sich inzwischen gleichfalls angelegentlichst mit der Sache und ruft eine so außerordentliche Aufgabe selbstverständlich einen großen Wettbewerb hervor. Ueber die Aussichten des Unternehmens schweigen wir am liebsten, es ist schon oft hervorgehoben worden, daß neben dem, daß der Bau ein praktisches Bedürfniß praktisch befriedigen soll, etwas Symbolisches mit der Angelegenheit verknüpft ist. Wir sind sehr zweifelhaft, meint die „Nat.-Z.", ob aus der Fortführung der Angelegenheit im jetzigen Augenblick irgend etwas Ersprießliches erwachsen kann.

Dagegen schreibt die Kreuz-Zeitung: Die Vorarbeiten für den Bau des Reichstagsgebäudes sind keineswegs, wie vor Kurzem gemeldet wurde, sistirt worden, vielmehr erwartet man die Vorlage derselben noch im Laufe der jetzigen Session. Es ist merkwürdig, daß gerade jetzt, seitdem Fürst Bismarck die Verlegung des Reichstages und der Residenz von Berlin plant, fortwährend Mittheilungen über den Bau des Reichstagsgebäudes gebracht werden.

In **Rußland** sollen in Zukunft die Hinrichtungen nicht mehr öffentlich vollzogen werden. Das betreffende Gesetz umfaßt fünf Großquartseiten und besagt ungefähr Folgendes: Schon seit dem letzten polnischen Aufstande sind Verhandlungen zwischen den Ministerien des Innern, der Justiz und der zweiten Abtheilung der eigenen Kanzlei des Kaisers gepflogen worden, die indessen wegen zu großer Meinungsverschiedenheiten nicht zum Abschluß gelangten; namentlich bestand man darauf, Standesrepräsentanten zur Execution hinzuzuziehen. Nach der letzten Hinrichtung wurde die Frage von neuem aufgenommen und mit großer Mehrheit für die Vollstreckung der Todesurtheile innerhalb der Gefängnißmauern entschieden.

Stadt-Theater.

Zweites Gastspiel der k. k. Kammersängerin Frau Bertha Ehnn. „Die Afrikanerin."

Frau Ehnn hat als „Afrikanerin", wie überall und stets, so auch gestern hier, einen schönen Erfolg gehabt. Die Kritik stimmt in den dem Gast gespendeten reichen Beifall um so mehr ein, als jene Meyerbeer'sche Opernfigur, allerdings eine der begehrtesten Rollen aller dramatischen Sängerinnen, ihr von jeher nur als ein widerspruchsvolles, stark verzeichnetes Charakterbild erscheinen mochte, welchem Frau Ehnn gleichwohl dadurch eine höchst sympathische Wirkung abzugewinnen verstand, daß sie vor Allem das liebende, hochherzige und opferbereite Weib darstellte und sich nicht viel darum bemühte, den von den Autoren beabsichtigten, aber nur matt in Scene gesetzten Gegensatz des ungebändigten wilden Naturkindes nachhelfend hervorzukehren. In der That sind uns in dem ganzen, wohlthuend warm getönten Bilde nur wenige grelle Lichter erinnerlich, die wie zuckende Strahlen heißer tropischer Sonne Selika's Blut aufwallen machten: Das ist ihr erstes wild-stolzes Entree, als sie die neugierigen und hochmüthigen Blicke der weißen Christengesichter auf sich gerichtet sieht und jene Scene im Kerker, wo sie vor dämonischer Eifersucht rasend, den Dolch gegen die Nebenbuhlerin zückt. Nelusko gegenüber und als Königin ihres Stammes erschien diese Selika allerdings immer als die hoheitsvolle Gebieterin; im Uebrigen aber war sie Sklavin nicht sowohl ihres Besitzers und Derjenigen, an die sie willenlos sich verschenkt sieht, als vielmehr ihrer selbst, gebannt durch unbegrenzte, Demüthigung, Gefahr und Tod verachtende Liebe.

Von den ersten drei Acten bietet nur der zweite der Trägerin der Titelrolle Gelegenheit den Charakter musikalisch und schauspielerisch zu exponiren. Frau Ehnn sang das Schlummerlied an Vasco's Lagerstatt mit einem bezaubernden mezza voce; daß sie den Bombast der angehängten Coloraturschnörkel wegließ, dafür sind wir ihr eher zu Dank verpflichtet, als daß wir darin eine Versündigung gegen die Meyerbeer'sche Musik zu erblicken vermöchten. Von großer Wirkung, weil mit wahrer Passion und herrlicher Tonfülle gesungen, war der jene trübe Meditation unterbrechende Schrei der Verzweifelung: „O wenn ich doch im Meere schliefe!" ebenso die Apostrophe an das Bild ihrer Träume: „Für Dich allein hab ich verlassen mein Heimathland rc."; spontaner Beifall unterbrach hier den Fortgang der Scene.

Durch volle Entfaltung ihrer Stimmmittel und ein besonders ausdrucksvolles Spiel erhob Frau Ehnn ihre Selika im vierten und fünften Acte, dem wichtigsten und schönsten des Stückes, zu einer außerordentlich bedeutenden Kunstleistung. Nach einigen der tieferen Lage wegen vielleicht nicht pastös genug wirkenden Stellen zu Beginn der großen Scene vor dem Tempel, wußte die Sängerin im Verlaufe derselben, namentlich kurz vor und in dem Liebesduett, die Töne aufjauchzender Freude und bis zur Gluth gesteigerten Schwelgens in Glück und Wonne so wahr wiederzugeben, daß das Auditorium, hingerissen in stürmischen Beifall ausbrach.

Nicht minder ergreifend war die Schlußscene der Oper unter dem Manzanillobaum; die Seufzer schmerzvoller Resignation, der visionäre Rausch der im Entströmen die höchste Seligkeit vorahnenden Seele, der jähe im Paroxismus hervorgestoßene Schrei: „Er ist da", mit dem auch der Lebensfaden reißt: diese einheitsvolle, meisterhaft gesteigerte Schilderung eines tiefen Seelenleidens, gehoben durch den Zauber der Stimme, ließ Einen das Seltsame der Situation vergessen, das oft so Gesuchte und Bizarre der Musik fast überhören.

Frau Ehnn wurde nach dem vierten und fünften Act aufs Lebhafteste gerufen. Auch Herr Schüßler, der hier zum ersten Mal als „Nelusko" auftrat, erntete wohlverdienten reichen Beifall. Er war in jeder Beziehung ein würdiger Begleiter seiner Herrin Selika. Das markige, etwas rauhe, aber in der Höhe glanzvolle Organ eignet diesen musikalisch selten tüchtigen und schauspielerisch gewandten Künstler vorzugsweise für Rollen, welche (wie die vorliegende) durch ungebändigte Kraft, wilden Trotz und dämonische Wuth charakterisirt sind und meist auch hohe Anforderungen an Ausdauer und Energie stellen. Herr Schüßler müßte ein ganz vortrefflicher „Alberich" sein. Gestern waren besonders seine Anrede an Selika und die Anrufung Brahma's im zweiten Act diejenigen Stellen, in denen er mit seinen Stimmmitteln geradezu imponirte; auch im dritten seine Rufe als wilder Steuermann und die mit großer dramatischer Verve und außerordentlicher rythmischer Schlagfertigkeit brillant gesungene Ballade vom Adamaster. In der That, ein Nelusko, welcher in dieser Oper als solcher unter Künstlern ersten Ranges seinen Mann stellen würde.

Die übrige Besetzung der „Afrikanerin" war dieselbe, wohlbekannte geblieben. Alle Mitwirkenden bis auf Herrn C. Schmidt, welcher im Spiel hinter den geringsten Anforderungen noch zurückblieb, secundirten den beiden Hauptdarstellern aufs Trefflichste. Die Gesammtaufführung verlief frisch und exact. Höchst bedauerlicher Weise war das Haus wieder nur kümmerlich besetzt. Frau Ehnn würde in seltener gehörten Opern, z. B. als „Mignon" entschieden eine größere Zugkraft ausüben, als unter der Aegide der tragischen Muse, welche, auch im gesungenen Drama, sich unser Stadttheater diesen Winter und Frühling über als Cultusstätte ausersehen zu haben scheint.

Karl Polko.

Berliner Brief.

Berlin, 6. Mai.

Im Reichstage weht ein sonderbares Mailüfterl. Die Verhandlungen gewinnen dramatisches Leben, die Hauptacteure — vulgo eloquente Streber oder Berufsparlamentarier — eilen auf die Tribüne und sorgen zum Schluß, der nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, für einen guten Abgang. Ein echter Berufsparlamentarier ist nach Ansicht hoher Leute nicht nur ein Gaukler der Beredsamkeit, ein Klopffechter im Wahlkampf, ein Messerheld classischer Grobheit, nicht nur ein Jongleur der Presse, ein Federheld der Literatur, sondern auch ein guter Schauspieler. Er beherrscht die Zwischenrufe bei gewissen Schlagwörtern, vom Na, na und Aha bis zum Oho und Pfui, er kennt sein Stichwort und der Regisseur einer Fraction muß den Sturm der Erregung im Nu zu entfesseln wissen, als ob ein Volkschor der Meininger agire. „Das muß anders werden", meint Fürst Bismarck, wenn nicht in Berlin, so an einem andern Orte, der vielleicht bisher durch Stangenbier, wie Potsdam, oder Ribbespeer, wie Kassel, berühmter ist als durch den Parlamentarismus. Die bösen Wahlbeeinflussungen haben einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Wo gehören sie eigentlich hin? Sie besitzen eine Freizügigkeit, denn auf der Erde weitem Rund, wo von irgend einer Wahl die Rede ist, da tauchen sie auf. In Deutschland gehören die Wahlen zum Reichsamt des Innern, die Wahlbeeinflussungen bilden, wie wir hörten, eine Domäne des Reichskanzlers. Solche feine Ressortgrenzen entstehen zuweilen in einem großen Verwaltungsorganismus. Der „schlesische Graf", der humorvolle Johannes Renard hatte einen ähnlichen Unterschied einst bei der Berathung eines Viehseuchengesetzes im preußischen Landtage aufgeklärt, indem er sagte: „Meine Herren, die Sache ist doch sehr klar. Die gesunden Ochsen gehören zum landwirthschaftlichen, die kranken Ochsen dagegen zum Cultusministerium.

Man wird jetzt in Berlin beeinflußt, man weiß nicht wie. Des Morgens hängt neben dem Leinwandbeutel mit den Wiener Milchbrödchen ein sauberer, vier Seiten langer Abdruck einer Bismarck'schen Rede. Es sind offenbar ehrliche Politiker, welche unsere Thürklinken, die sie als die Klinke zukünftiger Gesetze in die Hand nehmen, mit politischen Flugblättern behaften, sonst würden sie die Milchbrödchen mit sich gehen heißen. Zuweilen lugt auch ein Endchen der Rede durch die Thürspalte in die Küche hinein, wahrscheinlich um den bösen Fortschrittlern anzudeuten, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat, oder gar als Hinweis für die Zukunftspolitik, die zwischen Thür und Angel schwebt. Gleich den früher häufig, selbst an einsamen Orten, grassirenden Stilübungen socialistischer Weltverbesserer findet man jetzt die conservativen, antisemitischen Wahltractätlein überall, man drückt sie uns unter den Linden in die Hand, schmuggelt sie uns im Restaurant in die Tasche des Ueberziehers, man wickelt uns die Havanna, welche der kleine Berliner Cigarrenhändler durch seine Beziehungen zur Uckermark stets frisch, kräftig und billig auf Lager hat, den Chester oder Romadour darin ein, und gleich dem russischen Czar findet der Fortschrittler, der in mitternächtlicher Stunde, nachdem er möglichst für einen hohen Ertrag der Biersteuer praktisch thätig gewesen ist, auf dem Nachttisch das Todesurtheil über seine bisherige politische Haltung, contrasignirt von Henrici, Pickenbach, Ruppel oder sonstigen Biedermännern. Mit Wagner und dem Ring der Nibelungen sind Sendboten mit der Tarnkappe in Berlin eingezogen, die Hunderttausende von Kanzlerreden verbreiten, von denen man nur weiß, wer sie gesprochen, nicht aber, wo und auf wessen Kosten sie gedruckt und ausgetragen werden. Der Welfenfonds hat die Rolle des Rheingold übernommen, in der Götterdämmerung verbreitete Zwerg Mime oder

Deutschland.

Berlin, 6. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat auf den Vorschlag der Kaiserin und des Capitels der zweiten Abtheilung des Luisen-Orden: der Frau Herzogin von Ratibor, der verwittweten Frau Superintendent Fanny Altmann, gebonen Gräpel zu Rawitsch und der Baronin Hannah Mathilde von Rothschild, gebornen von Rothschild zu Frankfurt a. M., die erste Klasse des Luisen-Ordens zweiter Abtheilung mit der Jahreszahl 1865 verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Hofmarschall Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen, Grafen von Rosen, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Kaiserlich russischen Stabscapitän im Leib-Garde-Regiment und Platz-Adjutanten von St. Petersburg, Fürsten Mischetskj, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; sowie dem Kaiserlich russischen Obersten der Garde Ustinow, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

Der Amtsrichter Dr. Bunke zu Straßburg W.-Pr. ist zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Briesen, und der Rechtsanwalt Braun zu Weißenfels zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg a. S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Weißenfels, ernannt worden. — Der bisherige Kreisthierazt des Kreises Prenzlau, Carl August Wilhelm Schmidt, ist zum Departementsthierarzt für den Regierungsbezirk Bromberg ernannt worden. Gleichzeitig ist demselben die Verwaltung der Kreisthierarztstelle für den Stadt- und Landkreis Bromberg, sowie einen die Polizeidistricte Labischin, Znin und den östlichen Polizeidistrict Schubin umfassenden Theil des Kreises Schubin übertragen worden.

Se. Majestät der König hat den Ober-Landesgerichts-Rath Lindner in Marienwerder zum Landgerichts-Director, den Landgerichts-Rath Freiherrn von Wintzingerode in Elberfeld zum Ober-Landesgerichts-Rath in Köln und den Gerichts-Assessor Backs zum Amtsrichter ernannt; den Rechtsanwälten Meyersburg in Celle und Götting in Hildesheim, den Rechtsanwälten und Notaren Vissering in Aurich, Brickwedde in Osnabrück und Söhlmann in Vienenburg den Charakter als Justizrath, dem Geheimen Kanzlei-Secretär Schubert im Justizministerium bei seinem Uebertritt in den Ruhestand, sowie dem bei dem Landgericht in Glogau etatsmäßig angestellten Kanzlisten, Kanzlei-Inspector Greßner den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

= **Berlin**, 6. Mai. [Zur Frage der griechisch-türkischen Grenzregulirung. — Verhandlungen über Abschluß eines Consular-Vertrages mit Brasilien.] Von verschiedenen Seiten wird jetzt mitgetheilt, daß die griechische Regierung sich anschicke, den Vorschlägen der Mächte über die türkischen Gebietsabtretungen, welche die Pforte bereits rückhaltslos angenommen und denen Griechenland bereits zugestimmt hat, neuerdings Schwierigkeiten zu machen. In hiesigen leitenden Kreisen theilt man diese Ansicht nicht; man weiß zu gut, daß die griechische Regierung nach den bündigen Erklärungen der Mächte doch wohl kaum unternehmen würde, eine neue Verschleppung der bereits als ausgeglichen betrachteten Angelegenheit herbeizuführen. Die Mächte — darüber kann in Athen gar kein Zweifel obwalten — haben hinsichtlich dieser Frage ihr letztes Wort gesprochen und unzweideutig erklärt, daß eine irgendwie ablehnende Haltung Griechenlands in keiner Hinsicht auf irgend welche Unterstützung der Mächte zu rechnen habe. — Die Reise des hiesigen griechischen Gesandten Rhangabe soll denn auch in keiner Weise mit dieser Angelegenheit in Verbindung stehen, sondern hauptsächlich die Vertretung des griechischen Hofes bei den Vermählungsfeierlichkeiten bezwecken. — In der Petitionscommission des Reichstages beschäftigte man sich mit einer Petition der dortigen Deutschen aus Brasilien um Abschluß eines Consularvertrages zwischen Deutschland und Brasilien, besonders behufs Aufhebung eines früheren Verbots der Auswanderung nach Brasilien. Die Vertreter des auswärtigen Amtes, welche in der Commission anwesend waren, erklärten, daß Verhandlungen wegen eines solchen Vertrages eingeleitet seien weswegen es aber wünschenswerth erscheine, grade eine parlamentarische Verhandlung darüber im Augenblick möglichst zu vermeiden. Die Commission beschloß, aus diesen Gründen die Petition für jetzt als zur Berathung im Plenum ungeeignet zu erklären.

△ **Berlin**, 6. Mai. [Reichstagschronik.] Das Gesetz, betreffend die Besteuerung der Dienstwohnungen, hätte der Reichskanzler also durch die Gunst des Centrums und der Elsässer glücklich durchgesetzt. Mit 135 gegen 134 Stimmen ist der § 1 im Hammelsprung angenommen, nachdem vorher das Amendement Windthorst-Reichensperger, das nach den Erörterungen der zweiten Berathung zwischen Richter und Forckenbeck einerseits und dem Bundesrathscommissar von Möller andererseits den finanziellen Effect des Gesetzes für Berlin von 250 bis 900 Mark jährlich erhöht und den dringenden Wünschen des Reichskanzlers entspricht, ebenfalls durch Hammelsprung, aber mit 135 gegen 129 Stimmen zum Beschluß erhoben war. Bei der Mehrheit einer Stimme lag also die Entscheidung an jedem einzelnen Mitgliede, welches sich wie der Abg. von Treitschke der Abstimmung entzog, oder wie mehrere andere Mitglieder, das verneinende Votum der zweiten Berathung in ein bejahendes verwandelten, oder ohne hinreichende Ursache fehlten. Die Schlußabstimmung durch Namensaufruf, in der sich das Verhältniß von 140 gegen 131 für des Reichskanzlers Entwurf ergab, brachte die vergrößerte Mehrheit, weil es den eifrigen Centrumsführern gelang, einige von denen, die wie verirrte Schäflein im Hammelsprung den liberalen Führern durch die Nein-Thür nachgesprungen waren, wieder einzufangen und der neuesten Reichskanzlercompagnie Windthorst einzureihen. Der Reichskanzler hat es darnach erreicht, es wird bei ihm nicht einmal mehr der Besichtigung der Wohnung durch die Servisverordneten mit Hilfe seines Castellans bedürfen; denn daß die Wohnung mehr werth ist als 15 pCt. seines baaren Gehalts von 36,000 M., also als 5400 M., steht ohne Besichtigung fest. Er wird für seine Wohnung, für welche das Reich im Etatjahr 1879/80 allein 453 M. an Arbeitslöhnen für Schneeabfuhr und 210 M. für Müllabfuhr zu zahlen hatte, just eben so viel Miethssteuer an die Commune zahlen, wie ein Nicht-Beamter von einer bescheidenen Wohnung von 2700 M. Miethswerth — nämlich 180 Mark jährlich! — Gleichviel, — der private Dorn ist herausgezogen und die Stadt Berlin wird sich trösten. Bedeutender als dieser Gesetzentwurf ist für unsere politische Entwickelung die heutige Beschlußfassung über die Verfassungsänderungen. Wiederum setzte die Mehrheit der Clericalen unter Windthorst's Führung, während diesmal die Gebrüder Reichensperger in der Opposition blieben, das Votum für vierjährige Legislaturperioden durch. Vorläufig schien so Mancher dafür zu stimmen, in der Erwartung, daß der Reichskanzler wegen der mit 140 gegen 129 Stimmen erfolgten Annahme des § 1 — Einberufung des Reichstages alljährlich im October — dem Ganzen die Zustimmung versagen werde. Ueber die gestrige Auseinandersetzung zwischen Bennigsen und dem Reichskanzler, ergingen sich heute, in Abwesenheit des Reichskanzlers, der eine Erwiderung auf seine Reden anscheinend nicht vertragen kann, die Abgeordneten Rickert und Richter mit jener vom Reichskanzler so schädlich befundenen Beredsamkeit. Namentlich Richter, der sich gestern zu dem Wort von der unwürdigen Verdächtigung wohl nur deshalb hatte hinreißen lassen, um die Zurückweisung in demselben stenographischen Bericht zu haben, entwickelte heute einen so ausgezeichneten Humor gegen die verschiedenen Seiten des Hauses, daß die Feinde ringsum nicht blos erwartungsvoll lauschten, sondern sogar herzlich mitlachten, — sofern es nicht ihnen, sondern den Nachbarn zur Rechten oder Linken galt. Ueber die gestrige Rede des Reichskanzlers herrschte heute, wo sie gedruckt vorliegt, die allgemeine Meinung, daß in ihr zwar eine Steigerung der nervösen Erregtheit im Vergleich zu den beiden letzten Reden kaum zu entdecken sein dürfte, aber auch keine Abminderung zu bemerken ist.

* **Berlin**, 7. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Beim Fürsten Bismarck findet morgen Sonnabend ein Diner statt, zu welchem fast ausschließlich Mitglieder der Unfallversicherungs-Commission Einladungen erhalten haben. — Die überraschende Rückkehr des früheren Ministers Grafen Botho zu Eulenburg von seiner Reise nach Italien ist, wie die „N. Pr. Z." hört, durch die Krankheit seines Sohnes, welcher sich von der Diphtheritis nur langsam erholt, veranlaßt worden. Derselbe befindet sich einstweilen im Hause des Bruders des Ministers, des Hofmarschalls Grafen zu Eulenburg. Die Fürstin Bismarck besuchte gestern schon die Gräfin zu Eulenburg. — Die am Freitag abgehaltene Volksversammlung, die der conservative Verein des 2. Reichstagswahlkreises inscenirt hätte, kennzeichnet sich als ein bedeutender Wendepunkt in der gegenwärtigen conservativen Wahlbewegung. Zum ersten Mal sind die Abgeordneten der Partei aus der sonst gewohnten Reserve herausgetreten und haben in größerer Anzahl persönlich an der Volks-Versammlung Theil genommen. Unter den Erschienenen waren die Abgeordneten Graf Behr-Bandelin, v. Mirbach, v. Puttkamer, General v. Wittich, Graf Stolberg-Tütz, v. Marschall, von Manteuffel und v. d. Osten-Blumberg. Auch die beiden social-demokratischen Abgeordneten Auer und Hartmann waren erschienen. Im Uebrigen war die Controle eine sehr scharfe, da sich das bestimmte Gerücht verbreitet hatte, die Arbeiter zweier hiesiger Fabriken beabsichtigten, die Versammlung zu sprengen. In der Versammlung, welche den Grafen Behr zum Vorsitzenden wählte, referirte der ehemalige Handelskammer-Secretär Jul. Schulze aus Hamburg über das Reichs-Unfallversicherungsgesetz. An der Debatte betheiligten sich unter Anderem die Reichstags-Abgeordneten Graf Stolberg und von Puttkamer, die bedauerten, daß die conservative Partei durch die Verhältnisse gezwungen worden sei, mit dem Centrum zu pactiren und die Reichsversicherung fallen zu lassen. Eine Resolution gab der Uebereinstimmung mit dem durch das Unfallversicherungsgesetz vom Reichskanzler betretenen Wege Ausdruck. — Eine große Versammlung liberaler Wähler, in welcher der Reichstags-Abgeordnete Professor Dr. Günther (Nürnberg) sprechen wird, findet am nächsten Montag in den Reichshallen statt. — Derjenige Theil des ehemaligen „Vereins deutscher Studenten" der sich von Herrn von Schramm losgesagt hat, ist nunmehr vom Rector der Universität als „Verein zur Pflege des Deutschthums unter den Studirenden" anerkannt worden. — Das Disciplinarverfahren gegen Dr. Förster, welcher bekanntlich anläßlich der Kantorowicz-Affaire nebst dem Dr. Jungfer zu einem Verweis, außerdem aber noch für sich allein zu einer Geldstrafe von 90 Mark verurtheilt worden war, hat erst in diesen Tagen seine definitive Erledigung gefunden. Die Staatsanwaltschaft hatte nämlich die vorbemerkte Sentenz angefochten, worauf die Angelegenheit vor Kurzem noch einmal vor dem Disciplinargerichtshof verhandelt werden sollte. Einige Tage vor diesem Termine hat indeß die Staatsanwaltschaft auf Anweisung des Ministers von Puttkamer die Berufung zurückgezogen. — Heute Nachmittag fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem Neubau der Freimaurerloge „Royal York zur Freundschaft" statt. Der Kaiser, welcher als Protektor der preußischen Großen Logen eine Einladung erhalten hatte, konnte derselben leider nicht entsprechen und hat in einer aus Wiesbaden an den Großmeister der Loge gerichteten Depesche seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben. Der Kronprinz, welcher der Feier in Stellvertretung des Kaisers beiwohnte, wurde von dem Großmeister der Loge Royal York und den Meistern vom Stuhl, sowie dem Beamten-Collegium empfangen. Der Kronprinz that die ersten Hammerschläge mit den Worten „Fest stehe das Haus, für Jahrhunderte hinaus, für Wahrheit und in Frieden!" Freitag Nachmittag verstarb plötzlich der frühere Director des Köllnischen Gymnasiums, Professor Dr. Adalbert Kuhn, auf einem Spaziergange am Schlagfluß. Die Leiche wurde in einer Droschke in die Wohnung des Verstorbenen geschafft. Kuhn, einer der Gelehrten und Schulmänner, auf die Berlin immer stolz sein wird, war am 19. November 1812 zu Königsberg i. d. Neumark geboren, hatte in Berlin studirt und war 1841 Lehrer, später Director am hiesigen Köllnischen Gymnasium geworden, dessen Leitung er erst vor wenigen Monaten niederlegte. Seine Verdienste um das Studium der vergleichenden Sprachwissenschaft sowie um die von ihm erst ins Leben gerufene Wissenschaft der vergleichenden Mythologie der indogermanischen Völker haben ihm einen ehrenvollen Platz in der Geschichte deutscher Wissenschaft gesichert. Kuhn redigirte seit 1857 die „Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung", woran sich „Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung auf dem Gebiete der arischen, slavischen und keltischen Sprache" anschlossen; beide sind seit 1875 zu einer einzigen Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indo-germanischen Sprachen verschmolzen. — Auf den Vorschlag Virchow's werden die städtischen Behörden Herrn Dr. Schliemann, dessen dem Reich geschenkte Troja-Funde in Berlin aufgestellt werden sollen, zum Ehrenbürger der Stadt Berlin ernennen. — Der hundertjährige Geburtstag des Historikers Friedrich von Raumer wird am Sonnabend, den 14. d. M., an der Universität durch einen feierlichen Act begangen, welchem am Abend ein allgemeiner Studenten-Commers folgen wird.

[Parlamentarisches.] Die Commission für das Gerichtskosten-

„Freia die Holde, Holda die Freie" die Flugblätter, in denen Loge, der Flammengott zürnt. Die Walküren ziehen der Wahlschlacht voran, von welcher der Berliner Philister nach seinen Erfahrungen bei den jüngsten Stadtverordnetenwahlen prophezeit: „Diesmal wird's scharf zugehen!"

Zufriedener als der große Meister der Politik, der gestern den Sänger Scaria empfing, ist der Meister der Kunst, der Herrscher im Reich der Töne von Bayreuth mit Berlin. Der Kanzler wartet noch auf den Dank des Volkes für den Zolltarif und für die Zukunftsmusik der Wirthschaftsreform; Richard Wagner heimst stürmische Hochrufe, den Enthusiasmus scheffelweise ein und lehnt den Dank für sich ab. Zwar mögen beide Meister Wagner's Wunsch theilen, daß „das glücklich begonnene Werk einen glücklichen Fortgang nehmen möge", in beiden großen Werken handelt es sich um einen trügerischen, vor den Augen verschwindenden Schatz, aber der Meister von Bayreuth ist wenigstens zufrieden mit allen, „die von fern und nah sich zusammengefunden haben, um das Werk zu fördern." Das ist der Unterschied zwischen der Kunst der Macht und der Macht der Kunst.

Berlin verlegt gleich London den Höhepunkt der Theatersaison diesmal in den Mai. Der erste Abend der Tetralogie war ein Triumph für Richard Wagner, und da bekanntlich in musikalischer wie dramatischer Beziehung das Werk des Meisters sich durch eine Steigerung auszeichnet, so kann man von einem Siege der Zukunftsmusik in Berlin sprechen. Mögen die Meinungen über den Werth des Meisterwerkes von Bayreuth auch noch lange schwanken, so ist doch offenbar mit dem Erfolge in Berlin die hohe Bedeutung der Schöpfung für die Reform der Kunst gesteigert worden. Die Bahn für eine neue Schule ist freier, ebener geworden und schöpferische Geister haben damit mehr als bisher zu rechnen. Nicht die leuchtende, farbenprächtige Scenerie, nicht die trefflichen Stimmkräfte, nicht die interessanten bühnentechnischen Neuerungen, nicht ein vorübergehender Enthusiasmus eines dem Meister besonders freundlichen Publikums oder die Anwesenheit Richard Wagner's, nein, die Gediegenheit des Werkes selbst, „die Macht der Kunst", wie „der Meister" sagte, haben den mächtigen, imposanten Erfolg zu verzeichnen, und es war tout Berlin — das kritische, skeptische, kühle Berlin — welches einem echten Kunstwerke die Weihe unbedingter Anerkennung zu Theil werden ließ.

Rossi, der große Tragöde, wandert vorläufig auf den Berliner Theatern umher; er zog von der königlichen Bühne nach der Friedrich-Wilhelmstadt, von dort nach dem Nationaltheater und wird vom Ostendtheater aus, welches der Berliner als „das Theater bei Frankfurt an der Oder" bezeichnet, Abschied nehmen; diese Kunstreise an den Gestaden der Spree beweist, daß er in immer weiterem Maße die Gunst der Berliner erobert. — Im Ostendtheater giebts heute eine interessante Première, G. Konrad's „Catharina von Medici." Es ist genugsam bekannt, daß sich hinter diesem anspruchslosen Pseudonym Prinz Georg von Preußen verbirgt, der bereits durch mehr als 20 dramatische Dichtungen die deutsche Literatur bereichert hat. Ursprünglich hat der Prinz das dramatische Epos vorgezogen; hier wie im eigentlichen Drama sind die Handlungen der Mythe oder der Geschichte entnommen und meist schon früher von anderen Dichtern als Vorwürfe für Dichtungen gewählt worden (Phädra, Medea, Cleopatra u. s. w.). Ohne die höhere Bedeutung einzelner classischer Vorbilder zu unterschätzen, hat die Kritik doch stets die eigenartige Auffassung G. Konrad's hervorgehoben; ein Grundzug der prinzlichen Dichtungen ist die strenge Anlehnung an die Traditionen und historischen Begebenheiten. Obwohl die Tendenz, an die neuere Zeit zu erinnern, dem Dichter fern liegt, ist eine freisinnige Anschauung hervorzuheben, die erkennen läßt, daß der Prinz in das Leben der Vergangenheit Fragen ideeller Natur hineinzieht, welche jetzt noch mehr als in früheren Jahrhunderten die Geister entflammten. Ganz besonders ist dies in der „Catharina von Medici" der Fall, so daß man sich von ihr eine große Bühnenwirkung verspricht. Die berühmte Nichte des Papstes und Königin von Frankreich, die Urheberin der Bartholomäusnacht und die männlich-energische Mutter der drei schwachen Söhne hat Dichtern und Componisten schon mehrfach zum Vorwurf gedient; historisch getreuer als von G. Konrad soll sie aber noch nicht gezeichnet worden sein. Bemerkenswerth ist übrigens, daß G. Konrad, obwohl ihm die Bühnen für die obersten Zehntausend nicht verschlossen sind, seit jeher es vorzieht, in Musentempeln aufführen zu lassen, denen das minder bemittelte, gebildete Publikum seinen Besuch zuwendet.

Christoph Wild.

Wiener Brief.

Freude, schöner Götterfunken . . . ein herrliches Bild! Wie doch solch ein Funke aus dem Dunkel plötzlich aufblitzt und aufzuckt, hin und her tanzt und das Auge in leuchtendem Schimmer ergötzt, bald wieder verschwindet, dann nochmals erscheint und nach kurzem neckischen Wechselspiel gänzlich verlöscht, um nur die Sehnsucht nach dem glänzenden Scheine zurückzulassen. Wie aber, wenn solch ein Götterfünkchen, wie zum Exempel in unserer Stadt, schon seit Jahren ruhelos umherspringt, und fortwährend vor dem ermüdeten Auge flimmert und nimmer erlöschen kann und mag; wenn man sich an das Leuchten und Blitzen wie an ein ewiges Wachtfeuer schon längst gewöhnt hat! Wahrlich, um die wahre, innere, beseligende Freude steht es dann schlecht. Bei dem Festzug sprang der Freudefunken aus der Brust aller Wiener; zum Schützenfeste hüpfte er lustig von Büchse zu Büchse, wurde auch zum Ueberfluß von unberufener Seite ein wenig angeblasen. Bei der Josefsfeier, da blitzte er hell auf, daß manchem Dunkelmann das Auge schmerzte; dafür wäre er bei der Lessingsfeier, da er Fackeln entzünden wollte, beinahe den ungeschlachten Tritten der Polizei zum Opfer gefallen. Seitdem leuchtete und blinkte er unaufhörlich bei unzähligen Jubiläen, Volksfesten und Feierlichkeiten und nun, da er, obwohl ungebührlich abgehetzt, der einziehenden Prinzessin trotzdem in ungeschwächter Vollkraft entgegenleuchten könnte, wird er von einer vielköpfigen Festcommission aus vollem Munde derart angeblasen und angeschürt, daß uns um seine Zukunft ernstlich bange wird. Eine Steigerung scheint kaum mehr denkbar.

Obwohl Patriotismus und Loyalität im Geiste unseres Volkes gefestigt erscheinen, so wird man doch begreifen, daß ein Ordensritter zweiter Klasse sich nun um die Begeisterung des Volkes mehr verdient machen muß, als zur Zeit, da er blos nach der dritten Klasse schmachtete, und so wachsen die „Festcommissionen" mit ihren Zwecken, glauben, dem „Volk" zeigen zu müssen, wie es sich freuen soll, und schmälern durch übertriebene und unnöthige Festmaßregeln die allgemeine Freude mehr als sie sie erhöhen. Was in früheren Zeiten bei „angesagten" Illuminationen der Büttel mit dem Stock bedeutete, das nennt man heute „Festcommission." Doch jener war gemüthlich, diese mit ihren Organen ist furchtbar erfinderisch. Wir besitzen in unserem Hochstrahlbrunnen eine der größten Fontainen der Welt, die das Volk aber fast nie in ihrer ganzen Höhe bewundern kann. Nun beliebt es der Festcommission, speciell für das Volksfest am Praterstern mit erheblichen Kosten einen großen Springbrunnen aufzuführen, dessen Zweck absolut nicht einzusehen ist. Behufs Aufstellung einer großen Tribüne für den Gemeinderath, die ihrer Bestimmung in zwei Stunden während des Einzuges vollkommen gerecht wird, wurde eine der schönsten Kastanien-Alleen Wiens für dauernde Zeiten vollkommen vernichtet.

Doch abgesehen von diesen einzelnen Mißgriffen und von diesem unerquicklichen Vordrängen gewisser Festeiferer, sind die Vorkehrungen, welche die Stadt zur Begrüßung der einziehenden Prinzenbraut trifft, wirklich prächtig und von bestechendem Glanz. Die Stadt bietet einen ganz ungewohnten Anblick. Hohe Gerüste werden gezimmert, man klopft und hämmert an allen Ecken und Enden; Gasrohre von mächtigem Durchmesser werden bis in die höchsten Stockwerke geleitet und saftiges Grün zum Schmucke der Häuser liegt hoch auf den Straßen geschichtet.

Heute schon, wie an einem Festtage, durchzieht eine zahlreiche Menschenmenge die Straßen der Stadt und staut sich vor besonders geschmackvoll decorirten Fronten. Auf dem Ringe erhebt sich eine stattliche Allee von Flaggenmasten, die haushoch in die Luft ragen und mit ihren bunten Flaggen und Wimpeln ein ungemein lebendiges Bild geben.

Das Publikum vergißt allen Hader mit unserer Gasgesellschaft und spendet dem riesigen Triumphbogen, den diese über die ganze Breite der Ringstraße errichtet, ungetheilten Beifall. Es ist dies ein ganz kolossales Beleuchtungsobject, das in Flammenschrift die Namenszüge des Brautpaares und andere Inschriften trägt und einen ganz brillanten Effect machen wird. Auf dem Naschmarkte, dem eigentlichen Festplatze, erhebt sich ein prächtiger Pavillon, den kuppelartig ein goldglänzender Baldachin krönt und Säulen mit fliegenden Adlern umgeben. Die Stadt Wien schämt sich ihres gleichnamigen Flüßchens, das die Residenz durchrieselt und nur bei dem Scheiden des Winters zu gefährlicher Höhe anschwillt. Die Elisabethbrücke, welche der Festzug passirt, würde darum in eine grüne Laube verwandelt, welche zu

gesetz hat beschlossen, die Gebühren im Mahnverfahren um $1/_{10}$, die Gebühren im Aufgebotsverfahren um $2/_{10}$ zu ermäßigen; ferner sollen die Gebühren des Mahnverfahrens in die Gebühren eines entstehenden Rechtsstreites eingerechnet werden. Falls ein Antrag zurückgenommen wird, ehe ein gebührenpflichtiger Act stattgefunden hat, soll die Gebühr von $2/_{10}$ auf $1/_{10}$ ermäßigt werden. — Die Innungs-Commission des Reichstages trat am Donnerstag in die zweite Lesung der Regierungsvorlage ein, nachdem der Abgeordnete Dr. Böttcher über die eingegangenen Petitionen referirt hatte. Die liberalen Abgeordneten Dr. Baumbach und Genossen hatten diejenigen Paragraphen bezeichnet, auf welche sie die zweite Lesung ausgedehnt wissen wollten. Dies führte zu einer ziemlich erregten Geschäftsordnungsdebatte, indem die conservativen Herren namentlich um ihren berüchtigten § 100e, welchen sie bekanntlich in der ersten Lesung mit nur einer Stimme Majorität durchgebracht haben, ängstlich besorgt waren. Gleichwohl wurde die zweite Lesung über die bedenklichsten Theile dieses Zwangsparagraphen statuirt. Zunächst aber fand auf Antrag des Herrn von Hertling die Wiederherstellung der Regierungsvorlage statt, welche die Innungen nicht nur auf gleiche oder verwandte Gewerbe beschränken will, sondern allen selbstständigen Gewerbetreibenden das Zusammentreten zu einer Innung nachläßt. Ein Antrag der Abgeordneten Baumbach und Genossen, wonach von Gewerbetreibenden, welche bereits vor einer Innung eine Prüfung bestanden haben, eine nochmalige Aufnahmeprüfung nicht verlangt werden sollte, fand dagegen die Mehrheit nicht, indem 10 Stimmen für und 10 Stimmen gegen diesen Antrag abgegeben wurden.

[Zur Frage der Miethssteuer.] Die Behauptung des Abg. Richter bei der zweiten Berathung des Dienstwohnungsgesetzes, daß auch in Frankreich, entgegen der Angabe des Reichskanzlers die Miethsteuer bestehe, ist, wenn auch nicht seitens des Reichskanzlers, so doch in der officiösen Presse in Abrede gestellt werden, daß die Contribution milière (Miethsteuer) in Frankreich nicht eine Communal-, sondern Staatssteuer ist, kann dabei nicht ins Gewicht fallen, auch nicht, daß sie in Verbindung mit der Cote personelle, einer übrigens geringen Personalsteuer, erhoben wird. Die Veranlagung der Cote mobiliere (Miethsteuer) liegt den Gemeinden ob, welche den Ertrag derselben mit dem Staate theilen. Sie beruht auf dem Gesetz vom 21. April 1832 und wird erhoben von jedem Einwohner, der sich im Besitz der bürgerlichen Rechte befindet und zwar für die von ihm benutzte Wohnung nach Maßgabe des Miethswerthes des dem persönlichen Gebrauch des Miethers dienenden Theiles des Hauses (Art. 9, 13, 17 des event. Gesetzes). Nicht möblirte und also nicht benutzte Räume sind von der Steuer befreit. Gemäß Art. 15 des in Rede stehenden Gesetzes sind der Steuer auch die Dienstwohnungen der öffentlichen Beamten unterworfen und zwar nach Maßgabe des Miethswerthes der ihnen angewiesenen Wohnungen. Selbst die Präfecten unterliegen für ihre Dienstwohnungen und die Pfarrer für die Wohnungen im Pfarrhause der Steuer. Von derselben sind (nach Art. 8 des Gesetzes vom 26. März 1831) diejenigen Theile der Wohnungen, welche zu gewerblichen Zwecken benutzt werden, bei der Abschätzung des Miethswerthes ausgeschlossen. Die französische Miethssteuer beträgt durchschnittlich 10 pCt. des Miethswerths der Wohnung. In Paris sind Wohnungen, deren Miethswerth weniger als 500 Franken beträgt, von der Steuer befreit. Zur Deckung des dadurch entstehenden Ausfalls ist die Steuer von den Wohnungen mit höherem Miethswerth eine progressive. Es ist überraschend, daß der Reichskanzler, der sonst so gern auf das Vorbild des Auslandes so großen Werth legt, von der Existenz der französischen Miethssteuer keine Kenntnisse gehabt hat.

[In der Aera Puttkamer.] Die Bockenheimer Affaire nimmt ihren Fortgang. In seiner Sitzung vom 3. d. hat der Stadtrath über das Entlassungsgesuch der 23 ständigen Ausschußmitglieder ablehnend beschlossen. Zugleich haben aber sämmtliche acht Mitglieder des Stadtraths ihre Entlassung erbeten mit nachfolgender Motivirung: „Die Mitglieder des Stadtrathes sind einstimmig der Ansicht, daß durch das Vorgehen der königlichen Staatsregierung in der katholischen Schulfrage dem Stadtrathe die Ausübung seiner durch den Amtseid übernommenen Pflicht zur Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Stadt unmöglich gemacht worden ist, und daß es den Anschein gewinnt, als ob die den städtischen Behörden von königlicher Regierung nach der Schuldeputations-Ordnung vom 21. April 1873 zugestandenen Rechte nicht mehr gelten. Findet der Stadtrath, welcher bisher kein Opfer gescheut hat, um die städtischen Schulanstalten für die Zwecke eines wohlgeordneten, sittlichen, öffentlichen Lebens einzurichten — wie dies noch vor kaum drei Jahren seitens des damaligen Herrn Unterrichtsministers Dr. Falk gelegentlich der Errichtung der Realschule lobend anerkannt worden ist — nun aber in den bestehenden Vorschriften für seine Wirksamkeit keinen Boden mehr; verdient die Stimme des Stadtrathes in einer Zeit, wo die öffentlichen Abgaben schon eine die Einwohnerschaft schwer drückende Höhe erreicht haben, und wo sie die mit bedeutenden Mehrkosten verbundene Errichtung einer Confessionsschule aus Ueberzeugungstreue abzuwenden sucht, keine Beachtung; so hat auch die Freudigkeit für das Amt ihr Ende erreicht, und wir verzichten auf ein Amt, welchem wir uns nicht mehr mit voller Hingebung widmen können. Wir bitten deshalb, unser Entlassungsgesuch entgegenzunehmen. Schneider, Greif, Forell, Noë, Bender, Renter, Will, Strack.“

[Die Fortschrittspartei in Ostpreußen] hat in den letzten Tagen wiederum zwei verdiente Mitglieder durch den Tod verloren. In Tilsit starb der Apotheker Hermann Wächter, von 1863—66 Abgeordneter für Tilsit-Niederung, längere Zeit Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, dann des Magistrats seiner Heimathsstadt, des Kreistages und des Provinziallandtages; in Wehlau der Apotheker F. A. Mehlhausen, Abgeordneter für Wehlau-Labiau von 1870—79, zwanzig Jahre hindurch Beigeordneter der Stadt Wehlau, Mitglied des Kreisausschusses und des Provinziallandtags. Beide standen erst im 60. Lebensjahre.

[Eine Pilatuswaschung.] Officiös wird geschrieben: „Der Beschluß der Commission über den Unfallversicherungs-Gesetzentwurf ist bereits als bedenklich bezeichnet worden. Der Reichsregierung ist die particularistische Amendirung des Entwurfes, wie sie die Commission vorschlägt, ohne Zweifel unerwünscht. Aber wohl ist die Frage berechtigt, wie die Regierung im Stande sein soll, particularistische Tendenzen abzuwehren, wenn sie von den nationalgesinnten Kreisen im Stiche gelassen wird. Der Reichskanzler hat bereits in seinen bekannten Reden von 1878 und 1879, besonders aber in der Rede vom 8. Mai 1880, die Schuld an dem Wiedererwachen des Particularismus vorzugsweise dem Mangel an Verständigung zwischen denjenigen Elementen, aus denen er die Bildung einer Majorität erwartete, zugeschrieben. Die Geschichte des Unfallversicherungsgesetzes scheint ein neuer Belag für seine Ansicht zu werden.“

[Von der Kriegsmarine.] Die Beauftragung des Grafen Schack mit der Wahrnehmung der Directoratsgeschäfte in der Admiralität, hat, wie man uns mittheilt, die Bedeutung einer Verlängerung des Provisoriums, wie es seit dem Abgange des Viceadmirals Batsch bestand. Als ältester Offizier übernahm Graf Schack damals sofort die Directoratsangelegenheiten. Daß Graf Schack definitiv damit betraut werden wird, glaubt man in Marinekreisen nicht. Dieser Offizier, er ist Capitän z. S., hat sich ganz speciell mit Torpedos beschäftigt. Auf diesem noch so unsicheren Gebiete ist Graf Schack die erste Autorität, welche wir besitzen, und deshalb ist es wahrscheinlich, daß man ihn für die Beschäftigung mit dieser Specialität reserviren wird. Auch ist es sehr wohl möglich, daß die Stelle eines Directors in der Admiralität für den Vice-Admiral Batsch offen gehalten wird. Er ist an die sehr wichtige Stelle nach Kiel geschickt, um gewisse organisatorische Maßnahmen durchzuführen und um die vereinzelten Marinebehörden um und bei Kiel fester zusammenzufassen. Die Marinestation hat dadurch eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Jetzt kommt noch die Befestigungsfrage hinzu, Grund genug für den Chef der Admiralität, eine vorzügliche Kraft nach Kiel zu senden, der wenn sie dort ihre Aufgabe gelöst, der Weg in die Admiralität nicht abgeschlossen ist.

Oesterreich-Ungarn.

, **Wien**, 6. Mai. [Die czechische Universität. — Das ungarische droit statistique.] Heute endlich kündigte Baron Conrad zwei Vorlagen an „zur Einrichtung einer Universität mit deutscher und einer Universität mit böhmischer (soll heißen „czechischer“) Vortragssprache unter dem gemeinsamen Namen Carola-Ferdinandea“ — sowie über die Bedeckung der erforderlichen Auslagen. Die gewundene Sprache in Betreff der ersten Vorlage ist leider keine zufällige Aeußerlichkeit, sondern ein getreues Abbild der Sachlage. Bis mir nicht ganz unwiderlegliche, abgeschlossene Thatsachen das Gegentheil beweisen, befürchte ich, daß die Czechen das erhalten werden, worum es ihnen allein zu thun ist: die Utraquisirung der Prager Universität. Nur durch die Verquickung der deutschen und der czechischen Hochschule gewinnen sie jenen großartigen Herd nationaler Agitation, die sie nun mit Hochdruck betreiben wollen und die in kurzer Frist zur Slavisirung der ältesten deutschen Universität führen muß. Was heißt das, eine deutsche Universität, die seit 1348 in Prag besteht, soll dort „eingerichtet“ werden? Und warum soll sie den Namen mit der neuen czechischen Hochschule gemeinsam haben, wenn das nicht der Haken ist, um daran weitere Uebergriffe des Czechismus zu knüpfen? Schon jetzt ist den deutschen Professoren der juristischen und philosophischen Facultät bedeutet worden, gewisse Räumlichkeiten, die sie für sich beanspruchen, an die Collegen von den neuen czechischen Facultäten abzutreten. Einstweilen und bis auf Weiteres haben wir also jedenfalls eine Hochschule mit zwei utraquistischen Facultäten: to jest factum! wie Pan Rieger sagt. — Die Magyaren nutzen die Zeit, wo in Wien ein Ministerium regiert, das gar nicht daran denken darf, mit seinen Paar Stimmen Majorität und durch die Begehrlichkeit der drei coalirten Clubs kaum weniger hart bedrängt, als durch die Opposition der Verfassungspartei, auch nur das leiseste Stirnrunzeln Tisza's zu provociren, trefflich zur Consolidirung ihrer Hegemonie aus. Namentlich auf wirthschaftlichem Gebiete, wo ja die Zolleinheit eigentlich noch das einzige reelle Band zwischen den beiden Hälften der Monarchie bildet, bietet die Pester Regierung Alles auf, um sich rechtzeitig in Stand zu setzen, daß sie uns 1888 vor die Alternative stellen kann: entweder eine durchwegs Ungarn genehme Handelspolitik zu acceptiren — freihändlerisch, wo das dem Agriculturlande, schutzzöllnerisch, wo es dem Staate mit einer sich eben entwickelnden Industrie paßt — oder Zollschranken, die Oesterreich und Ungarn auch in diesem Punkte einander vollständig als Ausland gegenübersetzen. Deshalb hat es schon jetzt, in offenem Widerspruche mit dem Zoll- und Handelsbündnisse, ein droit statistique für den Import aus Oesterreich eingeführt — angeblich, um für die Ausgleichsverhandlungen von 1887 mit statistischem Materiale ausgerüstet zu sein, in Wahrheit, um erst einmal eine ideale Zollgrenze zu haben, die sich dann leichter in eine reale verwandeln läßt. Der niederösterreichische Gewerbeverein hat gegen diesen Uebergriff eine fulminante Petition aufgesetzt. Baron Pino jedoch erklärte, das sei Ansichtssache; er sehe in der ungarischen Maßregel keine Verletzung der Ausgleichsgesetze. Und der volkswirthschaftliche Ausschuß stimmte dem Minister zu, indem er Rieger's nichtssagende Resolution, die Regierung möge jede Störung des Handels mit Ungarn verhüten, annahm und mit 13 gegen 12 deutsche Stimmen auch die leiseste Hindeutung auf das gute, vertragsmäßige Recht der Erblande verwarf.

Wien, 6. Mai. [Zur Geschichte des Jahres 1866.] Der „Pester Lloyd“ erhält von, wie er sagt, sehr verläßlicher Seite, Mittheilungen, die er als historisch verbürgte Thatsachen hinstellen zu können glaubt, und die in der That ein scharfes und interessantes Licht auf die Ereignisse jener Tage werfen. — Das citirte Blatt berichtet:

Nach dem Kriege von 1859 wurde der bevormundende Einfluß der General-Adjutantur und der bestandenen Militär-Centralkanzlei auf die Dispositionen des Grafen Gyulai als eine der veranlassenden Ursachen der Niederlage bezeichnet. Im Volke wie im Heere wurden diese zwei obersten Armeestellen kurzweg der „verneuerte Hofkriegsrath“ genannt. Als nun im Frühjahr 1866 dem aus Italien nach Wien berufenen FZM. Benedek das Commando der Nordarmee angeboten wurde, sagte ihm der Kaiser nach dem entscheidenden Marschallsrathe auch die vollste Freiheit und Unabhängigkeit in allen die Operationen betreffenden Entschlüssen und Verfügungen zu. Benedek hatte also vollkommen freien Spielraum. Erst als er unbegreiflich lange die Truppen in den mährischen Ortschaften concentrirt ließ, die Zeit mit Bereisungen und Inspicirungen zubrachte, den bekannten Befehl, daß Mannschaft und Offiziere stets glatt rasirt sein müssen und den Schnurrbart zu wichsen haben, erließ, und selbst noch Mitte Juni, wo also jede Stunde die Uebergabe der preußischen Kriegserklärung und der Vormarsch der Feinde über die Grenze zu gewärtigen war, die Armee noch immer nicht aus ihren Cantonnirungen aufbrach, trat Kaiser Franz Josef zum ersten Male aus der Zurückhaltung hervor, die er sich bis dahin selber auferlegt hatte. Er telegraphirte nämlich am 16. Juni, halb 10 Uhr Vormittags, an Benedek nach Olmütz Folgendes: „Die Ereignisse in Deutschland machen den Beginn der Operationen dringend erwünscht. Da aber die militärischen Interessen die entscheidenden sind, so überlasse ich ganz Ihnen, den Zeitpunkt zum Beginn des Vormarsches zu bestimmen und erwarte telegraphisch Bericht über Ihren Entschluß. Franz Joseph.“ Der inzwischen erfolgte rasche Einbruch der Preußen durch die böhmischen Grenzpässe, sowie die nächste Entwickelung der Dinge in der Gefechtsreihe von Hühnerwasser und Aicha bis Gitschin, erschütterte begreiflicher Weise ungemein das Vertrauen des Monarchen in seinen Armee-Commandanten. Nachdem aber Benedek und Freiherr von Henktstein in den letzten Junitagen außerordentlich wenig Telegramme über die Lage der Dinge nach Wien sendeten, so beauftragte der Kaiser den in der General-Adjutantur commandirten Oberstlieutenant Ritter von Beck, schleunigst ins Hauptquartier zu reisen, sich persönlich von der Situation zu überzeugen und sodann mündlichen Bericht zu erstatten. Beck traf am Vormittag des 1. Juli im Hauptquartier ein. Was er in den Truppenlagern gesehen und erfahren . . .!! In seiner Gegenwart wurde sodann Kriegsrath gehalten und beschlossen, keine Schlacht anzunehmen, am nächsten Tage den durch Märsche und blutige Gefechte hart mitgenommenen Truppen Rast zu gönnen und am Morgen des 3. Juli die Armee geordnet in eine günstige Stellung bei Pardubitz, und wenn es nöthig sein sollte, weiter nach Olmütz zurückzuführen. In der Annahme, daß der Plan durchgeführt werde, fuhr Oberstlieutenant von Beck in der Nacht zum 2. Juli mittels Separatzuges nach Wien zurück, um dem Kaiser mündlich Bericht zu erstatten. Beck's mündliche Mittheilungen wurden jedoch theilweise durch ein Telegramm Benedek's an den ersten General-Adjutanten FML. Grafen Crenneville überholt, in welchem angezeigt wurde, die Armee verbleibe in

---

beiden Seiten den Ausblick auf das bescheidene Wasser verdeckt. Zwischen den grünen Wänden erheben sich mächtige Säulen, die eine ungemein geschickte Behandlung des Materials zeigen. Die Holzsäulen sind mit grober, bemalter Sackleinwand so täuschend bekleidet, daß man selbst in der Nähe die Säulencolonnade für einen Steinbau halten müßte, wenn nicht die Wache haltende Feuerwehr eine jede Illusion benähme.

In den Straßen, durch welche der Zug seinen Weg nehmen wird, herrscht heute schon ein jahrmarktartiges Leben und Treiben. Festprogramme, Bilder und Broschüren, Festblätter und Gedenkmünzen werden feilgeboten und mit mächtiger Stimme ausgerufen. Die Legion von Arbeitern und Handwerkern, welche ihrem geräuschvollen Geschäfte nachgehen, erinnert lebhaft an jene naiven Bilder, welche uns in Jugendschriften Athen im Zeitalter des Perikles veranschaulichten. Die armen Wiener sind jetzt über Hals und Kopf beschäftigt. Da müssen sie einer Beleuchtungsprobe am Praterstern, dort einer Gesangsprobe im Musikvereinssaale beiwohnen. Die probeweise Beleuchtung des Stefansthurmes mit elektrischen Sonnen wurde schon zweimal zur späten Nachtstunde angesagt und zur großen Enttäuschung des versammelten Publikums nicht abgehalten. Die Hausherren kaufen eine Unzahl Wappen aller Länder zusammen; das Neueste sind große Fahnen, welche nach Art der modernen Pariser Sommertoiletten, aus bunten, wappenbemalten Sacktüchern zusammengesetzt sind. Den kostbarsten Schmuck wird wohl das Palais Rothschild aufzuweisen haben, das in seiner ganzen Front mit lebenden Rosen decorirt wird, die einen Gesammtwerth von 60,000 Gulden repräsentiren. Diese Blumen werden nebstbei mit der neu erfundenen selbstleuchtenden Tinctur behandelt und im Dunkeln einen Glanz von ungeahnter Pracht entfalten.

Die Aufregung, welche die ganze Stadt beherrscht, dringt bis in die kleinste Hütte, und versetzt Groß und Klein in feierliche Feststimmung. Wie emsig walten und weben die glücklichen Festjungfrauen, die in fieberhafter Thätigkeit dem Festtage entgegensehen!

Zwei regnerische Tage vermochten kaum eine Unterbrechung in den Vorbereitungen zu veranlassen. Die Wetterpropheten sagen schöne Tage voraus und der Barometer steht jetzt wenigstens hoch — im Ansehen. Vor den Schaufenstern der Optiker drängt und zwängt sich fortwährend eine Menschengruppe nach der anderen durch die vorüberfluthenden Massen, um dem beweglichen Quecksilber irgend ein beständiges Bekenntniß abzuringen. Vergebens; das Glas zeigt nur ein beständiges „Veränderlich.“ Die Regentage in Salzburg haben bei uns eine förmliche Panique hervorgerufen. Doch heute lacht milder Sonnenschein auf die besorgten Bewohner der Stadt und erweckt die schönsten Hoffnungen für die folgenden Tage.

Der Vermählungsfeier müssen alle anderen Gedanken weichen. Wer kümmert sich heute um Politik, wer kennt einen Gegensatz zwischen Deutschen und Czechen, wer wollte sich freuen, daß die Wiener Stadt nach den endlich veröffentlichten Volkszählungsresultaten nur 23,000 Einwohner mit slavischer Umgangssprache zählt? Wien ist ja heute keine deutsche, sondern eine decorirte, beflaggte Stadt. Andere Merkmale hat sie nicht.

Siehe, da bringt eine holde Festjungfrau, der ich meinen wettersicheren Laubfrosch während der Festwoche borgen mußte — der grüne Junge zeigte ihr immer auf „schön“ — als Zeichen ihrer unwandelbaren Dankbarkeit das vollständige Verzeichniß aller bei dem Festzuge figurirenden adeligen Cour-Roben, die schon seit Wochen das interessanteste Gespräch aller Wienerinnen bilden. Hätte ich das Malheur, Leserin meiner Zeilen zu sein, ich wäre geblendet von der Pracht, die jene Liste aufweist. Die Roben sollen einen Werth von rund einer Million repräsentiren. Ich wollte anfänglich eine Beschreibung dieser Toilettenschätze versuchen, habe aber aus Furcht, sie nicht in ihrer ganzen Bedeutung würdigen zu können, darauf verzichtet. B. S.

Der Ring der Niebelungen.

(Zweiter Tag.)

Am Donnerstag gelangte im Berliner Victoria-Theater die „Walküre“ zur Aufführung, das Werk, welches selbst bei den Gegnern Wagners und besonders denen der Tetralogie stets die höchste Anerkennung gefunden hat. Kein Wunder daher, daß der Erfolg der „Walküre“ jenen des „Rheingold“ noch weit übertraf.

Von den uns vorliegenden Berliner Blättern bringt nur der „B. B. C.“ bereits einen ausführlichen Bericht, dem wir Nachfolgendes entnehmen:

Frau Friedrich-Materna, die Walküre von Bayreuth, hatte mit dem ersten, mächtigen „Hojotoho“ die volle Bewunderung für ihre Stimme erregt. Ihr mächtig brausender Walkürensang gewann ihr laut tönenden Beifall und die Innigkeit, die Weichheit jener Worte, in denen sie Siegmund den Tod kündet und wehmüthig, während das Walhall-Motiv und das Wälsungen-Motiv zu mächtigster Klangwirkung sich vereinen, von Walhalls Wonnen erzählt, erzielte einen Eindruck, der bei jedem Hörer lange andauern wird. Ihre bewegte Bitte an Wotan, den Gott, er möge sie nicht schutzlos dem feigen Manne, der sie fände, preisgeben, wirkte dramatisch und musikalisch gleich bedeutend. „Grane“ ihr Roß, — das Götterpferd, das sonst als irdisches Geschöpf Rienzi und Cortez auf der Opernbühne zu tragen pflegt, und das im Hofmarstall daheim ist, — führte sich recht achtbar auf, war aber etwas fromm für ein Schlachtroß, das über Felsengipfel und durch die Wolken hinstürmen soll.

Geradezu überraschend war Herr Scaria als Wotan. Schon gestern haben wir davon gesprochen, wie er den Wotan bewegt spielt. während alle Darsteller sonst ihn nur gesungen haben. Mit wuchtiger Männlichkeit — oder mit wuchtiger Göttlichkeit, wie man hier wohl sagen muß, — stellte er den, von Fricka hart Bedrängten, dagegen zürnend und wild, schmerzlich und furchterregend den zürnenden, des geliebten Kindes Ungehorsam strafenden Gott dar. Er erzielte mit solch wuchtigem Spiel, mit seiner herrlich-mächtigen Stimme geradezu außerordentliche Wirkungen. Einmal, nach der Scene mit Fricka im zweiten Act, unterbrach auch ihn der Beifall, an einer Stelle mithin, die zu den, auf das Publikum wirkenden, sonst nicht gehörte. Seine volle Kraft und Meisterschaft entfaltete er aber erst im „Feuerzauber“, in dem Abschiede von dem geliebten, ungehorsamen Kinde. Seine Gattin Fricka wurde von Frau Reicher-Kindermann in der „Walküre“ ebenso vortrefflich verkörpert, wie im „Rheingold.“ Herr Reß endlich als „Hunding“ brachte das düstere Mißtrauen des auf Kraft und Reichthum und Sippen Pochenden, der weiß, wie ihm sein Weib ohne Liebe zur Seite lebt, vortrefflich zum Ausdruck. Die Stimmen der Walküren übertönten laut und hell und voll den im Orchester tobenden Sturm, wie sichs für echte Wotanstöchter ziemt. Allerdings sind einige der Erscheinungen wenig walkürenhaft. Auch die Wunschmädchen erhielten lauten Beifall nach dem „Walkürenritt“ auf offener Scene. Der Ritt der Walküren durch die Lüfte war mehr angedeutet, als ausgeführt, aber die Wirkung war gerade durch dieses flüchtige Auftauchen und Verschwinden eine sehr gute.

Das Orchester leistete unter Seidl's Leitung wieder Erstaunliches, Bewundernswerthes. Wenn man bedenkt, daß die „Berliner Sinfonie-Capelle“, aus deren Mitgliedern das Orchester hauptsächlich besteht, meist sich aus friedlichen kleinen Beamten, Gerichts-Nuntien und dergleichen, zusammensetzt, und daß hier nur ein Dutzend wahrer Berufskünstler sitzen, die nicht, um mit Platen zu sprechen, „Morgens zum Gericht mit Acten“ (als Boten nämlich), „Abends auf den Helikon“ gehen, dann wird man Seidl ein künstlerisches Organisations-Talent ersten Ranges zusprechen müssen. Er beherrscht das ganze Werk mit einer Sicherheit, die man nur gewinnen kann, hat man sich hineingelebt wie er.

Nach dem zweiten Acte hatte es drei Hervorrufe gegeben, zum Schluß aber war der Beifall weit lauter noch, als gestern. Die Flammen läßt man hier — und diese Wirkung sagt uns weit mehr zu, als die übertriebenen großen Feuermassen auf der Bühne — nur von Zeit zu Zeit an dieser und jener Stelle hoch auflohen und roth beleuchtete Wasserdämpfe erwecken die Illusion, als wäre der Stein, auf dem, mit Helm und Schild bedeckt, Brünnhilde schlummert, rings von heißer Gluth umwogt. Als nun unter dem Dahinklingen der milden, klangvollen, farbenreichen Rhythmen des Feuerzaubers der Gott dahinschritt durch die lohende Gluth, fort von dem verbannten Kinde, da brauste endloser, einstimmiger Jubel durchs Haus. Sechs Mal mußten die Künstler erscheinen und dann galt der weitere Beifall Wagner. Stehend rief das Publikum und er erschien an der Brüstung seiner Loge, sich dankend verneigend und mit einer Handbewegung den Dank auf die Bühne, auf die Künstler — die ja freilich auch heute wiederum weit Vollendeteres geleistet hatten, als man seinerzeit in Bayreuth gehört hatte — ablenkend, während das Publikum „Hoch!“ rief.

Das äußere Bild des Hauses war ziemlich dasselbe, wie Tags vorher. Kronprinz und Kronprinzessin, Prinzessin Friedrich Carl, Prinzessin Charlotte und Erbherzog von Meiningen wohnten der Vorstellung in zwei Logen bei. Besonders der Kronprinz war thätig im Beifallspenden. Das Publikum bestand wesentlich aus denselben Per-

ihren Stellungen zwischen dem Bistritzbache und der Elbe vor Königgrätz, der Rückzud nach Pardubitz sei nicht nöthig. Das war die letzte Nachricht aus dem Armee-Hauptquartier am 2. Juli. In der Nacht zum 3. lief in der General-Adjutantur nur noch die einzige Meldung ein, starke preußische Vortruppen seien bis an den Bistrizbach und in die Nähe von Sadowa vorgerückt. Dann kam die ganze Nacht und den ganzen 3. Juli hindurch keine Nachricht mehr. Am Nachmittag des 3. Juli brachte die Abendausgabe eines großen Wiener Blattes ein vom Vormittag datirtes Telegramm seines Berichterstatters aus Königgrätz, welches meldete, seit frühem Morgen werde zwischen Josefstadt und Königgrätz heftiger Kanonendonner vernommen und es entwickle sich ein allgemeiner Kampf. Die Nachricht dieses Abendblattes erregte in der Burg Befremden und große Beunruhigung. Man wußte nicht, was von derselben zu halten sei. Graf Crenneville äußerte damals dem Kaiser gegenüber die Vermuthung, der Feldzeugmeister habe in letzter Stunde wahrscheinlich doch die dem Oberstlieutenant Beck gegenüber entwickelte Idee eines Rückzuges nach Pardubitz ausgeführt und der gemeldete Kampf sei lediglich ein Arrieregarde-Gefecht, in welchem eins der österreichischen Corps den geordneten Rückmarsch der Armee gegen die nachdrängende preußische Vorhut zu decken suchte. Diese Meinung herrschte auch bei Hofe noch bis in die späteste Nachtstunde zum 4. Juli. Der Kaiser ging in dieser Nacht nicht zu Bette und nahm gar keine Speise zu sich. Er wartete in großer Erregung und begreiflicher Ungeduld jede Minute auf eine Nachricht aus dem Hauptquartier. Endlich — gegen 3/4 4 Uhr Morgens — traf das seither historisch gewordene erschütternde Telegramm Benedek's aus Hohenmauth ein, welches den Verlust einer großen Entscheidungsschlacht und die Tragik von Chlum meldete.

Bei solchem Bewenden genoß also der österreichische Feldherr gewiß die größte Freiheit in seinen Entschließungen und Bewegungen."

⚮ **Salzburg**, 5. Mai. [Die Ankunft der Prinzessin Stephanie.] Um $4^1/_4$ Uhr fuhr unter strömendem Regen der Zug ein, welcher die Braut des Kronprinzen nach Salzburg brachte. Der Kronprinz trat an den Waggon heran, küßte die Prinzessin Stephanie, küßte ihr und der Königin die Hand und begrüßte den König der Belgier. Die Prinzessin grüßte freundlich nach allen Seiten, ebenso das Königspaar. Im Gefolge des Königs befand sich auch der Minister des Aeußeren Frère-Orban. Nach einem Aufenthalt von zehn Minuten wurden unter den jubelnden Zurufen der Bevölkerung die Wagen bestiegen. Im ersten Wagen befand sich der Bürgermeister von Salzburg, im zweiten der Statthalter und der Landeshauptmann, im dritten der König der Belgier und der Kronprinz, im vierten die Königin mit der Prinzessin Stephanie und im fünften die Prinzessin Clementine (jüngste Schwester der Prinzessin Stephanie), hierauf das Gefolge. Die Triumphstraße ist beiderseits mit Flaggenmasten und Reisig-Obelisken eingefaßt. Vor dem Bahnhofe bis zu dem von vier Säulen in Marmorimitation getragenen Landestriumphbogen bildete eine Militär-Ehrencompagnie Spalier, bei dem Triumphbogen die Halleiner Bergknappen mit ihrer Musikcapelle. Vor der Pforte, welche dem vor dem königlichen Parke in Brüssel befindlichen Thore treu nachgebildet ist, stand der Bürgermeister an der Spitze des Gemeinderathes. Zwischen der Triumphpforte und diesem Thore war ein Spalier von Veteranenvereinen, Liedertafeln und Schützenvereinen. Hinter dem Brüsseler Thore standen die Studenten und am Ende des Mirabellplatzes ein Triumphpavillon. Auf dem Marktplatze befanden sich die Genossenschaften, auf dem Salzachbrückenthor das Standbild der „Juvavia", einen Lorbeerkranz entgegenhaltend. Von der Brücke bis zum Residenzplatz bildeten die Feuerwehren Spalier, auf dem Residenzplatz die Bürgergarde von Hallein. Der Residenzplatz war besonders reich decorirt. Während der ganzen Fahrt im langsamsten Tempo erscholl enthusiastischer Jubel der äußerst zahlreichen Menschenmenge. Um 5 Uhr fand Galadiner statt, nach demselben wurden die Deputationen empfangen, welche Geschenke überreichten. Die interessanteste war die Bauern-Deputation. Unter klingendem Spiele, unter Trommelton und dem Quieken der Pfeifer hielt dieselbe ihren Aufzug vor dem Residenzschlosse, um, der alten Sitte folgend, auf gut bäuerische Art der jungen Braut die Morgengabe darzubringen. Wie ein Defregger-Bild sah sich der vom Grafen Lamberg geführte Zug prächtiger Bauernburschen und Bauerndirnen an, der unter fröhlichem Klange in die Marmorsäle des Schlosses seinen Einzug hielt. An der Spitze schritt eine robuste Bauernschönheit, die mit tiefem Knixe der Prinzessin-Braut einen Spinnrocken überreichte. Ihr folgte eine Gefährtin, die auf buntbemaltem Teller einen mächtigen Hochzeitskuchen darbrachte; eine dritte brachte Honig, die vierte goldgelbe Butter. Für jeden einzelnen dieser dreiundvierzig Köpfe hoch aufmarschirenden Deputation hatte der Kronprinz freundliche Worte und seine Braut nickte recht innig jedem Einzelnen zu. Besonders freute sie sich kindlich, als nach Recitirung zweier in oberösterreichischer Mundart vorgetragenen Gedichte, die ländlichen Geschenke in langer Reihe vor ihr aufgestellt wurden. Sie verfügte auch, daß jedem einzelnen der Mädchen ihre Photographie eingehändigt werde. — Abends klärte sich das Wetter auf und so wurde wenigstens die Illumination nicht gestört, nur die empfindliche Kälte beeinträchtigte einigermaßen das Behagen an dem herrlichen Anblick, den die prächtige Beleuchtung bot. Den Mittelpunkt derselben bildete der Residenzplatz. Der Riesenbrunnen strahlte in farbigen Lichtern, aus denen die mächtigen Gestalten glänzend hervortraten. Kleine Kioske erleuchteten den Platz, und den Glockenthurm empor zogen sich Hunderte von kleinen Oellämpchen, die in eine Riesenkrone ausliefen. Um halb 9 Uhr begann der Fackelzug. Ueber tausend Fackelträger erschienen unter Musikklängen und tausendstimmigen Hochrufen auf dem Platze. Die ersten erschienen in farbigen Kleidern und postirten sich so, daß sie ein Monogramm R und S bildeten; bei jeder neuen Aufstellung schossen Leuchtkugeln in die Höhe und von den Höhen der Berge fielen Böllerschüsse. Dann kamen die Mitglieder der Liedertafel und Chöre ertönten. Als der Kronprinz mit seinen Gästen das Schloß verließ, zuckten farbige bengalische Lichter über den Platz, von den Höhen leuchtete es auf und laute Zurufe erschollen. Langsam setzte sich der Zug in Bewegung. Der Kronprinz, die Prinzessin, der belgische Hof und das Gefolge fuhren langsamen Schrittes durch die Stadt. Um 10 Uhr kehrten die Wagen in das Schloß zurück, eine Stunde später fuhr der Kronprinz nach Wien.

Prinzessin Stephanie hat alle Herzen durch ihre einnehmende Erscheinung und die Anmuth ihres Wesens gewonnen. Ein glückliches Lächeln verschönerte ihr liebliches, kindliches Gesicht, aus ihren blauen Augen spricht Innigkeit und Munterkeit. Beim Empfange der großen Bauern-Deputation bemerkte Gräfin Lamberg zur Prinzessin, sie habe vor Aufregung bereits drei Nächte nicht geschlafen. Prinzessin Stephanie erwiderte: „Glauben Sie mir, auch ich habe schon drei Nächte kein Auge geschlossen."

Pest, 5. Mai. [Ungarische Wirthschaft.] Im Januar des vergangenen Jahres machte der hiesige Bauunternehmer Moriz Schwarz beim Communications-Ministerium die Anzeige, daß die Stein-Lieferanten zum Budapester Quaibau, Deutsch und Consorten, bei der damals 160,000 Gulden betragenden Lieferung das Aerar um mehr als 60,000 Gulden geschädigt, weil sie sich vom Fluß-Ingenieur-Amte 34,089 Cubikmeter Steine anweisen und auszahlen ließen, aber blos 16,800 Cubikmeter wirklich lieferten. Demzufolge ordnete das Communications-Ministerium eine Untersuchung durch den Fluß-Inspector Stephan Haynald an, welche Untersuchung nicht nur die vollständige Richtigkeit dieser Klage ergab, sondern auch die Thatsache erwies, daß der ungarische Staat seit zehn Jahren von diesen Lieferanten um mehr als eine Million übervortheilt worden sei, wodurch nicht nur das betreffende Fluß-Ingenieuramt, sondern auch Persönlichkeiten des Communications-Ministeriums und sogar der königliche Regierungs-Commissar compromittirt erscheinen. Die Regierung untersuchte die Sache nicht weiter, doch der Bauunternehmer Schwarz, welcher übrigens selbst Schaden erlitt, war gezwungen, bei der Staatsanwaltschaft gegen Deutsch und Consorten wegen Betrugs eine Klage einzuleiten. Der Gerichtshof hat mit der Untersuchung den Richter Czarau betraut, welcher den Bauunternehmer Schwarz bereits verhört hat.

Italien.

Rom, 3. Mai. [Das Vertrauensvotum der Kammer.] Wenn überhaupt noch ein Zweifel darüber hätte bestehen können, daß die von den Organen der Rechten so höhnisch angezweifelte und mit sarkastischen Glossen kommentirte vollständige Versöhnung und Einigung der Linken, die vollkommene Herstellung der früheren Regierungs-Majorität wirklich eine vollbrachte Thatsache sei, so hat die letzte Abstimmung der italienischen Kammer diesen Beweis geliefert. Mehr als fünf Sechstheile der Gesammtzahl — nämlich 433 von 508 — der Deputirten der italienischen Kammer waren — ein bisher unerhörter Fall — bei der erwähnten Abstimmung respective in der betreffenden Sitzung anwesend. Von diesen entfernten sich 24 vor der Abstimmung, weil sie einerseits nicht gegen das Ministerium, andererseits aber auch nicht im Widerspruch mit ihrem früheren Votum stimmen wollten, 16 enthielten sich aus demselben Grunde der Abstimmung, beeilten sich aber sofort zu erklären, daß sie blos aus constitutionellen Bedenken, weil ihnen die Lösung der letzten Krise nicht constitutionell correct scheine, sich der Abstimmung enthielten, daß dieses aber durchaus kein Mißtrauensvotum für das Ministerium bedeute, sondern daß sie im Gegentheile künftighin wie früher in den Reihen der Linken verbleiben und deren Programm treu bleiben würden. Blos die Rechte erklärte offen ihre Enthaltung von der Stimmabgabe für ein offenes Mißtrauensvotum für das Ministerium, und während eines ihrer Mitglieder entschieden mit Nein gegen die das unbedingte Vertrauen auf das Cabinet aussprechende Tagesordnung stimmte, enthielten sich andere 130 Parteigänger der Rechten unter der vorausgeschickten Motivirung der Abstimmung. — Für die Regierung stimmten aber 262 Deputirte, so daß also, selbst den geradezu unmöglichen Fall angenommen, daß nebst denjenigen Deputirten, welche sich theils vor der Abstimmung aus dem Saale entfernten, und den sich der Abstimmung enthalten habenden 146 auch noch sämmtliche abwesenden Deputirten gegen das Ministerium gestimmt haben würden, dieses noch immer über 7 Stimmen mehr, als die absolute Majorität der ganzen Kammer, d. h. sämmtlicher 508 Deputirten, beträgt, und somit über eine Majorität für alle Fälle verfügt. In Wirklichkeit stellt sich aber das Verhältniß ganz anders. Ohne sich im Geringsten sanguinischen Anschauungen hinzugeben, kann man mit vollem Recht behaupten, daß sowohl die sich vor der Abstimmung entfernt habenden, als die zurückgebliebenen, sich der Abstimmung enthalten habenden Deputirten der Linken sich alle — ohne, oder wenigstens mit ganz vereinzelten Ausnahmen — der reconstituirten Majorität anschließen werden, und da factisch von den 75 nicht nach Rom gekommenen Deputirten 52 der Linken angehören, so verfügt gegenwärtig das Ministerium Cairoli-Depretis über bedeutend mehr, als über eine Zweidrittel-Majorität der Kammer, eine Majorität, die wohl jede Regierung sich wünschen würde, und die der Hoffnung Raum läßt, daß künftighin neue Krisen vermieden werden können. Was also den angestrengten Bemühungen der verschiedenen Parteiführer unter normalen Verhältnissen nicht gelungen, nämlich der Zerfahrenheit in den Reihen der Linken Schranken zu setzen und die frühere Majorität wieder unter einer gemeinsamen Fahne zu sammeln, das hat die so plötzlich ausgebrochene und in so unverantwortlicher Weise heraufbeschworene Krise zu Stande gebracht, und in dieser Richtung kann man daher mit der erfolgten Lösung derselben nur zufrieden sein. Das glänzende vom Ministerium Cairoli-Depretis davongetragene Vertrauensvotum wird nur dazu beitragen, dessen Stellung zu befestigen und demselben jene Autorität, jenen Einfluß nach innen und nach außen zu verleihen, dessen es zur Durchführung der schweren, seiner harrenden Aufgaben so nothwendig bedarf. Wahrscheinlich wird sich das Ministerium in nächster Zeit auf einer den gegenwärtigen Parteiverhältnissen entsprechenden Basis modificiren, aber der Geist, die Politi desselben, die leitenden Persönlichkeiten werden dieselben bleiben.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 5. Mai. [Tunis. — Wahlen.] Die Dinge nehmen in Tunis den Verlauf, der sich seit einigen Tagen vorhersehen ließ. Die Cernirung des Krumirgebiets wird in zwei Tagen aller Wahrscheinlichkeit nach vollendet sein, denn binnen dieser Zeit werden, wie man glaubt, die von Bizerta nach dem Süden marschirenden Truppen des Generals Maurand mit der Colonne des Generals Logerot Fühlung gewonnen haben. Inzwischen steht Logerot schon in Ver-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

sönlichkeiten, wie beim „Rheingold"; wiederum war mithin die geistige Elite Berlins beisammen.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall.** [38]

Und Clotilde trat mit ihren Füßchen ungeduldig auf. Ottomar erhob warnend den Zeigefinger.

„Ja, ich bin ärgerlich", rief Clotilde dem brüderlichen Mentor zu, ohne ihre Erregung zu mäßigen; „muß mir das Malheur passiren, vor der ganzen Gesellschaft ins Wasser zu fallen. Der gute Herr von Werben zog mich zwar gleich heraus . . ich bin ihm sehr dankbar dafür; denn da ich durch Lungen und nicht durch Kiemen athme, so wäre ich fast da unten bei den Fischen erstickt. Doch welch ein Anblick muß es gewesen sein, wie er mich da fortführte mit den klatschenden Kleidern . . . meine Freundinnen nahmen mich glücklicherweise in die Mitte . . . kaum war ich aus dem Wasser gerettet, so hätte ich unter die Erde sinken mögen vor Scham . . . ich sah ja aus, als wär' ich aus feuchtem Lehm modellirt worden."

„Doch wie in aller Welt kam es?" fragte Ottomar.

„Nun, ich ruderte im Boot auf dem Teich herum . . so mitten im Feuer . . es war wunderschön! Meine Freundinnen hier sagten, ich hätte ganz apart ausgesehen, wie eine Lucifera, die über einen glühenden Höllenfluß dahinfährt. Da zischten ein paar Schwärmer aus dem Wasser empor . . diese feurigen Schlangen verfolgten mich . . ich flüchtete vor ihnen an's Ufer, verlor dabei die Geistesgegenwart und das Gleichgewicht . . das genügt! Plumps! Da lag ich im Wasser."

„Fortwährend diese Unbesonnenheiten. Und immer das herausfordernde Wesen!"

„Konntest Du mich nicht früher warnen? Wo war denn der Herr Bruder? Spurlos verschwunden, ei, ei! Fortwährend diese Unbesonnenheiten! Doch genug davon. Ich bin jetzt eine wahre Vogelscheuche geworden mit diesen altfränkischen Lappen des Fräuleins von Werben! Laß anspannen; laß den Wagen hinten am Park halten . . nicht wahr, Marianne, ich bin unmöglich, nicht wahr, Friederike, wenn ich so leibhaftig in eine Modenzeitung käme, die Leute würden glauben, es wäre eine Carnevalsnummer."

Ottomar mußte der Schwester Recht geben; auch trieb ihn seine eigene Sehnsucht fort; er versprach sogleich das Anspannen zu bestellen.

„Hinten am Park . . ich bitte Dich! Und auf den verschwiegensten Wegen fährst Du mich heim! Empfiehl mich Herrn von Werben . . er darf mich ja nicht so sehen, ich wäre des Todes! Es war mir schauerlich genug, daß er mich sah, als mich das Wasser in eine Mumie verwandelt hätte."

Ottomar gehorchte den Wünschen des übermüthigen Mädchens, und während er den Kutscher aufsuchte und sich bei Herrn von Werben empfahl, sprang Clotilde in den etwas langen Kleidern „der guten Tante" im Pavillon herum.

„Seh' ich nicht aus, wie eine tollgewordene Ahnfrau? Juchhe . . es fehlt nur noch ein Spitzenkragen, auf dem mein Kopf wie auf einem Teller servirt wäre, und dann der große Hausschlüssel zur Gruft, aus der ich an's Licht hervorgeschlichen bin. Das nasse Bündelchen hier, liebe Marianne, wird die gute Tante Werben wohl nach Waldenbach befördern; bitte sie darum; es ist mein ehemaliges Nixencostüm."

So scherzte Clotilde noch eine Zeit lang, bis Ottomar zurückkehrte, sie unter den Arm nahm und nach dem hinteren Ausgang des Parkes führte, wo der Wagen hielt. Sie fuhren schweigend durch die Nacht. Clotilde hüllte sich tief in den Mantel, denn sie fröstelte noch von dem unfreiwilligen Bade.

Als sie dort angekommen waren, wo der Weg sich nach der nahen Villa abzweigte, stieg Ottomar aus.

„Du weißt, daß ich diese Nacht hierbleiben muß; ich habe hier allerlei Anordnungen zu geben; die wenigen Schritte bis an die Gartenthüre geh' ich zu Fuß. Du aber laß Dir in Waldenbach von Miß Betty einen warmen Thee kochen und schwitze . . ."

Clotilde schmollte, daß sie allein noch durch das dunkle Thal dahinfahren mußte.

„Du wirst auch nie lernen, häuslich und solide zu werden. Ich hätte auch einen Bruder verdient, der vernünftiger wäre, als ich es bin."

Und sie hüllte sich ärgerlich in den Mantel, trieb den Kutscher zur Eile an und sah noch lange auf die Villa, die mit ihrem dunklen Schatten, während die blitzende Gloriette auf dem grünen Hügel emporragte, im Mondenschein wie ein süßes Geheimniß lag.

Sechszehntes Capitel.

In der Villa.

Wie viele Abenteuer hatte der edle Junker von der Mancha bestanden im Dienste seiner Dame, der Dulcinea von Toboso! Wie hatte er gekämpft mit Windmühlen und Weinschläuchen und war unerschrocken auf seiner Rosinante jeder Gefahr entgegengeritten! Und ein deutscher Dichter sollte im Dienste seiner Dulcinea, der erhabenen Muse, nicht ebenso vielen Gefahren trotzen?

Hugo suchte ein Motiv, ein spannendes Motiv, eine entscheidende Wendung für seinen Roman: er liebte Zoë, nicht blos als Schönheit von Fleisch und Blut, nein, auch als ein glänzendes Original, von dem er eine ebenso glänzende Copie in einem Romancapitel aufhängen konnte; er brauchte Romantik, und er fand sie weder bei der Mutter Justizräthin, noch im Hause des Doctors, noch in der ganzen Stadt; um die schöne Rumänierin wehte ihr berauschender Hauch. Im Walde hatte er die Verabredung zwischen ihr und Ottomar belauscht, sie lautete auf Mitternacht; Zoë mußte schon vorher in der Villa sein. Längst hatte er den kühnen Plan gefaßt, sich dort einzuschleichen und Zoë aufzusuchen. Wie viele Sterne strahlten schon an dem schönen Abend . . . lange, ehe die mitternächtige Stunde schlug. Er hatte daher Muße zu Studien; er konnte der Rumänierin seine Liebe erklären, und es erschien ihm als eine pikante Keckheit, daß er das wagte kurz vorher, ehe der begünstigte Verehrer erschien. Es war ein Abenteuer; mochte es auch für den Menschen einen schlimmen Verlauf nehmen . . . für den Dichter und sein Werk war es ein köstlicher Gewinn.

So hatte sich Hugo am späten Nachmittag in den offenstehenden Garten geschlichen und war unbemerkt bis zur Gloriette gelangt; hier setzte er sich auf den Polstersitz und las, bis die Dämmerung kam. Dann trat er hervor und sah den Gärtner mit den Schlüsseln nach dem Gartenthor gehen, das er verschloß. Sein Tagewerk war zu Ende . . . der Garten war einsam . . . Hugo spann sich in romantische Träume ein. In solcher Nacht, wie diese . . . Venus stieg eben über einer hohen Buche empor . . . blutroth tauchte die Scheibe des Mondes über einem nahen Waldberge auf . . . des Gärtners Sohn spielte die Harmonika in seinem Notizbuch für das stimmungsvolle Colorit des Capitels. Sie erinnerte ihn an Jean Paul . . . alles andere aber an Belmont . . . komm, schöne Portia!

Und die schöne Portia kam . . . ein sommerliches Gewand rauschte durch die Gänge . . . der Mondschein, die süße Dämmerung hatte sie hervorgelockt. Da stand sie unten am Wiesenrand . . . den Arm gelehnt auf die armlose Venus, das verstümmelte Götterbild . . . sie selbst mit der hohen, schlanken Gestalt, dem dunklen Gelock, das ein im Mondschein blitzender Reif umschloß, eine lebensvolle Aphrodite. Und jetzt bewegte sich das Götterbild . . . hinauf die Gänge zur Gloriette . . . man hörte jeden Schritt in der abendlichen Stille, das Knistern der gestreiften Zweige der Büsche . . . das Knirschen des Kieses und vor Allem jenes Wehen und Rauschen des im Abendwind fluthenden Gewandes, das so verheißungsvoll, so sinnlich lockend ein nahendes Glück verkündigt.

Das Glück der Liebe . . . Hugo's lebendige Phantasie gaukelte ihm allerlei Traumbilder vor. Er sah sich auf einmal als den Helden dieser Liebesnacht . . . als den Romeo dieser Julia. Der berauschende Duft der Blumen . . . die Mondesdämmerung . . . der Stern der Venus droben, heller leuchtend, als die festen Sonnen des unendlichen Himmelsgewölbes, aber ein wandelnder Stern, steigend und fallend wie Frauengunst . . . war das nicht Alles seinetwegen da? War er selbst nicht der Glückliche, dem sich die liebeglühende Schönheit näherte?

Ihre Träume und Wünsche galten einem Andern . . . das wußte er; sie zählte die Minuten, bis sie in seinem Arme lag; auch nicht einer ihrer verlorensten Gedanken weilte bei Hugo, sie hatte ja keine Ahnung von seiner Anwesenheit. Und doch . . . er war ja hier . . . allein mit ihr . . . und sie war freundlich und liebenswürdig gegen ihn gewesen . . . und er war doch ein Verehrer, über den man nicht hinwegsieht, jung, leidenschaftlich, voll von Geist und Leben.

Die Kirchenuhr des nahen Dorfes schlug zehn . . . er zählte die Schläge der alten, schrillen Glocke, zehn, zehn . . . noch zwei Stunden bis Mitternacht, der Zeit des bestimmten rendez-vous, und diese zwei Stunden gehörten ihm.

Er verbarg sich im Gebüsch . . . Zoë war den Hügel heraufgekommen und stand nun vor der Gloriette . . . der Mond überrieselte ihr weißes Gewand; es war von „koischem" Stoff, wie sich Hugo mit einer Erinnerung an die Schulbank und die Horazischen Satyren sagte . . . und wie der Mond durch sein weißes Silbergewölk, so schaute die Schönheit ihrer Formen durch den duftigen Schleier.

(Fortsetzung folgt.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

bindung mit dem im Centrum operirenden General Delebeque, dessen Division, bestehend aus den Colonnen Gallaud, Vincendon und Caillot, sich anschicken, gegen den Djebel-Abdallah, eine starke Position, auf welche sich bekanntlich die fliehenden Krumirs concentrirt haben, vorzurücken, sobald es das im Gebirge noch immer ungünstige Wetter zuläßt. Das sind die wesentlichen Thatsachen, die sich aus dem ziemlich ordnungslosen Gewirre der Depeschen herauslesen lassen. Die Truppen Logerot's und Delebeque's haben nur einige unbedeutende Scharmützel geliefert. Im Bardo scheint die größte Verwirrung zu herrschen. Der Bey, dessen Proteste man bald nicht mehr zu zählen vermag, hat natürlich auch in der Besetzung von Bizerta eine Gelegenheit gefunden, gegen die Verletzung seines Gebiets zu protestiren. Je mehr aber die französischen Truppen sich seiner Residenz nähern, um so merklicher stimmt er seinen Ton herab. Es hindert ihn dies freilich nicht, sich in anderer Weise schadlos zu halten. Gestern hat unter seinem Vorsitz im Bardo eine Versammlung von Kadis und Ulemas stattgefunden, an welcher auch mehrere Minister Theil nahmen. In dieser Zusammenkunft, so berichtet eine Depesche aus Tunis, war besonders von dem Briefe Ali Bey's über die angeblich von französischen Soldaten verübten Schändlichkeiten die Rede. Man soll beschlossen haben, dem Briefe die größtmögliche Oeffentlichkeit zu geben und Emissäre in die belebtesten Stadtviertel zu schicken, um den Arabern einzureden, daß die Franzosen, wenn sie in Goletta landeten, die Frauen und Mädchen schänden werden. Falls man diesem Telegramm unbedingten Glauben schenken will, so würde jedoch die Politik des Bardo den Arabern selber verdächtig. Der Minister Mustapha soll letzter Tage von dem Volke selber insultirt worden sein. — Im südlichen Algerien scheint die Agitation unter den eingeborenen Stämmen in der Abnahme begriffen zu sein. Aus Oran wird gemeldet, daß mehrere dieser Stämme ihre Unterwerfung angekündigt haben. — Das Decret, welches die Deputirtenwahl im 9. Pariser Bezirk ausschreibt, soll erst nächsten Sonntag promulgirt werden, und gleichzeitig wird das Amtsblatt die Wähler von Rouen zur Wahl eines Nachfolgers für den verstorbenen Desseaux berufen. E. Hervé ist mit seiner Candidatur in Paris noch nicht officiell hervorgetreten, aber man zweifelt nicht an seiner Bewerbung. Die Republikaner sind sehr unentschlossen; für den Augenblick beweist ihre Presse mehr Sympathie für Anatole de la Forge, als für den gestern erwähnten Candidaten E. Ferry.

Rußland.

Petersburg, 4. Mai. [Großfürst Constantin.] Das Berliner „Tgbl." meldet: Der nihilistischer Umtriebe beschuldigte junge Großfürst Constantin Constantinowitsch ist vor einigen Tagen von dem bei Petersburg belegenen Pawlowsk nach der Festung Dünaburg übergeführt worden, wo er auf kaiserlichen Befehl lebenslänglich als Gefangener (?) internirt bleibt, weil ihm nachgewiesen worden ist, daß er speciell unter den Arbeitern der in der Nähe seines letzten Aufenthaltsortes, sowie seines eigenen Gutes gelegenen Fabriken nihilistische Propaganda getrieben hat. Außerdem ist er in Begleitung eines jüngst ebenfalls verhafteten ehemaligen Gendarmerie-Obersten mehrere Male in Arbeiterversammlungen zugegen gewesen und hat dabei unter angenommenem Namen aufrührerische Reden gehalten. Die Gemahlin des Großfürsten, bekanntlich die Tochter eines Geistlichen in Orenburg, soll die Erlaubniß erhalten haben, ihrem Gatten nach Dünaburg zu folgen.

[Von der Sühnekirche.] Der „Golos" erfährt, daß bisher drei Pläne der Regulirung des Bauplatzes ins Auge gefaßt wurden. Alle drei Pläne gehen von einer Ueberbrückung des Canals bis zur Theaterbrücke aus. Nach Plan 1 würde die Stelle, wo der Kaiser fiel, in der Mitte an der Westseite der Kirche zu liegen kommen. Plan 2 verlegt die blutbesprengte Stelle in die rechte Ecke der vorderen und südlichen Seitenwand; der Haupteingang wäre in der Mitte. Der 3. Plan ist mit Uebereinstimmung J. K. H. der Großfürstin Katharina Michailowna folgendermaßen entworfen: Hinter der Altarwand soll kein Platz für Equipagen angelegt werden, sondern ein Blumenparterre, das die Großfürstin unterhalten will. Im Bereich des Gartens soll der Quai bis zu 12 Faden erweitert werden, doch die schöne Allee erhalten bleiben, deren Unterhalt die Stadt übernehmen soll. Dieselbe wird durch ein Gitter vom Garten getrennt werden. Der Holzhof soll nicht verkleinert werden, so daß vom Grundstück des Michael-Palais nur 904 Quadr.-Faden abzutreten wären. Der „Golos" berichtet, daß Se. Majestät auf die hierüber vorgelegten Papiere eigenhändig geschrieben habe: „Mir gefällt der Vorschlag der Großfürstin Katharina Michailowna am besten."

[Zur Verbannung nach Sibirien.] In diesem Jahre sollen, laut Mittheilung der „Pet. Wed.", 12,000 Verbannte Moskau auf dem Wege nach Sibirien passiren. Sie werden in Partien von 250 bis 600 Mann befördert werden.

Provinzial-Zeitung.

Die Verlegung der Ohlemündung.

Ueber die brennende Frage, welche gegenwärtig unsere städtischen Behörden beschäftigt, die Verlegung der Ohlemündung, haben wir bisher nur unter aller Reserve diejenigen Aeußerungen wiedergegeben, welche uns von außen zugingen, weil wir glaubten, daß die Kritik schweigen solle, bis das Object gehörig in Sicht sei. In diesem Falle scheint jedoch, nachdem sich die Tagespresse schon sehr lebhaft damit beschäftigt hat, eine Ausnahme gemacht werden zu müssen und auch wir hielten es deshalb für unsere Pflicht, uns über diese Angelegenheit schon jetzt zu informiren und über dieselbe zu berichten, obgleich wir die Schwierigkeit nicht verkennen, auf engem Raume ohne Benutzung von Zeichnungen und Plänen sich über rein technische Fragen auszulassen und dieselben einem größeren Leserkreise verständlich zu machen.

Der Flußlauf der Ohle nähert sich etwa 3000 M. oberhalb Breslau, in der Gegend von Pirscham, dem der Oder bis auf die sehr geringe Entfernung von ca. 100 M. Von hier ab fließt sie in mannigfachen Windungen bis Breslau, im Wesentlichen in gleicher Richtung mit der Oder von Osten nach Westen, und ergießt sich hier theils durch die Fluthbrücken im Steindamm, theils durch die Mündung an der Ziegelbastion in die Oder. Bis vor etwa 12 bis 14 Jahren durchzog noch ein Arm der Ohle die ganze innere Stadt, um sich etwa am Burgfeld mit der Oder zu vereinigen.

Zwischen der Ohle und Oder auf der so eben beschriebenen Strecke liegen die Ortschaften Pirscham, Zedlitz, Marienau auf dem nördlichen oder rechten Ufer der Ohle. Auf ihrem linken Ufer liegt dann noch ein schmaler Streifen Landes, welcher nach Süden von der Ohlauer Chaussee begrenzt wird und theils zu Pirscham, theils zu Breslau gehört. Von allen diesen Ländereien auf beiden Seiten der Ohle ist nur Marienau hochwasserfrei eingedeicht, alle übrigen bis etwa zum städtischen Wasserwerk einerseits und bis zur Spitzer'schen Badeanstalt andererseits liegen mit ihrer Oberfläche zum größten Theil nur 5 bis 6 M. über dem Nullpunkt des Breslauer Pegels und sind nur durch niedrige Sommerdeiche gegen die mittleren Wasserstände geschützt. Sie werden daher, sobald die Oder etwas über 6 M. im Breslauer Pegel steigt, überschwemmt. Dies geschieht in gewöhnlichen Jahren 2 bis 3 Mal auf kürzere oder längere Zeit, in hochwasserreichen Jahren sind aber die Ueberfluthungen erheblich häufiger. Die Folge davon ist, daß der Ertrag der Wiesen und Aecker in dem ganzen Inundationsgebiet oft empfindlich geschädigt und daß der Gesundheitszustand der Bevölkerung durch die sumpfigen Ausdünstungen verschlechtert wird. Die Klagen über diese Zustände ziehen sich wie ein rother Faden durch die Geschichte der genannten Ortschaften und die Projecte zur Eindeichung derselben sind nachweislich schon 2 bis 3 Jahrzehnte alt. Die Ausführung derselben scheiterte bisher daran, daß die Besitzer die Kosten dafür nicht aufwenden wollten resp. konnten. Inzwischen hatte man in der Stadt Breslau den sehr übelständigen Ohlelauf kassirt und schon vor Jahren hatten die Verhältnisse darauf hingedrängt, die Ohlemündung noch weiter nach oberhalb zu verlegen. Dabei bildete sich unter den Interessenten die Ansicht, daß, wenn es gelänge, die Ohle schon oberhalb ihrer Besitzungen in die Oder zu leiten, sie dieselben in Zukunft nur durch einen Deich gegen die Oder, aber nicht mehr gegen die Ohle zu schützen brauchten. Drei Stellen wurden für die neue Ohlemündung in Vorschlag gebracht, die erste oberhalb Pirscham, die zweite zwischen Zedlitz und Marienau, die dritte unterhalb Marienau. Die städtische Bauverwaltung trat der Sache näher, jedoch die schon im Anfange der 70er Jahre angefertigten Voranschläge ergaben so enorme Summen, daß Niemand gefunden werden konnte, dessen Interesse an der Sache groß genug war, um solche Summen aufzuwenden. Man ließ die Sache damals gänzlich fallen und behielt sich eine weitere mehr locale Correctur des Ohlelaufs innerhalb der Stadt für die Zukunft vor.

Nachdem die Lessingbrücke erbaut ist und der ganze Stadttheil dadurch in kurzer Zeit ganz enorm an Bedeutung gewonnen hat, drängt der Zustand der Ohleübergänge von Neuem dazu, an eine Verlegung der Ohlemündung zu denken. Dem verdankt das jetzt den städtischen Behörden vorliegende Project seine Entstehung. Dasselbe beschränkt sich darauf, innerhalb des Stadtgebietes die Ohle auf dem kürzesten Wege in die Oder zu führen, den Steindamm, welcher eine Einengung der Oder bildet, zu beseitigen und den Ohlelauf von der Margarethenstraße an vorläufig in Stadtgrabenbassins zu verwandeln. Dadurch können die Lessingbrücke und die Ziegelbrücke, sowie die in Zukunft nothwendige Ueberführung der Garvestraße als Stadtgrabenübergänge mit Durchlässen hergestellt werden, die Straße am Ohleufer wird fortgeführt bis zur Holzhäuselbrücke und es ist sehr wahrscheinlich, daß es gelingen wird, das Stauwerk in der Ohlemündung entbehrlich zu machen, so daß der ganze untere Ohlelauf, welcher zwischen den Ufern 40 Meter breit angelegt werden soll, bis hinauf zum Margarethenwehr jeder Zeit für Schiffe zugänglich sein wird. Die Vortheile, welche durch Ausführung dieses Projectes der Stadt erwachsen, sind so augenscheinlich, daß ohne Widerspruch der Beschluß gefaßt wurde, eine Summe von 200,000 Mark aus der neuen Anleihe für diesen Zweck zu reserviren.

Inzwischen aber sind Stimmen laut geworden, welche meinen, dieses Project sei nur ein halber Schritt und es seien mit nicht viel größeren Kosten viel größere Vortheile zu erzielen, wenn man die Ohle weiter oben, etwa zwischen Zedlitz und Marienau, in die Oder leitete. Dieses neue Flußbett der Ohle soll zwischen hochwasserfreien Deichen bis zur Oder geführt, von hier auf dem linken Oderufer bis zum Wasserwerk soll gleichfalls ein Hochwasserdeich hergestellt und an der Kreuzung der Zedlitzer Straße eine Brücke erbaut werden. Der linksseitige neue Ohledeich muß rückwärts bis zur Ohlauer Chaussee verlängert werden und da, wo er das alte Ohlebett kreuzt, ist eine Schleuse zu erbauen, welche dem alten Ohlebett das nöthige Wasser zur Speisung der Fabriken und des Stadtgrabens, sowie zur Spülung der Canäle zuführt. In dem neuen Ohlebett ist ein bewegliches Wehr nothwendig, um bei niedrigem Wasserstande die Zuführung des Ohlewassers zu der Speiseschleuse zu bewirken und bei Hochwasser das Flußprofil freilegen zu können. Damit das Oderbett von der neuen Ohlemündung bis zur alten nicht stärker belastet und dadurch ein Aufstau der Oder erzeugt werde, muß das Strauchwehr verbreitert, ganz oder zum Theil in ein Nadelwehr umgewandelt, das Flußbett der alten Oder bis zur Fürstenbrücke verbreitert, auch die Paßbrücke dem entsprechend umgebaut werden. Durch diese Bauten sollen nachstehende Vortheile erreicht werden:

1) Die Wiesen und Aecker unterhalb des neuen Durchstichs werden von der Ueberfluthung durch Hochwasser befreit, ihre Erträgnisse erhöht und ihr ungünstiger Einfluß auf die Gesundheit der Einwohner behoben.
2) Der Grundwasserstand der Stadt Breslau wird gebessert.
3) Die Vorfluth der Oder und der Ohle, sowie der Eisgang werden befördert und durch den bequemeren Abzug durch die alte Oder für die Stadt Breslau weniger schädlich.
4) Die Stadt Breslau braucht den Margarethendamm nicht mehr zu unterhalten, sie braucht die Brücken über die Ohle nur als Stadtgrabenübergänge herzustellen und den Steindamm nicht zu beseitigen.

Von diesen vier Punkten kann nur der erste als nahezu richtig anerkannt werden, denn die sanitären Uebelstände werden nur in sehr beschränktem Maße beseitigt, weil ein großer Theil der weiter östlich im Inundationsgebiet der Oder und Ohle liegenden Wiesenflächen in seinem jetzigen Zustande bestehen bleibt und nach wie vor seinen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit der Bewohner ausüben wird.

Der Grundwasserstand der Stadt Breslau kann durch diese Bauten in keiner Weise verändert werden. Wenn auch die Gesetze für die Bewegung des Grundwassers noch sehr wenig durchforscht und bei weitem nicht festgestellt sind, so steht doch so viel fest, daß die Grundwasserstände einer Gegend im Allgemeinen viel mehr von dem Untergrunde und von den dauernden mittleren Wasserständen der zu Tage tretenden Wasseradern bedingt sind, als von den rasch vorübergehenden größeren Anschwellungen derselben. Da der Wasserstand der Oder innerhalb der Stadt durch die in Vorschlag gebrachten Bauten nur in seinen höchsten Anschwellungen sehr unbedeutend und in den mittleren und niedrigen Höhen überhaupt nicht verändert werden kann, so ist auch ein Einfluß auf die Grundwasserstände auf diesem Wege ganz bestimmt nicht zu erwarten.

Der Eisgang ist bekanntlich von einer ganzen Reihe unberechenbarer Erscheinungen abhängig. In normalen Jahren ist es von jeher gelungen, den Hauptstoß durch die alte Oder abzuführen, und je mehr die alten Holzbauwerke in der Schifffahrts-Oder den massiven Platz machen, um so weniger ist eine besondere Gefahr darin zu erblicken, wenn das Eis seinen Weg durch die Stadt nimmt. Was aber die Beförderung des Wasserabflusses durch Erweiterung des Strauchwehrs und der alten Oder anlangt, so haben die sorgfältigsten technischen Ermittelungen zu dem Resultat geführt, daß selbst durch die weitgehendste Verwirklichung dieses Projectes die höchsten Wasserstände kaum um 40 Centim. herabgemindert werden könnten, daß die Wasserstände, bei welchen die Oder oberhalb Breslau bereits über ihre Ufer tritt, fast gar nicht davon beeinflußt werden und deshalb dieses Resultat für die der Inundation ausgesetzten Ortschaften absolut werthlos ist. Aus diesen Gründen sprechen sich alle Sachverständigen, welche bisher in dieser Sache gehört worden sind, gegen diese Projecte aus und sind einstimmig der Ansicht, daß eine vollständige hochwasserfreie Eindeichung der in Frage kommenden Ländereien das einzig richtige und Erfolg versprechende Mittel gegen die beklagten Uebelstände ist. Sie erklären ferner, daß hierzu die Eindeichung auf dem linken Oderufer schon allein ausreichen wird, weil notorisch die Ohle an sich nur sehr unbedeutendes Hochwasser führt und lediglich durch das Uebertreten der Oder bei Pirscham in Mitleidenschaft gezogen wird. Der technische Nachweis für die Richtigkeit dieser Urtheile ist geführt. Es ist hier nicht der Ort, denselben wiederzugeben, selbst wenn uns das Material zu Gebote stünde. Wir müssen ihn aber als richtig annehmen, bis er von anderen Sachverständigen angefochten wird, und dies ist bisher nicht geschehen.

Zuletzt bleiben noch die Vortheile, welche der Stadt Breslau aus der Ausführung jener Projecte erwachsen sollen, zu erörtern, und hierbei kommen wir auf die schwächste Seite derselben, auf die Kostenfrage, zu sprechen.

Aus dem weiter oben Gesagten ist ersichtlich, daß die von der Stadt geplanten Bauten zunächst für ihr eigenes Gebiet genau dieselben Vortheile bewirken, wie die weiter gehenden Projecte der übrigen Interessenten. Denn daß die fernere Unterhaltung des Margarethendeiches ein Object sei, welches bei den hier in Frage kommenden Summen irgendwie in die Wagschale fallen kann, wird Niemand im Ernst behaupten wollen. Die Kosten für die neue Ohlemündung am Steindamm, Befestigung der Ufer, Verschiebung des Schlunges, Ersatz der hölzernen Lessingbrücke und der Ziegelbrücke durch Stadtgraben-Uebergänge, für Versetzen des Mastenkrahns, für die neue Speisevorrichtung des Stadtgrabens, für den massiven Neubau der Holzhäuselbrücke und für die Instandsetzung des Margarethendeiches werden etwa 370,000 Mark betragen. Damit ist für jetzt und für lange Zeit der Kostenpunkt für Breslau erledigt. Denn es werden nicht viele Jahrzehnte ins Land gehen, bevor bei dem langsamen Wachsthum der Stadt nach dem Ohlauer Thor hin ein neuer Ohleübergang jenseits der Holzhäuselbrücke nothwendig wird. Demgegenüber stehen die Ausgaben für den neuen Ohledurchstich, das Wehr in demselben, die Speisevorrichtung, die Erweiterung des Strauchwehres, der Paßbrücke und der alten Oder und für eine Brücke im Zuge der Zedlitzer Straße.

Der Bau der Deiche wird in beiden Fällen im Wesentlichen gleiche Kosten verursachen. Dagegen werden auch die Kosten der Stadtgraben-Uebergänge und der Beseitigung des Steindammes dem zweiten Project wie dem ersten anzurechnen sein. Denn der Steindamm darf bestimmt nicht bestehen bleiben, wenn die Ohlemündung nach oberhalb verlegt wird.

Es kann selbst Laien nicht unwahrscheinlich klingen, wenn Sachverständige die Kosten der zuletzt erwähnten Bauten auf 1 bis 1½ Millionen Mark schätzen. Die Differenz beider Kostenbeträge wird also im besten Falle nicht erheblich unter 1 Mill. bleiben und der dadurch erreichbare Vortheil ist für alle Interessenten vielleicht ganz werthlos, gewiß aber so gering, daß eben Niemand sich finden wird, der dieselben wagt. Die ländlichen Besitzer haben schon die viel geringeren Kosten der Eindeichung nicht rentabel gefunden. Die Regierung empfiehlt die letztere und wird für Weiteres schwerlich ihre Hand, viel weniger ihre Mittel bieten. Sie erkennt auch die Behauptung der oberhalb liegenden Ortschaften, daß die Stadt Breslau durch Beseitigung der alten Ohle, durch den Bau der Wasserwerke und der zweiten Gasanstalt die beklagten Uebelstände theils hervorgerufen, theils verschlimmert habe, nicht als richtig an, geschweige denn die Ansicht, daß unsere Stadt deshalb verpflichtet sei, so enorme Summen für Zwecke aufzuwenden, welche billiger erreicht werden können.

Die Stadt Breslau hat im Gegentheil in den letzten Jahrzehnten unausgesetzt für die Beförderung der Vorfluth in der Oder große und erfolgreiche Opfer gebracht. Der cassirte Ohlelauf bedeutete für den Abfluß der Hochwässer schon deshalb nichts, weil er notorisch von Alters her bei einem Wasserstand von 19' am Pegel verschlossen wurde.

Der Weidendamm lag stets in seiner jetzigen Höhe, d. h. nahezu in der der höchsten Wasserstände, und ist nur in ganz außergewöhnlichen Fällen, wenn die oberhalb liegenden Ortschaften schon hoch überfluthet waren, um ein Geringes unter Wasser gekommen. Daher konnten die daneben angelegten Filterdämme unmöglich eine für die in Rede stehenden Verhältnisse ins Gewicht fallende Hemmung der Vorfluth bilden.

Dagegen hat die Stadt die Matthiasmühle erworben, das Gerinne derselben von allen Einbauten befreit, erheblich erweitert und seine Leistungsfähigkeit für die Vorfluth auf das Doppelte gebracht.

Sie hat die alte hölzerne Sandbrücke beseitigt und ohne jeden Strompfeiler wieder aufgebaut, ebenso wurde die alte Paulinenbrücke mit ihren zahlreichen Holzjochen cassirt und durch den Neubau das Fluthprofil erheblich erweitert und schon sind die Mittel flüssig, um auch die letzten Holzbrücken, die Dom-, Vordom- und Leichnamsbrücke aus der Oder zu entfernen und durch weit geöffnete Neubauten auch hier das Fluthprofil ausgiebig zu vergrößern.

Auch durch die geplante Verlegung der Ohlemündung wird der winklige, vielfach eingeengte Lauf derselben von der Holzhäuselbrücke abwärts abgekürzt und wesentlich erweitert, das Stauwerk wird beseitigt oder doch für Hochwasser unschädlich gemacht, und die alte Holzbrücke soll cassirt werden.

Wir glauben nach alledem, die gegen die städtische Verwaltung bezüglich der Schädigung der Vorfluth erhobenen Beschuldigungen als durchaus unberechtigt bezeichnen zu dürfen und sind der Ansicht, daß wir mit solchen Argumenten in keinem Falle zu Werken gedrängt werden können, welche vom technischen wie vom finanziellen Standpunkte aus gleich ungünstig beurtheilt werden.

Breslau, 7. Mai.

Das Programm für die Eröffnungsfeier der Schlesischen Gewerbe- und Industrieausstellung am nächsten Sonntag ist nunmehr folgendermaßen festgestellt: Von 11 Uhr ab: Versammlung der eingeladenen Gäste und Aussteller auf dem Ausstellungsplatze. Concert im Ausstellungsgarten, ausgeführt von den 4 hiesigen Militär-Musik-Capellen und der herzoglich Ratiborer Musikschule aus Rauden O.-S. — Um 12½ Uhr; Ansprache des Vorsitzenden des General-Comites der Ausstellung. Eröffnung der Ausstellung durch den Herrn Oberpräsident von Seydewitz. Rundgang durch die Ausstellung. — Um 2½ Uhr: Fest-Essen in der Ausstellungs-Hauptrestauration auf dem Ausstellungsplatz. — Von 5 Uhr ab: Garten-Concert.

Wie der Neuroder „Hausfr." erfährt, haben die Conservativen des Kreises Reichenbach-Neurode zur bevorstehenden Reichstagswahl statt des Staatsministers Dr. Friedenthal, der ursprünglich vorgeschlagen war, den Grafen Pilati als Candidaten aufgestellt.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Just, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Etzler, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 2 Uhr. 11,000 Jungfr.: Hilfspred. Hoffmann, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evang. Brüdergemeinde (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Bußtags-Frühpredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 6 Uhr. — St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 6 Uhr. — St. Bernhardin: Diakonus Decke, 6 Uhr.

Bußtags-Amtspredigt. St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Milit.-Gem.): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Bußtags-Nachmittagspredigt. St. Elisabet: Diakonus Just, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11 Uhr: S.-S. Neugebauer — St. Maria-Magd.: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Klüm. — St. Bernhardin: Vormitt. 11½ Uhr: Diakonus Döring. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: Sonntag nach der Frühpredigt: Senior Pietsch, nach der Amtspredigt: Diakonus Gerhard. Am Bußtage Beichte und Abendmahl nach der Frühpredigt: Diakonus Schultze, nach der Amtspredigt: Sub-Sen. Neugebauer. — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Senior Matz. Am Bußtage nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Schwartz. — St. Bernhardin: Abendmahl am Sonntag und am Bußtage nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Decke. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori am Sonntage und am Bußtage nach der Amtspredigt Abendmahl. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Am Sonntage Beichte: Prediger Kristin. Am Bußtage: beide Geistliche.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstraße 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakon. Döring; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastr. 3.

Morgenandacht früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 7½ Uhr: Prediger Schultze.

* **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 8. Mai, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

[V. schlesisches Musikfest.] Die Vorbereitungen für das am 29., 30. und 31. Mai diesmal wiederum in unseren Mauern stattfindende fünfte schlesische Musikfest sind in lebhaftem Gange. Sitzungen der verschiedenen Platzcomites behufs Beschaffung von Wohnungen für die eintreffenden Gäste und für die anderweitigen Arrangements, an deren Spitze der Herr Ober-

bürgermeister steht, haben stattgefunden. Die hiesige Singakademie unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten, Herrn Musikdirector Professor Dr. Schäffer, ist ebenso wie die verschiedenen Vereine in der Provinz mit den Proben für die großen Chorwerke beschäftigt. Herr Graf Hochberg, der unermüdliche und opferwillige Begründer der schlesischen Musikfeste, im Verein mit Herrn Deppe, dem umsichtigen Leiter dieser Feste, haben aus langer Hand das Ganze in der Provinz vorbereitet und in letzter Zeit gemeinsam einige der Provinzstädte, wie Jauer, Neisse, Oels, besucht. Herr Deppe bereist dann nach und nach sämmtliche übrigen betheiligten Städte, um den Proben beizuwohnen, damit eine möglichste Uebereinstimmung in der Klangwirkung der Chöre erzielt wird. Erfreulich ist es, daß in diesem Jahre sich auch Städte nach Osten und Süden, wie Oels, Brieg, Neisse, zum Feste einfinden werden; außer diesen Städten betheiligen sich wie in den früheren Jahren Altwasser, Freiburg, Glogau, Görlitz, Hirschberg, Jauer, Landeshut, Waldenburg, also mit Breslau 12 Städte, so daß die angemeldete Sängerzahl wohl 600 erreichen dürfte. Der Billetverkauf, zu dem die Anmeldungen auch von auswärts zahlreich eingehen, hat in der Musikalienhandlung von Theodor Lichtenberg begonnen.

= **[Posen-Creutzburger Eisenbahn.]** Vom 15. Mai coursiren auf der Posen-Creuzburger Eisenbahn nach beiden Richtungen zwei durchgehende Züge mit Personenbeförderung außer den beiden in Ostrowo übernachtenden gemischten Zügen. Es geht also der in Creuzburg an die Züge 1 und 2 der Rechte-Oder-Ufer-Bahn anschließende, von Creuzburg 8,^{52} abfahrende Personenzug, welcher in Kempen die Passagiere von dem Zuge 2 der Breslau-Warschauer Bahn aufnimmt, nicht mehr wie bisher nur bis Ostrowo, sondern bis Posen durch, wo er Nachmittags 3¾ Uhr eintrifft. Der Nachmittags 1,^{11} von Creuzburg abgehende, den Anschluß der Züge 3 und 4 der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn resp. des Zuges 4 der Breslau-Warschauer Bahn vermittelnde Zug 4 fährt vom 15. Mai ab schon 5,^{7} von Ostrowo ab und trifft in Folge beschleunigteren Fahrttempos 8,^{23}, also circa 1 Stunde früher als jetzt in Posen ein. In der Richtung Posen nach Creuzburg ist die wesentliche Aenderung die, daß der gegenwärtig 10,^{50} Vormittag von Posen abfahrende Zug 3 vom 15. Mai ab um 19 Minuten früher abfährt und in Creuzburg so zeitig eintrifft, daß der Anschluß an den nach Breslau fahrenden Zug 5 der Rechte-Oder-Ufer-Bahn erreicht wird. Es werden demnach vom 15. Mai ab auf der Posen-Creuzburger Bahn folgende directe Verbindungen bestehen:

a. Richtung Creuzburg resp. Oberschlesien nach Posen. Von Creuzburg, Kempen nach Posen täglich 2 Mal, von Ostrowo, Pleschen-Jarotschin täglich 3 Mal, von Kempen (Breslau) nach Ostrowo täglich 3 Mal, von Kempen (Breslau) nach Pleschen täglich 2 Mal.

b. Richtung Posen nach Creuzburg (resp. Oberschlesien.) Von Posen, Jarotschin, Pleschen täglich 2 Mal, von Ostrowo, Kempen-Pitschen täglich 3 Mal, von Ostrowo via Kempen nach Breslau täglich 2 Mal und von Pitschen via Creuzburg nach Breslau täglich 2 Mal.

W. **[Verlängerung der Giltigkeitsdauer von Retourbillets.]** Die Staatsbahnen gehen damit vor, den für die Benutzung langer Strecken giltigen Retourbillets eine verlängerte Giltigkeitsdauer beizulegen. Bisher waren Retourbillets bei den Staatsbahnen gleichmäßig 2 Tage giltig und nur bei den, an den Tagen vor einem Sonn- oder Festtage gelösten Retourbillets war die Giltigkeitsdauer auf 3 Tage ausgedehnt. Vom 15. Mai an kommen auf der zur königlichen Eisenbahn-Direction in Berlin gehörigen Strecke für die Relation Breslau-Berlin für die drei ersten Wagenklassen zu anderthalbfachem Betrage der Courierzugbillets, also zum Preise von 44,5, 33 resp. 22,75 M., Retourbillets zur Ausgabe, welche eine viertägige Giltigkeitsdauer haben. Zwischen Breslau und Frankfurt a. O., Görlitz und Berlin, von Liegnitz, Lauban, Hirschberg, Waldenburg, Glatz nach Berlin haben die verausgabten tarifmäßigen Retourbillets 3 Tage Giltigkeit zur Rückfahrt. Die Retourbillets nach Stationen der Gebirgsbahn von Stationen der Märkischen Bahn und von Breslau und Liegnitz haben bekanntlich eine fünftägige Giltigkeitsdauer. Der Lösungstag kommt bei der Giltigkeitsberechnung in Anrechnung.

W. **[Fahrbegünstigungen bei Gesellschaftsreisen.]** Größere Gesellschaften von mehr als 20 Personen genießen bei Benutzung der fahrplanmäßigen Züge im Bereich der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn besondere Begünstigungen. Der Fahrpreis wird bei solchen Gesellschaftsreisen für die dritte Wagenklasse so normirt, daß pro erwachsene Person für den Fall, daß sowohl eine Hin- wie Rücktour gemacht wird, 2 Pf. pro zurückzulegenden Kilometer in Berechnung kommen. Für Schüler bis incl. Secunda, die gemeinschaftlich einen Ausflug unternehmen, wird der Fahrpreis unter Zugrundelegung einer Taxe von 1,7 Pf. pro Kilometer und Person festgesetzt. Bei nur einmaliger Benutzung der Bahn tritt bei Gesellschaftsreisen eine Ermäßigung des tarifmäßigen Fahrpreises um 25 pCt. ein. Bedingung ist, daß solche Ermäßigungen rechtzeitig bei dem Directorium der genannten Bahn beantragt werden; dieses ertheilt ein Certificat und auf Grund desselben muß, da besondere Billets in solchen Fällen nicht verausgabt werden, die Gesellschaft sowohl Hin- wie Rückreise gemeinschaftlich antreten.

de. **[Frachtvergünstigungen.]** Seitens der Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen wird für diejenigen Gegenstände, welche auf der vom 16. bis 18. Juli in Fulda stattfindenden Ausstellung von Feuerlöschgeräthschaften, ferner auf der vom 1. August bis 15. November in Paris stattfindenden internationalen Ausstellung für Elektricität, endlich für diejenigen Gegenstände und Thiere, welche auf der vom 25. August bis 7. September in Colberg stattfindenden Gewerbe- und Gartenbau-Ausstellung für die Provinz Pommern ausgestellt werden und unverkauft bleiben, eine Transportvergünstigung in der üblichen Art gewährt, indem der Rücktransport auf derselben Route frachtfrei erfolgt, wenn durch Vorlage des Original-Frachtbriefes für die Hintour und durch Bescheinigung des leitenden Comites über stattgehabte Ausstellung eine Beglaubigung beigebracht wird. Hinsichts der Pariser Ausstellung erfolgt die Bescheinigung durch den Reichs-Commissarius, Geh. Regierungs-Rath Elsasser.

W. **[Extrazüge nach Lissa.]** Mit Inkrafttreten des Sommer-Fahrplans werden an Sonn- und Festtagen Extrazüge von Breslau nach Lissa abgelassen. Die Abfahrt von Breslau erfolgt um 3 Uhr Nachmittags, von Lissa um 9 Uhr 30 Minuten Abends. Ermäßigungen der Fahrpreise werden bei Benutzung des Extrazuges nicht gewährt.

= **[Pharmaceutisches Staatsexamen.]** Heut fand unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Raths Professor Dr. Göppert eine Staatsprüfung für Pharmaceuten statt. Als Examinatoren fungirten die Herren Geh. Rath Professor Dr. Löwig, Professor Dr. Meyer und Apotheker Müller. Folgende Candidaten bestanden die Prüfung: Ernst Hoffmann aus Drossen, Carl Rhode aus Stolpmünde und Adalbert Tarnogrocki aus Sohrau OS.

= **[Vorträge.]** Am 30. v. Mts. eröffnete Herr Dr. P. Neustadt wieder seine exegetisch-homiletischen Vorträge. Dieselben erstrecken sich diesmal von jetzt bis Pfingsten über die Sphira und dann bis Michaelis über die Pirke Aboth. Jeden Sonnabend Nachmittag 3½ Uhr wird Antonienstraße Nr. 30, in der Synagoge „zum Tempel", ein solcher Vortrag gehalten.

= **[Zoologischer Garten.]** Die bereits angekündigten Gnu-Antilopen sind soeben wohlbehalten angelangt. Vorläufig müssen sie noch im Stall campiren, um sich von der Reise auszuruhen und an ihre Umgebung und Menschen zu gewöhnen. Es sind, wenn nicht die absonderlichsten Thiere überhaupt, so doch sicher die absonderlichsten Antilopen, ein wunderliches Gemisch von Pferd, Rind und Ziege. Gerade diese Art von Gnu — der bizarren Gestaltung wegen Gorgon genannt — hat man in Breslau noch niemals gesehen, da, so viel bekannt, bis heutigen Tages nur wenig Exemplare nach Europa gekommen sind, und zwar besaß die ersten dieser Thiere, vor 15 Jahren etwa, der Antwerpener Garten; augenblicklich befindet sich noch ein Paar derselben in einer englischen Wandermenagerie, und außerdem soll Berlin ein Gorgon besitzen. Unsere Thiere sind noch nicht ausgewachsen, aber musterhaft schön. — Als Geschenk gingen dem Garten zu: zwei Dachse von Herrn Grafen Garnier-Turawa. — Der Verkauf der Loose zur Silberlotterie hat einen so lebhaften Fortgang genommen, daß nächstens der Tag der Ziehung festgesetzt werden wird. Die reichlichen und sehr schönen Silbergewinne sind in den Schaufenstern der verschiedenen Juweliere, bei denen die Einkäufe gemacht wurden, ausgestellt. Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

+ **[Die neuen Strecken der Straßenbahn,]** und zwar die Rosenthaler Straße entlang bis zum Ausstellungsplatze und von der Vincenzstraße bis ebendorthin, sowie die neu angelegten Weichen und Doppelgeleise auf der Strecke Kleinburg-Odervorstadt wurden gestern von der Baupolizei einer Prüfung unterzogen und für gut befunden. In Folge dessen haben heute auf der genannten Strecke die 5 Minuten-Touren ihren Anfang genommen. Der Fahrpreis ist derselbe geblieben, doch müssen diejenigen Passagiere, welche sowohl die Ringbahn als auch die Strecke Kleinburg-Odervorstadt bis auf den Ausstellungsplatz benutzen, einen Mehrbetrag von 5 Pf. zahlen.

? **[Lobetheater.]** Frau Anna Schramm setzte gestern ihr Gastspiel in der bekannten Posse „Die schöne Sünderin" als Caroline Werner fort. Für die Darstellung derber, aus dem Volksleben gegriffener Charaktere bildet Frau Schramm eine Specialität; hier ist Nichts gemacht, Nichts gekünstelt, die Künstlerin schafft in derartigen Gestalten wahre Typen. So erfreute man sich auch diesmal an ihrer prächtigen Leistung als robuste, resolute und dabei doch unendlich gutmüthige Berlinerin von echtem Schrot und Korn. Auch ihre Coupletvorträge fanden den lebhaftesten Beifall. Frau Schramm wurde von Herrn Müller auf das Wirksamste unterstützt; er gab den Geflügelhändler, späteren Rentier Werner mit wahrhaft unwiderstehlicher Komik. Da auch sonst gut gespielt wurde, gestaltete sich die Vorstellung recht befriedigend und hätte jedenfalls regeren Besuch verdient, als ihr zu Theil wurde.

= **[Herr Jean Becker,]** der berühmte Leiter des Florentiner Quartetts, wird, wie bereits mitgetheilt, Mitte dieses Monats auf seiner Kunstreise durch das nördliche Deutschland auch in Breslau concertiren, und zwar nachdem sich jene Genossenschaft aufgelöst, mit seinen höchst talentvollen, von ihm selbst geschulten Kindern: Jeanne, als Pianistin, bereits vortheilhaft bekannt, Hans und Hugo als Bratschisten und Violoncellisten. Dies neu gegründete Quartett hat in großen Städten ausnahmslose Zustimmung des Publikums und der Kritik gefunden; es wird ihm an solcher vermuthlich auch hier nicht fehlen. Es sollen u. A. ein Clavierquartett von Brahms, ein Streichtrio von Mozart und Solostücke für einzelne der genannten Instrumente von Chopin, Liszt, Raff, Vieuxtemps und Popper zur Aufführung kommen.

[Zur Entgegnung] erhalten wir heute folgende Erklärung: Sehr geehrte Redaction! Die heutige Morgen-Ausgabe Ihrer geschätzten Zeitung enthält in ihrer localen Revue einen der Promenadenverwaltung gemachten Vorwurf betreffs der Abholzung von Alleebäumen auf dem Domplatze und bezeichnet die Art und Weise, wie diese erfolgt, als eine Verstümmelung. Vom ästhetischen wie vom gärtnerischen Standpunkte muß man diesem Urtheil voll und ganz beipflichten. Der Herr Berichterstatter wolle diesen berechtigten Vorwurf nicht an die Adresse der Promenadenverwaltung richten. Die gemeinten Linden stehen nicht auf communalem Boden, werden nicht von der Promenadenverwaltung verpflegt und sind deshalb der Disposition der letzteren entzogen. — Für die Nothwendigkeit der Einkürzungen von Bäumen und namentlich Sträucheru auf den Promenaden-Anlagen sprechen vielfache Gründe. Es wird keineswegs, wie vielleicht von Freunden schöner Baumpartien und Formenbildung befürchtet werden mag, nur Gelüsten Rechnung getragen; derartige sogenannte Verjüngungen werden vielmehr zur zwingenden Nothwendigkeit, wenn eine anziehende Perspective erhalten oder geschaffen werden soll; dieser Umstand war bezüglich der Einkürzung der zu mächtig gewordenen Baumwipfel am östlichen Fuße der Ziegelbastion zu berücksichtigen. Hierbei ist das zulässige Maß der Einkürzung innegehalten worden. Es bleibt unter Beweis zu stellen, ob dem Schönheitsgefühle damit Eintrag geschehe. Bezüglich der Sträucher wird jeder Fachkundige der Ansicht beitreten, daß Gehölze von Zeit zu Zeit eines mit Umsicht ausgeführten Schnittes bedürfen. Einen hinlänglichen Ersatz für den zeitweiligen Verlust der alten Krone birgt das Vorhandensein einer Knospe im Stamm, Adventivknospe genannt, welche zum Leben gebracht wird und die Stämmchen neu schmückt, so daß noch im laufenden Jahre ausreichender Ersatz für den Verlust des entweder im Absterben begriffenen oder überflüssigen Holzes gewährleistet ist. Im Weiteren erscheint es geboten, der bester Absicht entsprungenen Meinung entgegen zu treten, als könne man mit Anwendung von Mitteln, welche die Wunde des abgeholzten Stammes schließen soll, dem Baume eine Wohlthat erweisen. Erfahrungsmäßig wird z. B. mit Anwendung von Theer eine Saftverstopfung eintreten, welche die Zerstörung der Zellengefäße zur Folge hat. Wir glauben auch zu wissen, daß die Ursache der Verkümmerung der Alleebäume in der Wiener Ringstraße auf die ungünstigen Bodenverhältnisse zurückzuführen ist, weshalb eine Drainage erforderlich wurde, und erscheint eine Parallele zwischen den auf hiesigen Promenaden-Anlagen in dem Bewußtsein voller Verantwortlichkeit ausgeführten Ab- und Entholzungen mit den Wiener Verhältnissen durchaus unzutreffend. Lösener, Garten-Inspector.

—d. **[Arbeitsnachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** In der Woche vom 1. bis 7. Mai wurden in dem genannten Bureau, welches sich Neueweltgasse Nr. 41 (Hof, parterre) befindet, 74 Arbeitssuchende registrirt. Von Arbeitgebern wurden 65 Aufträge ertheilt, von denen 60 durch Zuweisung von 55 Personen erledigt worden sind.

B. **[Seltenheit.]** Im Schaufenster des Elfenbeinschnitzers Rähmisch, Reuschestraße 58/59 ist neben verschiedenen Elfenbeinschnitzereien, welche zumeist als Kunstarbeiten gelten dürfen, das Rohmaterial zu diesen Arbeiten, ein Stoßzahn eines Elephanten ausgestellt. Das Thier, welchem jener Zahn entstammt, muß „unserm Theodor" an Größe wohl noch bedeutend über gewesen sein. Der Zahn mißt nämlich etwa 2 Meter in der Länge, sein Querdurchschnitt am untersten Ende beträgt 13 Centimeter, der Zahn hat ein Gewicht von etwa 50 Pfd. Welche Umsicht dazu gehört, dieses immer seltener werdende Rohmaterial mit Vortheil zu verwerthen, kann man daraus ermessen, daß der Einkaufspreis des Zahnes mehr als 700 M. beträgt, obgleich der Zahn von der Spitze aus nur bis etwa zur Hälfte massiv ist, im Uebrigen aber einen nach dem dickeren Ende zunehmenden Hohlraum hat. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir erwähnen, daß Herr Rähmisch der Einzige ist, welcher das Kunstgewerbe der Elfenbeinschnitzerei am hiesigen Orte als Specialität betreibt. Auf der Gewerbeausstellung bleibt Herr R. unseres Wissens auch ohne Concurrenten.

= **[Bollée'sche Dampf-Kalesche auf der Gewerbe-Ausstellung.]** Nachdem die polizeiliche Genehmigung dazu ertheilt worden ist, finden, wie wir jetzt bestimmt mittheilen können, während der Dauer der Ausstellung täglich Probefahrten mit der Bollée'schen Dampf-Kalesche statt, und zwar wird hier das erste Mal dem größeren Publikum Gelegenheit geboten, an den Fahrten theilzunehmen. Die Kalesche ist dieselbe, die seiner Zeit und noch heute das regste Interesse nicht allein von Fachleuten, sondern auch das allerhöchster und höchster Persönlichkeiten erregt hat, wie u. A. das Sr. Majestät des Kaisers, Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, die nicht allein die Fahrt beobachtet, sondern selbst an solcher Theil genommen haben. Die Kalesche faßt 5—6 Personen excl. der Bedienungsmannschaften. Der Fahrpreis pro Person und Tour wird 25 Pf., für den ganzen Wagen 1,50 M. betragen und zum Zweck des Verkaufs der Fahrbillets ein Zelt in der Nähe des Ausstellungseinganges errichtet sein; die Fahrt setbst wird, vom Ausstellungseingang beginnend, die Trebnitzer Straße und einige anstoßende Straßen berühren und am Eingang der Ausstellung wieder enden. Ferner ist, vorausgesetzt die Erlaubniß der betreffenden Behörden, in Aussicht genommen einige Touren nach Trebnitz oder nach an der Trebnitzer Chaussee gelegenen Orten zu unternehmen, um die Brauchbarkeit des Gefährts auch auf größeren Strecken und bei hügeligem Terrain nachzuweisen, gleichzeitig dürfte eine Fahrt per Dampf nach Trebnitz ebenso neu als interessant sein. Daß die Idee viel Anklang findet, erhellt am Besten daraus, daß bereits von mehreren Seiten auf diese Fahrten reflectirt wird, es sollen jedoch nur eine bestimmte Anzahl Touren stattfinden und dürfte es im Interesse Derjenigen, die zu einer Fahrt nach Trebnitz den Wagen haben wollen, liegen, sich denselben zu sichern. Auskunft über Preis der Fahrt ertheilt Herr A. Rohr, Junkernstraße 14/15. Soweit bis jetzt bestimmt, trifft die Kalesche am 15. hier ein, am 16. finden voraussichtlich behördliche Probefahrten statt, am 17. beginnen die Fahrten vom Ausstellungsplatze aus.

□ **[Vom Stadtgraben.]** Mit Beginn der verflossenen Woche begannen die Uferpflasterungsarbeiten an der äußeren Seite des Nikolai-Stadtgrabens. Der Stadtgraben mußte deshalb zwischen der Graupenstraße und dem Königsplatze um mehr als 1 Meter abgelassen werden. Die unter dem städtischen Buhnenmeister Walter in Angriff genommenen Arbeiten schreiten rüstig vorwärts, so daß, wenn kein unvorhergesehenes Hinderniß, z. B. Mangel an Pflasterungsmaterial, eintritt, die ganze Strecke zwischen Graupenstraße und Königsplatz in spätestens 4 Wochen fertig gepflastert sein wird.

=ßß= **[Von der Oder. — Schifffahrt.]** Aus Ratibor wird das Wachsen des Wassers der Oder um einige Centimeter gemeldet. Vorgestern ist im Unterwasser der Dampfer „Löwe" mit zwei Kähnen eingetroffen, welche am Lorenzhofe ihre Ladung löschten. Der Dampfer hat gestern mit zwei beladenen Kähnen seine Rückfahrt nach Stettin angetreten. — Am Caro'schen Bollwerk soll ein Lastenkrahn, zu welchem bereits das Fundament gelegt ist, errichtet werden. — Am Margarethen-Packhofe wurden in voriger Woche verladen 4553 Ctr. verschiedene Waaren, hauptsächlich bestehend in Palmöl, Soda, Futtermehl, Krappwurzeln, Reis, Leinsaat und Sprit. — Im Oberwasser sind im Schlunge 4 Schiffe mit Drainageröhren für das Gut Bettlern, zwei Schiffe mit 1600 Ctr. Rohzucker aus Lanisch, sowie ein Schiff mit Holz und zwei Schiffe mit Ziegeln eingetroffen.

+ **[Warnung vor einem Betrüger.]** Einem Instrumentenmacher auf der Nicolaistraße wurden am 30. April von einem unbekannten, 20 Jahre alten Manne von mittelgroßer Statur mit hellbraunen Haaren und Gesicht ohne Bart, welcher einen dunklen Anzug trug, im angeblichen Auftrage eines Schlossermeisters 6 Feilen überbracht. Eine Stunde später kehrte der Unbekannte wieder zurück und erzählte dem Instrumentenmacher, daß soeben jener Schlossermeister in einer Eisenhandlung Einkäufe gemacht habe und daß ihm zur Bestreitung der Bezahlung noch 6 Mark fehlen, die er doch vorstrecken möge. Der Fremde erhielt jedoch die verlangte Summe nicht, denn, wie vorauszusehen, stellte es sich heraus, daß man es mit einem Schwindler zu thun gehabt hatte. Da der Betreffende einige Tage vorher einen Brauereibesitzer auf ähnliche Weise um eine Geldsumme betrogen hat, so wird hiermit vor diesem Gauner gewarnt.

+ **[Kohlenoxydgasvergiftung.]** Am 30. April bezog der Droschkenkutscher Ignatz Hertel mit seiner Wirthschafterin Anna Herrmann eine Wohnung in dem Hause Scheitnigerstraße Nr. 23. Seit einigen Tagen bemerkten die Mitbewohner des Grundstücks, daß die Stubenthür der Hertel'schen Wohnung verschlossen blieb und sich Niemand blicken ließ, auch auf wiederholtes Klopfen wurde nicht geöffnet. Gestern wurde nun auf erfolgte Anzeige in Gegenwart des Revierpolizei-Commissarius die Wohnung durch einen Schlosser geöffnet, in welcher Hertel sowohl als auch die Herrmann in ihren Betten liegend todt vorgefunden wurden. Die sofort angestellten Recherchen ergaben, daß beide Personen durch Einathmung von Kohlenoxydgas umgekommen sind. Die Klappe des Ofenrohrs war zugedreht, und im Ofen wurden unverbrannte Steinkohlenüberreste gefunden.

—ρ. **[Schwere Unglücksfälle. — Gasexplosion.]** Der Schmiedelehrling Otto O. in Jentkau, Kreis Liegnitz, stellte an einem der letzten Tage im Garten seines Meisters Schießversuche mit einem alten Terzerol an. Die Schußwaffe muß von dem Lehrling wahrscheinlich überladen worden sein, denn sie platzte bei einem abgegebenen Schusse und riß dem unvorsichtigen Burschen die linke Hand weg. Der Verunglückte wurde nach dem hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder geschafft, wo eine Amputation des linken Vorderarmes vorgenommen werden mußte. — Beim Steinsprengen verunglückte vorgestern der Arbeiter Karl F. aus Hussinitz bei Strehlen. Demselben stürzten mehrere Steintrümmer mit solcher Gewalt auf das linke Bein, daß letzteres im Unterschenkel in gefährlicher Weise gebrochen wurde. — In entsetzlicher Weise verunglückte gestern der Knecht August B. aus Puschkowa im Landkreise Breslau. Derselbe leitete einen mit Heu beladenen Wagen nach dem genannten Orte und hatte seinen Sitz am hinteren Ende der Deichsel eingenommen. Während der Fahrt scheuten plötzlich die Pferde und rasten in wildem Laufe dahin. Der Knecht, welcher die Thiere zu zügeln bemüht war, stürzte von seinem unsicheren Sitze herab und wurde überfahren. Dem Unglücklichen wurden durch die Räder des Wagens die Weichtheile des Kopfes in großer Ausdehnung von den Knochen abgequetscht; außerdem erlitt der Bedauernswerthe schwere Verletzungen im Gesicht. — In der Zuckerfabrik zu Klettendorf, Kreis Breslau, war heut die Bemerkung gemacht worden, daß Gas ausströme. Der Arbeiter Karl P. wurde beauftragt, den undichten Gashahn, welchem das Gas entströmte, in Ordnung zu bringen. Während der Arbeiter diesen Auftrag vollführte, erfolgte plötzlich eine heftige Explosion, da sich das ausgeströmte Gas an der nahen Feuerung entzündet hatte. Der Arbeiter erlitt durch die brennenden Gase schwere Verletzungen im Gesicht und an den Armen. Auch die letztgenannten Verunglückten befinden sich im hiesigen Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

+ **[Unglücksfall.]** Der Hürdlerkutscher Capeller fuhr gestern Vormittag 8 Uhr mit seinem schwerbeladenen Lastwagen die Schuhbrücke entlang und fiel plötzlich vom Bock auf das Straßenpflaster herab. Da das Gespann nicht angehalten werden konnte, gingen die Räder über den rechten Arm und das rechte Bein des Unglücklichen hinweg, der schwer verletzt und in besinnungslosem Zustande nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft wurde.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Kaufmann auf der Antonienstraße aus verschlossener Remise 19 Schock weiße Kaninchenfelle, einem Kellner auf der Albrechtsstraße aus dem dortigen Buffetzimmer ein blauer Gehrock, einem 7 Jahre alten Mädchen auf der Neuen Junkernstraße ein gelber Handkorb und eine Serviette, welche beiden Gegenstände dem Mädchen von einer unbekannten Frauensperson auf offener Straße abgeschwindelt wurden, einem Arbeiter auf der Paulstraße ein Handwagen, einem Bewohner der Moltkestraße aus verschlossenem Wäscheboden eine Menge Tisch-, Bett- und Leibwäsche, theils mit H. P. und K. K., theils mit B. S. gezeichnet, sowie 6 Pfund Speck. — Beschlagnahmt wurden: 8 Pfund Gußstahl, welche einem Schmiedemeister auf der Klosterstraße von einem unbekannten Manne zum Kaufe angeboten wurden. Das betreffende Metallstück wird im Amtszimmer des 12. Commissariats aufbewahrt. Beschlagnahmt wurde ferner: eine goldene Damenuhr, welche angeblich im vorigen Jahre auf dem Blücherplatze gefunden sein soll. Die Uhr liegt im Bureau Nr. 20 des hiesigen Sicherheitsamtes zur Ansicht aus. — Abhanden gekommen ist: einer Frau auf der Neuen Weltgasse ein schwarzledernes Portemonnaie mit 40 M. — Verhaftet wurden: 1 Goldarbeiter und eine Arbeitersfrau wegen Diebstahls, 1 Schlosser wegen Wilddieberei, 4 Arbeiter wegen Unfugs und Straßenexcesses, 1 Brauer wegen Widersetzlichkeit gegen die Staatsgewalt, außerdem 5 Bettler, 14 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 16 prostituirte Dirnen.

Δ **Schmiedeberg,** 6. Mai. [Ein neun Jahre alter Knabe als Brandstifter.] Verflossenen Winter wurden die Gemeinden Steinseiffen und Arnsdorf durch sieben Brände beunruhigt und dieser Tage der Brandstifter in dem 9 Jahre alten Sohne des Ziegelstreichers Seliger von Steinseiffen entdeckt. Der Knabe wurde bereits vor 4 Wochen der hiesigen Polizeibehörde wegen Betteln und Vagabondirens zugeführt. Diese übergab ihn den folgenden Tag seinem Vater. Verflossenen Freitag wurde der Knabe derselben Behörde wieder zugeführt. Dieses Mal wurde er genauer inquirirt und gestand, daß er die sieben Brände in Steinseiffen und Arnsdorf angelegt habe. Den folgenden Tag übergab die hiesige Behörde den Knaben dem Gendarm Hübner behufs Ueberführung zu einem Localtermine und Ablieferung an die zuständige Orts- resp. Polizeibehörde. Gleichzeitie wurde Herrn Amtsrichter Dr. Friedländer von dem Geständniß des Knaben Anzeige gemacht. Der Knabe ist wieder entlassen worden und hat dem Grenzaufseher Groß abermals das Geständniß abgelegt. Es ist unschwer zu errathen, wer hier die Strafe verdient, da der Knabe, aus dem Hause gestoßen, Sturm und Frost ausgesetzt war und in Gartenlauben und Holzschuppen übernachten mußte.

Δ **Schweidnitz,** 6. Mai. [Landwehr-Cameraden-Verein. — Singakademie.] Der hiesige Landwehr-Cameraden-Verein wird nächsten Sonntag zur Erinnerung an den vor zehn Jahren zu Frankfurt a. M. abgeschlossenen Frieden einen Festumzug durch die Stadt veranstalten, dem ein Festcommers folgen soll, der in dem Etablissement der Braucommune am Wilhelmsplatze arrangirt werden soll. Die Capelle des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 unter der Leitung des Musikdirigenten Böhlig wird daselbst concertiren und außerdem werden Männerchorgesänge zur Aufführung kommen. — Die neu begründete Singakademie ist bereits in Thätigkeit getreten. Die technische Leitung derselben ist dem Cantor Demnitz an der evangelische Friedenskirche übertragen.

= **Guhrau,** 6. Mai. [Wahl.] Bei der am Donnerstag vollzogenen Wahl eines Kreistagsabgeordneten wurde Herr Kaufmann R. Jäschke zum Deputirten der Sladt Guhrau gewählt.

---

* **Oels,** 7. Mai. [Prorector Böhmer †.] Heute starb der älteste Lehrer des hiesigen Gymnasiums, Prorector Professor Dr. Böhmer. Er hätte in diesem Jahre sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert.

t. **Bernstadt,** 6. Mai. [Stadtverordneten-Sitzung. — Ernennung.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die von der Curatel-Commission bei dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung beantragte und durch Herrn Stadtverordneten, Rechtsanwalt Buthut ausführlich motivirte Aufhebung des städtischen Leihamts nach einer lebhaften Debatte mit 10 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Die Mehrzahl der Magistratsmitglieder war ebenfalls gegen die Aufhebung. Am 21. Juni läuft die Amtsperiode des Herrn Beigeordneten Mantel ab. Derselbe wurde beinahe einstimmig wieder gewählt. — Herr Roßarzt Schramm hierselbst ist zum königlichen Kreisthierarzt in Polnisch-Wartenberg ernannt worden.

⊙ **Beuthen,** 6. Mai. [Neues Polizei-Inspectorat. — Bank-Vereins-Commandite. — Staatsprämien.] Mit dem Beginn dieses Monats ist Herr Polizei-Commissarius Kunschke nach einer nahezu fünfundzwanzigjährigen Amtsthätigkeit hierselbst definitiv in seine Pensionirung eingetreten und sind die diesbezüglichen polizeilichen Geschäfte auf den bisherigen Polizei-Secretär Skladny übergegangen. Herr Skladny, der voraussichtlich dauernd in seinem neuen Amte verbleiben wird, soll den Titel und Rang eines Polizei-Inspectors führen, welche Aenderung in dem Amte des ersten Executivbeamten ebensowohl auf Anregung der Regierung ge-

schieht, als sie dem im Laufe der Zeit bedeutend erweiterten Arbeitsumfang dieser Stellung entspricht. — Die Localitäten der Commandite des Schlesischen Bankvereins in dem Dr. Rawack'schen Hause am Ringe werden gegenwärtig zur anderweiten Vermiethung ausgeboten. Es hat dies mehrfach zu der Annahme geführt, als ob der Bankverein beabsichtige, die Commandite aufzuheben, während nur ein gewöhnlicher Localwechsel am Orte vorliegt. — Für die am 26. Juni hier abzuhaltende Rinderschau sind 1400 Mark Staatsprämien bewilligt worden. Die Schau resp. die Prämienvertheilung wird sich, wie in den früheren Jahren nur auf die von Rusticalen gezüchteten Rinder erstrecken; Anmeldungen können bis zum 15. Juni bei dem Rentamt in Schomberg oder in der Amtskanzlei zu Bujakow angebracht werden.

—G. **Cosel**, 6. Mai. [Unterstützungen.] Bekanntlich ist dem Kreise vom Staate für die durch die Oder-Ueberschwemmungen geschädigten Grundbesitzer und Ackerpächter zur Beschaffung von Saatgut ein Darlehen von 60,000 Mark überwiesen worden. Da diese Summe nicht zureichend sein konnte, so hat der Kreis noch eine Auleihe von 60,000 M. aufgenommen. Es werden also 120,000 M. im Ganzen ausgegeben. Die einzelnen Quoten werden vom Kreise nicht an einzelne Ackerbauer abgegeben, sondern den Gemeinden als solchen eingehändigt, welche denn auch die Rückerstattungspflicht übernehmen. Der Staat ist somit durch den Kreis, der Kreis durch die Gemeinden gedeckt. Anders verhält es sich mit den Gemeinden, welche für den Fall der Insolvenz eines Unterstützten in den eigenen Seckel greifen müssen. Doch hat dieses Bedenken keine einzige Landgemeinde abgehalten, das Darlehen für ihre Unterstützungs-Bedürftigen anzunehmen. Die Bedingungen sind so gestellt, daß die Verzinsung und Rückzahlung vom 1. Juli 1884 ab erfolgt und bis zum Jahre 1889 beendet sein muß. Verzinst werden von dem oben genannten Termine an die einzelnen Capitalien mit 4 pCt. Ob die Stadtgemeinde Cosel im Interesse ihrer geschädigten Mitbürger — es sind ca. 35 um Gewährung des Darlehens eingekommen — die ihr vom Kreise gebotenen etwa 10,600 M. unter den erwähnten Bedingungen annehmen wird, ist noch ungewiß bis zur nächsten Stadtverordneten-Versammlung. Das Risico wäre nicht übermäßig groß, da nur wenige „Unsichere" unter den Petenten sind und diesen vielleicht durch die Zuwendung gerade geholfen werden könnte. Vorsicht ist freilich bei der ohnehin sehr starken Belastung der Commune geboten. Die einzelnen Darlehns-Quoten kommen jetzt, allerdings etwas post festum, zur Auszahlung; doch ist es den Einzelnen möglich gewesen, auf eine vom Landraths-Amte ausgestellte Bescheinigung hin, daß sie unter die Darlehns-Empfänger gehörten, Saatgut ohne Zinsen geliehen zu erhalten und dadurch die Wucherer zu vermeiden.

d. **Gleiwitz**, 6. Mai. [Versammlung der Börsencommission. — Communales. — Einbruch.] Unter Vorsitz des ersten Bürgermeisters Herrn Kreidel constituirte sich heut die Börsencommission und wählte zum ersten Vorsitzenden Herrn F. Goretzki, zum zweiten Vorsitzenden Herrn F. W. Lubowski. Sodann wurde in der ersten Commissionssitzung von der Wahl der Makler vorläufig Abstand genommen, dagegen beschlossen, geeignete Candidaten durch das Breslauer Handelsblatt und den hiesigen „Oberschlesischen Wanderer" zur Meldung aufzufordern. Ferner wurde eine Subcommission gewählt, bestehend aus den Herren Commissionsrath Grätzer-Groß-Strehlitz, Max Kaufmann-Kosel und F. W. Lubowski-Gleiwitz, die den Auftrag erhielt, die nothwendigen Schlußscheine auszuarbeiten, den Etat vorzuberathen und alle anderen vorbereitenden Schritte für die Eröffnung der Börse zu thun. Die Eröffnung der Getreidebörse dürfte etwa am 26. d. M. erfolgen. — In der gestern Nachmittag abgehaltenen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde bezüglich der Heranziehung der neu-incommunalisirten Bewohner von Neudorf und Petersdorf b. W. zur Communaleinkommensteuer beschlossen, eine Anfrage an das Ministerium zu richten, ob der frühere Beschluß der städtischen Behörden, nach welchem den betreffenden Steuerzahlern die Hälfte der Communaleinkommensteuer auf 15 Jahre erlassen werden solle, aufrecht zu erhalten sei, oder ob die nunmehrigen Bürger unserer Stadt vom 1. Mai cr. zur vollen Steuer herangezogen werden sollen. — In der heutigen Nacht wurde ein Einbruch in die evangelische Kirche verübt, ohne daß es den Dieben gelang, etwas zu entwenden. Die Diebe drückten das Thurmfenster ein, entfernten die eisernen Stäbe und versuchten von dort das Mauerwerk zu durchbrechen, um in das Innere der Kirche zu gelangen. Die eiserne Brechstange entfiel ihnen jedoch beim Ausbrechen der Ziegeln und so mußten sie von ihrem Vorhaben abstehen.

X. **Leobschütz**, 6. Mai. [Tagegelderkassenverein für Geschworene.] Der am 6. März hier gegründete Tagegelderkassenverein für Geschworene in dem Schwurgerichtsbezirke des Landgerichts Ratibor hat sich, da er einem zeitgemäßen Bedürfnisse entspricht, unter den Geschworenen schnell und allwärts wohlverdiente Anerkennung erworben. Schon nach wenigen Wochen seit Verbreitung des Vereinsstatuts ist, wie wir hören, die Zahl der Mitglieder bis auf circa 200 gestiegen. Dieselben gehören fast sämmtlich dem hiesigen Kreise an. Da die Geschworenen der Kreise Ratibor, Kosel und Rybnik zum Beitritt in den Verein berechtigt und auch hierzu vom Vorstande des Vereins eingeladen sind, so läßt sich erwarten, daß die Mitgliederschaft noch beträchtlich wachsen wird. Hiernach kann die Lebensfähigkeit des Vereins nicht mehr in Zweifel gezogen werden, vielmehr steht fest, daß der Verein Anfangs künftigen Jahres in Wirksamkeit tritt und der in dem Statut normirte Diätensatz voraussichtlich die Maximalhöhe von 6 Mark pro Tag schon im nächsten Jahre erreichen wird. Gegenwärtig beträgt das Eintrittsgeld 1 Mark und der Jahresbeitrag 3 Mark. Um die Mitglieder, welche dem Vereine schon beigetreten sind, später beitretenden gegenüber in Rücksicht auf die geleisteten Zahlungen nicht ungünstiger zu stellen, wird beabsichtigt, das Eintrittsgeld zu erhöhen, ein Verfahren, welches fast alle ältern derartigen Vereine bisher beobachtet haben. Es wird noch die Frage discutirt, ob es sich empfehlen würde, die Schwurgerichtsbezirke der in Oberschlesien vorhandenen Landgerichte, an welchen sog. Geschworenen-entschädigungsvereine zur Zeit nicht existiren, in den Geschäftskreis des hiesigen Vereines für Geschworene hineinzuziehen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß letzterer einen Antrag von Geschworenen der Schwurgerichtsbezirke der Landgerichte Neisse, Beuthen, Oppeln u. s. w. nicht von der Hand weisen würde, da derselbe in der Lage ist, die Geschäfte eines auf diese Weise erweiterten Vereines ohne Schwierigkeit zu erledigen. Vielleicht nimmt man in den Nachbarstädten Veranlassung, die Sache wegen Erweiterung des hiesigen Vereins in der angegebenen Weise in Erwägung zu ziehen. Mindestens dürfte die Zweckmäßigkeit eines Tagegelderkassenvereins für Geschworene zur Nachahmung hierdurch angeregt sein.

⊙ **Guttentag**, 6. Mai. [Bürgermeisterwahl.] Bei der gestern vollzogenen Bürgermeisterwahl wurde von den 65 Bewerbern um diesen Posten der Kaufmann und Beigeordnete Szyja von hier mit 13 gegen 5 Stimmen gewählt.

⊙ **Guttentag**, 6. Mai. [Feuer.] Die von unserem früheren Bürgermeister Majorke ins Leben gerufene Feuerwehr entfaltete vergangene Woche zum ersten Male ihre Thätigkeit. Auf der Lublinitzer Straße war ein Holzgebäude in Brand gerathen, welcher recht schnell von der Feuerwehr gelöscht wurde.

? **Rosdzin-Schoppinitz**, 6. Mai. [Erkrankungen an Pocken.] Binnen kurzer Zeit sind in Burowietz, unserer Nachbargemeinde, in 5 Familien Erkrankungsfälle an den Pocken vorgekommen, und zwar bei einem Erwachsenen und 4 Kindern, von denen alle bereits geimpft waren. Da die Erkrankten, mit Ausnahme eines Kindes eines Beamten, in Arbeiterhäusern wohnen, war eine Isolirung der Kranken nicht möglich, doch wurden die nöthigen Vorsichtsmaßregeln seitens des Amts- und Gemeindevorstandes beobachtet. Leider haben wir hier nur einen Arzt, die Niederlassung eines zweiten wäre sehr erwünscht.

Z. **Kattowitz**, 7. Mai. [Stadtverordnetensitzung.] In der Stadtverordnetenversammlung, welche der Vorsitzende, San.-Rath Dr. Holtze leitete, wurde, nachdem von den Kämmerei- und Sparkassen-Revisionsberichten pro April Kenntniß gegeben worden war, beschlossen, den wiederholten Antrag des Magistrats wegen Einführung eines Bürgerrechtsgeldes, abzulehnen, die Zinsen von dem Capitale der Kaiser-Wilhelm-Augusta-Stiftung für dieses Jahr dem hiesigen Frauenverein für das Kinderheim zu überweisen. Ein Antrag wegen Berathung eines Ortsstatuts für Fabrikarbeiter wurde vertagt. Eine von dem Stadtverordneten, Versicherungsinspector Adamitz eingebrachte und von fast allen Stadtverordneten unterstützte Interpellation wegen Sperrung eines Theiles der Holtzestraße vor dem Eingange zur katholischen Kirche rief eine sehr erregte Debatte hervor. Der Magistratsdirigent erklärte, daß über diese Angelegenheit der Versammlung in der nächsten Sitzung Auskunft ertheilt werden würde.

8 **Antonienhütte**, 6. Mai. [Verhaftung eines Verbrechers.] Gestern gelang es dem hiesigen Gendarm Kurasch, den etwa zweiundzwanzig-jährigen Kalusa, ein gemeingefährliches Subject, nach fast jahrelangem Suchen hinter Schloß und Riegel zu bringen. Um der Sicherheitspolizei zu entgehen, ging Kalusa meist in Frauenkleidern und wurde auch in dieser Verkleidung gestern von dem genannten Sicherheitsbeamten gerade beim Mittagessen bei einer Arbeiterfamilie im nahegelegenen Schwarzwalde angetroffen. Der Verbrecher hat bereits 9 größere Diebstähle und Einbrüche eingestanden; es sollen gegen 20 Familien aus den Dörfern Bielschowitz, Neudorf und Schwarzwald stark der Hehlerei verdächtig sein. Vielleicht gelingt es unserer Sicherheitspolizei, bei dieser Gelegenheit auch der Spitzbubenbande habhaft zu werden, die jüngst unsern Ort durch mehrfache Einbrüche in Schrecken versetzt hat. Kalusa hat trotz seiner Jugend schon einige Jahre Gefängniß und 2½ Jahr Zuchthausstrafe verbüßt.

Handel, Industrie &c.

* **Breslau**, 7. Mai. [Von der Börse.] Die heutige Börse eröffnete unter dem Einflusse höherer Wiener Course in sehr fester Haltung, die sich auch während des ganzen Verlaufes erhielt. Eine Steigerung erfuhren allerdings nur Creditactien, während Oberschlesische, Laurahütte und russische Renten nur zu ermäßigten Coursen verkehrten; in letzteren waren die Umsätze sehr bedeutend, in den übrigen Speculations-Effecten erreichte der Verkehr die früheren Dimensionen nicht.

Ultimo-Course. (Course von 11—1¾ Uhr.) Freiburger St.-Act. 105,75 bez. u. Br., Oberschlesische A, C, D u. E 214,25—14,50—13,62 bez. u. Gd., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 151—150,85 bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Galizier 133,50—3,25 bez., Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier 101 bez., Oesterr. Goldrente —,—. do. Silberrente 68,50 bez., do. Papierrente 68,25 bez., do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose 130,87 bez., Ungar. Goldrente 102,00 bez., Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 60,50 bez. u. Br., do. III —,—, Breslauer Discontobank 102,50 bez. u. Br., do. Wechslerbank 105,75 bez., Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 606—8—7—8—7,50 bez. u. Gd., Laurahütte 112,00—11,50—11,75 bez. u. Gd., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 209,75—9,50 bez. u. Gd., 1880er Russen 77,25—7,10—7,25 bez. u. Gd., Ungar. Papierrente —,—, Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—.

Breslau, 7. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 216—216,50 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 212 bis 212,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 205,50—206,50 Mark bezahlt u. Br., Juli-August 190 Mark Br., August-September 180 Mark Gd., September-October 176 Mark Gd.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., Mai-Juni 215 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 151 Mark Gd., Mai-Juni 151 Mark Gd., Juni-Juli 152 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 251 Mark Br., 248 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 52 Mark Br., per Mai 51,50 Mark Br., 51 Mark Gd., Mai-Juni 51,50 Mark Br., 51 Mark Gd., Juni-Juli 52 Mark Br., September-October 53,25 Mark Br., October-November 53,75 Mark Br., November-December 54,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Mai 30,50 Mark Br., 30 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) geschäftslos, gek. — Liter, per Mai 53,30 Mark Gd., Mai-Juni 53,30 Mark Gd., Juni-Juli 53,80 Mark Br., Juli-August 54,60 Mark Gd., August-September 55 Mark Br., September-October 53,50 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 9. Mai.

Roggen 216, 50 Mark, Weizen 215, 00, Hafer 151, 00, Raps 251, 00, Rüböl 51, 50, Petroleum 30, 50, Spiritus 53, 30.

Breslau, 7. Mai. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waar	
	höchster Rℳ ₰	niedrigst. Rℳ ₰	höchster Rℳ ₰	niedrigst. Rℳ ₰	höchster Rℳ ₰	niedrgst. Rℳ ₰
Weizen, weißer	22 70	22 10	21 —	20 30	19 40	18 40
Weizen, gelber	21 70	21 40	20 60	20 10	18 90	17 90
Roggen	21 40	21 10	20 60	20 10	19 80	19 40
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	16 20	15 90	15 30	14 80	14 40	14 —
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 —

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark. geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Görlitz, 6. Mai. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter schön, Temperatur angenehm. Der Verlauf unseres gestrigen Getreidemarktes bestätigte die in meinem letzten Bericht erwähnte Ansicht, daß man sich auf langsames Zurückgehen der Preise gefaßt machen müßte und wenn dies auch nicht gerade erheblich gewesen, so hat es seinen Grund daran, daß wohl noch Jeder theure Waare in Händen hätte und mit solcher auf Preis hielt. Das eingetretene fruchtbare Wetter und die dadurch verbesserten Aussichten auf eine günstige Ernte bestärken unsere Müller in ihrer Zurückhaltung und lassen eine größere Lebhaftigkeit nicht aufkommen. Die Marktzufuhr war ziemlich reichlich, namentlich in Roggen und Hafer, die schlank zu begeben waren, weniger Begehr war für Weizen und Gerste. Futterartikel unverändert.

Bezahlt wurden für: Weißweizen per 85 Klgr. brutto 20½—18 M. = 244 bis 214 M. per 1000 Klgr. netto, Gelbweizen per 85 Klgr. brutto 19½ bis 17 M. = 232—202½ M. per 1000 Klgr. netto, Roggen per 85 Klgr. brutto 19¼—18¼ M. = 229—217½ M. per 1000 Klgr. netto, Gerste per 75 Klgr. brutto 12½—11½ M. = 169—156 M. per 1000 Klgr. netto, Erbsen per 90 Klgr. brutto 18½—16½ M. = 203—185 M. per 1000 Klgr. netto, Hafer per 50 Klgr. netto 8,20—7,90 M. = 164—158 M. per 1000 Klgr. netto, Rapskuchen per 50 Klgr. netto 7,15 M. bez., Roggenkleie per 50 Klgr. netto 6,30 M. bez., Weizenkleie per 50 Kilogr. netto 5 M. Br.

H. **Hainau**, 6. Mai. [Vieh- und Krammarkt.] Auf gestrigem Viehmarkte war der Verkehr kein gehobener und der Umsatz unbedeutend, trotzdem die Preise sich im Allgemeinen nicht hoch stellten und Verkäufer sich willig im verkaufen zeigten; aber es überstieg das Angebot bei Weitem den Bedarf. Pferde waren nach ungefährer Zählung gegen 500 Stück aufgestellt; neben Luxuspferden auch zahlreiche starke, gutgenährte Acker- und Wagenpferden, die mit 170—600 M. pro Stück bezahlt wurden. Der Rindviehmarkt bot gleichfalls reiche Auswahl, da bei ungefähr gleicher Anzahl fast durchweg gutes Vieh aufgetrieben war. Darunter Fettvieh, 280 bis 320 M., starke Zugochsen zum Preise von 320—380 M., Nutzkühe, nach denen sich die meiste Nachfrage zeigte, 160—220 M. Das Geschäft blieb auch hier flau und der größte Theil unverkauft, und dürfte der Grund von dem geringen Umsatz mit in dem bereits sich fühlbar machenden Futtermangel zu suchen sein. Das Paar mittlere Treiberschweine wurde mit 45 bis 68 M., Ferkel zu 9—28 M. verkauft, Angefütterte oder bereits schlachtbare Waare war nicht verkäuflich. — Der Krammarkt, welcher von Mittag ab durch Regenwetter beeinflußt wurde, zeigte, bei einer Abnahme der Verkäufer, auffällig wenige ländliche Käufer und dürfte für die Einnahmen der Gewerbetreibenden nicht befriedigt ausgefallen sein, da erheblicher Waarenumsatz nirgends zu bemerken war. Der heutige zweite Jahrmarktstag wieder ohne alle Bedeutung und daher überflüssig.

□ **Sprottau**, 7. Mai. [Wochenmarkt.] Auch auf dem letzten Wochenmarkte sind die Preise für Weizen, Roggen und Hafer noch höher hinauf gegangen. Seit langer, langer Zeit überwiegt endlich der Preis des Weizens den des Roggens. Es wurden gezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 22,34—21,82 M., Roggen 22,12—21,60 M., Hafer 17,50—16 M., Gerste und Erbsen behielten die alten Preise, erstere wurde mit 16,32—15,66 M. bezahlt und für letztere 22,22—21,12 M. notirt. Kartoffeln pro 50 Klgr. 2,40—2 Mark, Heu 2,50—2,20 M., Stroh pro 600 Klgr. 24—22 M. — Die Witterung war die Woche hindurch schön, Sonntag und Montag recht warm. Dinstag war die Temperatur merklich abgekühlt und hielt diese Kühle auch Mittwoch und Donnerstag, an welch letzterem Tage noch der Ostwind ziemlich wehte, an. Gestern und heute zunehmende Wärme, Westwind. Den Saaten, sowie den Wiesen und Gärten ist ein warmer, erquickender Regen dringend nöthig. Die Obstbäume, welche voller Blüthenknospen sind, harren nicht minder auf den befruchtenden Regen und Wärme, um dieselben zu öffnen. Die kleineren Landbesitzer klagen über Futtermangel und entbehren das Grünfutter schmerzlich.

Berlin, 6. Mai. [Central-Viehhof.] Marktbericht. Es standen zum Verkauf: 218 Rinder, 634 Schweine, 619 Kälber, 1594 Hammel. — Daß die gestern beendete Mastviehausstellung nicht nur auf den letzten Montagsmarkt, sondern noch vielmehr auf den heutigen kleinen Markt einen deprimirenden Eindruck machen mußte, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Es waren von Rindern am Montage eine große Anzahl sehr guter Stücke stehen geblieben, die auch heute in der sicheren Voraussicht mangelnder Nachfrage gar nicht aus den Ställen gezogen wurden; verkauft wurden nur einzelne Kühe geringer und sehr verschiedener Qualität, die keinen Anhalt zu maßgebender Preisnotirung bieten. — Einen fast gleichen Einfluß übte die Ausstellung auch auf die anderen Viehgattungen: Bei Schweinen fehlte beste Waare ganz, es wurden nur wenige Russen vom Markt genommen, welche die Montagspreise (46—50 M. pro 100 Pfd. bei 20% Tara) hielten. Auch bei Kälbern war gute Qualität wenig vertreten und wenn auch hier wohl der Markt allmälig geräumt werden wird, mußten gute Stücke doch für 48—50, geringere für 35—45 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht fortgegeben werden. Von Hammeln waren über 500 Stück ausgezeichneter Waare schon frühzeitig und zugleich mit den ersten Ausstellungsstücken zugetrieben worden; diese Post wurde schon am Dinstag und Mittwoch schnell aus den Ställen gekauft und erzielte sehr gute, ja außergewöhnliche Preise; was heute noch an den Mann zu bringen war, bestand aus geringerer Qualität und variirte zwischen 45—48 Pf. per 1 Pfund Schlachtgewicht.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt.]** Freitag, 6. Mai. Auftrieb: 63 Rinder, 210 Schweine, 74 Kälber, 318 Hammel. — Rindvieh, von welchem ein Theil exportirt, in bester Waare mit 30, in II. mit 25 Pf. per 1 Pfund Lebendgewicht bezahlt. Schweine in schwachem Begehr, beste Landwaare 55—56, Senger 49—50 M. per 100 Pfund Lebendgewicht bei 20% Tara. Kälber zu 35—55 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht geräumt. Hammel ohne Begehr und maßgebende Preise.

Posen, 6. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter schön. Das Angebot in Roggen und Weizen war am heutigen Wochenmarkte stärker, trotzdem konnten beide Artikel letzte Preise gut behaupten. Es wurden amtlich notirt per 100 Kilogr. Weizen 22,50—21—19,50 Mark, Roggen 21,40—21—20,30 M., Gerste 16,20—15,30—14,80 M., Hafer 17,80—16,60—15,40 M. — An der Börse: Spiritus still. Gekünd. — Liter. Mai 52,20 M. bez., Juni 52,90 M. bez., Juli 53,50 M. bez., August 54 M. bez.

=n= **Aus der Provinz Posen**, 6. Mai. [Original-Hopfen-Bericht.] Trotz der schon vorgerückten Saison tritt die Frage nach Waare immer mehr hervor, und bei den noch unbedeutenden Beständen kann natürlich kaum die Hälfte der Nachfrage befriedigt werden. Wie sich herausstellt, hat die inländische Brauer-Kundschaft ihren Bedarf noch nicht ganz gedeckt, weil dieselbe noch immer im Einkauf thätig ist und sich jetzt mit mittleren Sorten gern begnügt. Planteure und Zwischenhändler, welche noch etwas abzugeben haben, halten auf hohe Preise und gelingt es ihnen, dieselben mit aller Leichtigkeit durchzusetzen. Für die Provinzen Brandenburg, Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen wurden einige Posten gekauft, jedoch nur von besseren Sorten. Im Ganzen bleibt das Geschäft äußerst beschränkt, weil es an Material fehlt, und können wir den letztwöchentlichen Umsatz auf höchstens 120 Centner veranschlagen. 1879er Hopfen findet ebenfalls eine recht gute Beachtung, und wurden darin einzelne Abschlüsse von 70 bis 85 Mark erzielt. Käufer für diesen Jahrgang sind Zwischenhändler, welche die Waare anscheinend zur Mischung benutzen. Forderungen dafür sind ebenfalls sehr hoch und verlangen Verkäufer bis 100 Mark. Notirungen stellen sich für gewöhnliche Waare 125 bis 175 M., bessere bis 200 M., 1879er Hopfen 70—90 M. per 50 Klgr. In sämmtlichen Hopfendistricten sind Planteure mit den Frühjahrsarbeiten vollauf beschäftigt und ist das momentane Wetter sehr förderlich dafür.

Berlin, 7. Mai. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstraße 104a.] Der abgelaufene Monat April hat aus dem freihändigen Verkehr in Grundstücken 168 Auflassungen ergeben, die sich auf 152 bebaute Grundstücke und auf 16 Bauparzellen vertheilen. Durch Subhastation fanden 35 Besitz-Uebertragungen statt. Nach dem Geschäftsgang der letzten Woche zu urtheilen, hat die Kauflust durch Hinzutritt neuer Reflectanten eine weitere Stärkung erfahren. Wenn man bei den erzielten Verkäufen von den nur zum Abbruch und Umbau bestimmten Häusern absieht, so zeigt sich, daß gerade solche Häuser ein schnelleres Unterkommen finden, welche aus der letzten Bauperiode stammend, sich durch praktische Einrichtung und Comfort auszeichnen und doch noch eine ausreichende Verzinsung des Capitals darbieten. Preiswerthe Bauparzellen in guter Lage, also im Westen und Südwesten der Stadt sind begehrt, während gewisse Complexe im Osten, die in letzter Zeit allerdings etwas mehr Aussicht erlangt haben, einst der Bebauung unterzogen zu werden, vorläufig trotz der dafür in bestimmten Organen auftretenden schüchternen Propaganda noch gänzlich unbeachtet bleiben. Für Villen sind Käufer am Markt, doch nur zu gedrückten Preisen. Die Zahl der in dieser Saison projectirten Neubauten nimmt, wie bekannt, einen doppelt vergrößerten Umfang als im Vorjahre an. Es ist nur gut, daß die älteren Stadttheile dabei durch Umbauten stärker als sonst vertreten sind. Das Hypothekengeschäft weist, nachdem im April wiederum die Summe von über 14,000,000 Mark in neuen Eintragungen vorgenommen wurden, auf eine günstige Position hin. Geld bleibt im Angebot, aber es mangelt gänzlich an absolut feinen ersten Stellen in pupillarischen Grenzen. Das Privat-Capital bleibt, ungeachtet der lockenden Börsen-Rufe, dem Realitäten-Geschäft treu, es trägt auch in der Höhe des Zinssatzes und der Beleihung dem flüssigen Geldstande Rechnung; doch hält es sich beharrlich von der Erwerbung zweifelhaften Materials zurück, das sich in reicher Auswahl stets an den Markt herandrängt. Wir notiren: Erste pupill. Eintragungen guter Lage 4½ pCt.; zweiter und dritter Klasse 4¾—5 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe nach Beschaffenheit 5—5½—6 pCt. und darüber. Amortisations-Hypotheken in frequenten Straßen 4¾ pCt.; im Uebrigen 5—5¼ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4½—5 pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurde: Rittergut Chyby, Kreis Posen.

µ **[Deutsche Grundcreditbank in Gotha.]** Dem Jahresbericht pro 1880 entnehmen wir Folgendes: Der Geschäftsbetrieb der Bank während des Jahres 1880 darf als ein nicht ungünstiger bezeichnet werden, wenn er auch mit Schwierigkeiten verknüpft war und nicht frei von Verlusten geblieben ist. Die Darlehnsanträge sind zahlreich eingegangen; eine große Zahl derselben war mit den Statuten der Bank unvereinbar und eine andere Anzahl mußte, als zu hoch bemessen, abgelehnt werden. Das zu hypothekarischen Anlagen disponible Privatcapital war zu so billigem Zinssatz angeboten, daß die Hypothekenbanken schwer concurriren konnten. Zudem macht sich eine Abneigung gegen die unkündbaren amortisablen Darlehne geltend. Die Grundbesitzer wollen mit Recht den billigen Zinssatz nutzen und nehmen mit Vorliebe kündbare Darlehne. Die Gefahr, die diese Art der Beleihung für die Zukunft birgt, wenn erhöhtes Vertrauen in die wirthschaftlichen Verhältnisse und erwachender Unternehmungsgeist das Privatcapital wieder reizen wird, höhere Erträge zu erzielen, wird hierbei übersehen. Es ist schwer zu glauben, daß unser Vaterland reich genug ist, um dem Privatcapital eine Rente von nur 4 pCt. auf die Dauer zu gestatten. Eine andere Schwierigkeit erwächst den Hypothekenbanken aus den drängenden Versuchen aer alten Darlehnsschuldner auf Ermäßigung der früher contrahirten hohen Annuitätensätze. Viele Hypothekenbanken haben eine Ermäßigung eintreten lassen können, da ihre Statuten ihnen gestatteten, die hochverzinslichen Pfandbriefe zu kündigen, einzulösen und durch niedriger verzinsliche Pfandbriefe zu ersetzen. Im vorjährigen Berichte ist bereits betont, daß der Deutschen Grundcredit-Bank dieser Ausweg versagt ist. Die Bank darf ihre alten Pfandbriefe nicht kündigen und ist daher gezwungen, die hohen Bedingungen der früher gegebenen Darlehne aufrecht zu erhalten. Dagegen hat die im Frühjahr 1880 erfolgte Emission von 4proc. Pfandbriefen die Bank in den Stand gesetzt, neue Darlehne zu billigeren Bedingungen zu geben. Von der 15,000,000 M. enthaltenden Abtheilung 4proc. Pfandbriefe sind, wie früher, an ein von der Berliner Handelsgesellschaft geführtes Consortium großer Häuser 6,000,000 M. fest abgegeben und schnell vertrieben. Die vorgesehene Option auf weitere Abnahme ist ausgeübt. — Von den im Jahre 1879 unerledigt gebliebenen 8 Anträgen im Betrage von 1,328,000 Mark sind vier Anträge mit 588,000 M. (theilweise ermäßigt) bewilligt, 4 Anträge mit 730,000 M. abgelehnt worden. Im Jahre 1880 wurden 278 neue Anträge über 62,671,750 M. eingebracht. 171 hiervon, im Betrage von 46,889,400 M., sind aus principiellen Gründen alsbald abgelehnt worden. Zur Verhandlung gelangten hiernach noch 107 Anträge im Betrage von 15,782,350 M. Von diesen sind (zum Theil in ermäßigter Summe) 64 Anträge mit 10,646,850 M. bewilligt, 28 Anträge mit 3,043,100 M. abgelehnt worden und 15 Anträge mit 1,856,000 M. in Verhandlung geblieben. — Das Gewinn- und Verlust-Conto schließt mit einem Einnahmeüberschuß von 1,188,139 M. 19 Pf. ab. Aus demselben sollen nach den Vereinbarungen der Revisions-Commission mit dem Vorstande und im Einverständniß mit dem Aufsichtsrathe für einzelne zweifelhafte, rückständig gebliebene Zinsen,

sowie für etwaige Verluste bei Verkäufen von Grundstücken 482,622 Mark den Extrareserven zugeführt und der verbleibende Reingewinn von 705,516 M. derart vertheilt werden, daß davon erhalten: 70,551 M. der statutarische Reservefonds (wonach die Gesammtreserven die Höhe von 2,870,666 Mark erreichen würden), 517,500 M. die Actionäre als 5½proc. Dividende, 35,700 Mark der Aufsichtsrath als Tantième, 8400 M. der Vorstand als Tantième, 4200 M. die herzogl. Staatsregierung zu gemeinnützigen Zwecken, 4200 M. der Beamten-Wittwen- und Waisen- und der Pensionsfonds, während die verbleibenden 4965 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

* **[Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.]** Der uns vorliegende Rechnungsbericht der „Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836" weist wiederum überaus günstige Resultate auf. Trotz bedeutender Dotirung des Garantie- und Reservefonds (derselbe wuchs um 1,612,379 M.) konnte für die Versicherten abermals eine um 1 pCt. höhere Dividende in Aussicht genommen werden. Das constante Steigen dieses Gewinnantheils ist besonders beachtenswerth. Seit 1868 beobachtet man folgende Sätze: 17½, 18⅓, 19, 21, 22, 22½, 23, 25, 27, 29, 30, 31, 32 pCt. Ueber die solide Fundamentirung, die vorsichtige Geschäftsleitung und die gesunde Entwickelung dieses Instituts braucht solchen Zahlen gegenüber gewiß nichts weiter gesagt zu werden.

H. **[Salzgewinnung in Deutschland.]** Im deutschen Zollgebiete wurden nach amtlichen Erhebungen des Kais. Stat. Amtes in 1879/80 in 79 Productionsstätten Salz gewonnen; von diesen kommen auf Preußen 43, auf Baiern 7, auf Würtemberg 6, auf Thüringen 7, auf das übrige Zollgebiet 16. Gewonnen wurdeu 559,074 (100 Klgr.) Krystallsalz, 1,687,611 (100 Klgr.) anderes Steinsalz und 4,342,039 (100 Klgr.) Siedesalz. Der Salzverbrauch des deutschen Zollgebiets zu Speisezwecken betrug in 1879 803,393,623 (100 Klgr.), zu anderen Zwecken 2,477,801 (100 Klgr.); pro Kopf der Bevölkerung also 13,2 Klgr. und zwar an Speisesalz 7,6 Klgr., an denaturirtem Salz 5,6 Klgr, Von dem denaturirten Salz wurden verwendet rund 1 Million zu landwirthschaftlichen und 1½ Millionen zu gewerblichen Zwecken. Die Einnahme an Salzzoll und Salzsteuer ergab für 1879/80 einen Betrag von 40,536,039 M. und entfallt auf den Kopf der Bevölkerung eine Steuerquote von 0,91 M.

Ausweise.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Einnahme pro Monat April.

	Personen-Verkehr. Mark.	Güter-Verkehr. Mark.	Verschiedene Einnahmen. Mark.	In Summa Mark.
1) Breslau-Waldenburg, Frankenstein-Raudten, Breslau-Reppen:				
1881 nach vorläuf. Abschluß	209,046,68	542,616,48	79,027,68	830,690,84
im Jan. bis ult. April				3,177,868,93
1880 nach defin. Feststellung	175,334,99	536,408,25	77,246,31	788,989,55
im Jan. bis ult. April				3,237,895,33
2) Reppen-Stettin:				
1881 nach vorläuf. Abschluß	28,739,72	78,517,02	23,731,61	130,988,35
im Jan. bis ult. April				381,313,90
1880 nach defin. Feststellung	22,711,82	80,669,20	23,836,79	127,217,81
im Jan. bis ult. April				416,128,60
3) Sorgau-Halbstadt:				
1881 nach vorläuf. Abschluß	3,981,45	31,901,03	6,010,01	41,892,49
im Jan. bis ult. April				166,793,56
1880 nach defin. Feststellung	3,189,25	31,262,10	5,992,69	40,444,04
im Jan. bis ult. April				168,862,83
4) Gesammteinnahme:				
1881 nach vorläuf. Abschluß	241,767,85	653,034,53	108,769,30	1,003,571,68
im Jan. bis ult. April				3,725,976,39
1880 nach defin. Feststellung	201,236,06	648,339,55	107,075,79	956,651,40
im Jan. bis ult. April				3,822,886,76
1881 Mehreinnahme	40,531,79	4,694,98	1,693,51	46,920,28
				—
1881 Mindereinnahme	—	—	—	—
				96,910,37

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Einnahme pro Monat April beträgt nach

	vorläufiger Feststellung 1881	endgiltiger Feststellung 1880
1) aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr . .	31,486 M.	29,025 M.
2) „ „ Güterverkehr	49,930 „	42,232 „
3) „ sonstigen Quellen	14,303 „	14,303 „
Summa	95,719 M.	85,560 M.

Pro Monat April 1881 gegen 1880 also mehr 10,159 M.
und von Anfang 1881 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 2454 M.

Vorträge und Vereine.

A. F. **Breslau**, 4. Mai. [Handwerkerverein.] Die Bewegungs-Erscheinungen (Nutationen) der Pflanzen, insbesondere diejenigen, welche sich ohne eine Ortsveränderung der ganzen Pflanze vollziehen, also die Bewegungen der Wurzeln, des Stengels, der Blätter und Blüthen bei Licht- oder Temperaturwechsel, der Einfluß außerer Reize auf die Bewegung einzelner Pflanzentheile und endlich das Kapitel von den insectenfressenden Pflanzen boten Herrn Realschullehrer Zopf am jüngsten Vereinsabend den Stoff zu einer Reihe interessanter Belehrungen, denen die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit bis zum Schlusse folgte. Reicher Beifall begleitete die Ausführungen des Redners, dem der Vorsitzende, Ingenieur Nippert, im Namen des Vereins dankte. — Den geschäftlichen Mittheilungen nach Schluß des Vortrages entnehmen wir, daß die an der Controle ausliegenden Listen behufs der für den Beginn des Unterrichts erforderlichen Completirung noch einiger Theilnehmer bedürfen, deren baldige Meldung sehr wünschenswerth ist. Männerchor und gemischter Chor des Vereins haben sich neu constituirt und nehmen ebenfalls noch Meldungen neuer Mitglieder entgegen. — Für den am 7. d. Mts. im Paul Scholtz'schen Locale stattfindenden geselligen Abend ist von Seiten des Vergnügungs-Comites ein ebenso reichhaltiges als wechselvolles, aus musikalischen und declamatorischen Vorträgen, Theatervorstellung und Tanz bestehendes Programm vorbereitet.

—X. **Breslau**, 5. Mai. [Im Verein katholischer Lehrer] fan die Debatte über einen in voriger Sitzung vom Lehrer Wohl gehaltenen Vortrag: „Ueber Schulsparkassen" statt. Nach längerer höchst anregender Verhandlung gelangten folgende wenig veränderte Thesen zur Annahme: 1) Die Sparsamkeit ist eine für das Volkswohl unentbehrliche Tugend, deshalb hat auch die Schule auf deren Weckung und Uebung hinzuwirken. 2) Die Schulsparkassen sind wohl geeignet, die Jugend zur Sparsamkeit anzuregen und sie in derselben zu üben. 3) Von den gegen dieselben vorgebrachten Einwendungen sind nur folgende als stichhaltig anzuerkennen: a. die Schulsparkassenverwaltung legt dem Lehrer eine neue erhebliche Arbeitslast auf; b. Die Schulsparkasse paßt in den Rahmen der Schule nicht recht hinein. 4) Die übrigen Einwände sind theils hinfällig, theils lassen sie sich durch Umsicht von Seiten des Lehrers verhüten oder unschädlich machen. 5) Die Grundbedingung für das Gedeihen der Schulsparkassen ist der hingebende Eifer des Lehrers. 6) Die Einführung der Schulsparkassen muß facultativ bleiben. 7) Wegen der hohen Bedeutung der Sparsamkeit für das materielle Wohl, insbesondere der niederen Volksklassen ist die weite Verbreitung der Schulsparkassen dringend zu wünschen und jeder Lehrer, der sich mit Hingebung dieser Sache widmet, macht sich um das allgemeine Wohl verdient. 8) Die hiesigen Verhältnisse sind nicht wesentlich anderor Natur als in anderen Großstädten, in denen die Schulsparkasse bisher schon segensreich gewirkt hat. — Die Sitzungen des Vereins wurden laut Statut bis zum September geschlossen.

Abend-Post.

H. **Breslau**, 7. Mai. [Versammlung der Fortschrittspartei.] Zu heute Abend 8 Uhr waren die Mitglieder der Fortschrittspartei und der derselben befreundeten Parteien durch den Vorstand des Fortschrittsvereins zu einer Versammlung nach dem Liebich'schen Saale berufen worden, für welche Rechtsanwalt Munckel aus Berlin einen Vortrag zugesagt hatte. Es mochten etwa 1500 Personen der Einladung gefolgt sein. Geh. Kanzleirath a. D. Schirmer eröffnete die Versammlung, indem er dieselbe willkommen hieß und die Herren Dr. Stein, Sanitätsrath Dr. Eger und Pietsch aus Langenbielau ersuchte, mit ihm in das Bureau einzutreten. Nachdem er die Zuversicht ausgesprochen, daß es ihm erspart sein werde, als Miether des Saales von seinem Hausrechte Gebrauch machen zu müssen, ertheilte er dem Herrn Rechtsanwalt Munckel, der von der Versammlung mit lebhaftem Beifall empfangen wurde, das Wort.

Derselbe dankte zunächst für den freundlichen Empfang und für das zahlreiche Erscheinen der Gesinnungsgenossen. Man sage, so führte er etwa aus, das Volk sei der politischen Arbeit und der Betheiligung an derselben müde. Angesichts der heutigen Versammlung hoffe er, daß dies eine Täuschung und hier der Wunsch der Vater des Gedankens sein werde. Man wünsche, daß allmälig die Betheiligung an den Wahlfreuden nicht mehr eine so große sein solle. Freilich scheine man in Bezug auf den nächsten Reichstag schon dieser Hoffnung wieder entsagt zu haben, und man tröste sich damit, daß, wenn es bei den nächsten Wahlen noch nicht gehe, es sicher bei den darauf folgenden gehen werde. Die Fortschrittspartei hoffe, daß es schon bei den nächsten Wahlen besser gehen werde, als bei den vorigen. Seit diesen letzten Wahlen habe sich freilich Manches geändert. Damals habe man den ehrlichen Kampf zwischen Conservativen und Liberalen gehabt, wenn man auch jetzt noch nicht von einem unehrlichen Kampfe sprechen könne. Wir leiden jetzt unter einer Verschiebung der Parteien, die gewollt und vielleicht auch von der Regierung geplant ist, und hinter dieser Verschiebung berge sich der erste Schritt zum dictatorischen Regimente. Dieses Regiment könne Jeder heraufkommen sehen, der Augen für die politische Situation habe. Was man an liberalen Gedanken im Gesetze bisher gehabt habe, sei während des letzten Reichstages nahe daran gewesen, verloren zu gehen oder wohl wirklich verloren gegangen. Die Tendenz, wenn sie so weiter gehe, dränge immer weiter nach rechts. Das Schlimmere und Schwierigere, weil schwerer greifbar, sei der Versuch, durch die Verwirrung und Verschiebung der Parteien dasjenige Regiment zu etabliren, von dem der Reichskanzler selbst gesagt hat, daß es bisweilen der Abwechselung wegen nothwendig sei, nämlich das dictatorische. Das Hervorgehen von Gesetzentwürfen aus rein persönlichen Rücksichten dürfe man als ein Zeichen des Beginnens dieses Regiments bezeichnen. Diese Art und Weise, Gesetzentwürfe zu machen, habe ihren Grund darin, daß der Reichskanzler Alles, was er zu beurtheilen habe, auf seine Person zu beziehen und von seiner Person aus zu beurtheilen pflege. Eine Folge von dieser Zersetzung der Parteien und des persönlichen Systems sei leider gewesen, daß man im Kampfe mit einander nicht mehr den guten alten Grundsatz gelten lasse und ihm folge, auch im Gegner die ehrliche Ueberzeugung zu achten.

Redner gedenkt nochmals des Unfallversicherungsgesetzes, von dem Niemand läugnen werde, daß durch dasselbe socialdemokratische Forderungen erfüllt werden. Bezüglich der Stellung des Fürsten Bismarck zu den einzelnen politischen Parteien constatirt Redner, daß Fürst Bismarck mit allen Parteien bereits in gewissen Connex getreten sei, nur nicht mit der Fortschrittspartei, welche allerdings einem dictatorischen Regiment ganz entschieden entgegen stehe. In ironischer Weise schildert demnächst Redner die Zustände, welche eintreten müssen, wenn man glaubt, alle Fehler und menschlichen Schwächen durch die Hilfe der Polizei heilen zu können, wie sie jetzt versucht werden. Des Weiteren schildert Redner die Folge der Verstaatlichung der industriellen Thätigkeit, wie dieselbe durch das Tabaksmonopol inaugurirt werde. Die Frage, ob das Programm des Reichskanzlers empfehlenswerth sei, wird vom Redner entschieden verneint. Es kommt nicht nur darauf an, materiell zufrieden zu sein, sondern auch den eigenen politischen Willen zu üben. Auch der allgemeine Friede werde sich durch polizeiliche Gewalt nicht erhalten und befestigen lassen. Das Bild, welches man in verlockender Weise zeigt, sei nicht so verlockend, da man die Fleischtöpfe Egyptens nicht um den Preis der Selbstständigkeit kaufen wolle und zweitens sei dies Bild, selbst wenn es wirklich verlockend wäre, nicht zu erreichen.

Es scheine, daß selbst die weniger nach links vorgeschrittene Partei der gegenwärtigen Richtung immer entschiedener widerstrebe. — Man mache der Fortschrittspartei den Vorwurf, daß sie nur kritisire, nörgele und Nein sage, in den nächsten Jahren werden die Eigenschaften der Kritik und des entschiedenen Neinsagens auch die nothwendigsten und wichtigsten sein. Der Grund, weshalb die Fortschrittspartei noch keine positiven Resultate erreicht habe, sei der, daß die Regierung niemals mit der Fortschrittspartei gegangen sei, es sei jedoch sehr fraglich, ob dieser Mangel eines positiven Resultats nicht den durch die größte Nachgiebigkeit erreichten Erfolgen der Nationalliberalen vorzuziehen sei. Mit dem negativen Resultate der Fortschrittspartei sei es darum nicht so schlimm. Die Befürchtung, daß wenn die Fortschrittspartei im Reichstage stärker vertreten sei und die Majorität gewinne, Fürst Bismarck zurücktrete, sei an sich nicht so nahe, schließlich aber könnte man auch vor dieser Alternative nicht zurückschrecken und dem Gefühl des Dankes gegen den Fürsten Bismarck keinen allzuweiten Spielraum geben.

Das deutsche Volk verdanke dem Reichskanzler sehr viel, aber verdanke dieser dem deutschen Volke, verdanke er den Liberalen durchaus gar nichts? Mit den liberalen Ideen habe er das Deutsche Reich aufgerichtet, mit den Ideen, die er nicht gemacht, sondern im Volke gefunden habe. Wenn diese Ideen nicht gewesen wären, würde er das nicht geworden sein, was er geworden ist. (Bravo.) Wenn man von Dankbarkeit spreche, so solle man doch nicht vergessen, daß das Volk dem Reichskanzler schon so viel nachgegeben habe, daß nun auch einmal die Reihe des Nachgebens an ihm sein könne. (Bravo.) Er habe ja nicht Alles auf einmal durchgesetzt, aber nachgegeben habe er noch nie. Was ihm abgeschlagen werde, bringe er immer wieder und werde es wie er selbst gesagt, immer aufs Neue bringen. Wenn er einem consequenten und constanten Volkswillen sich derart gegenüberstelle, daß er sage, er weiche nicht und wenn man ihm gegenüber auf seinem Willen bestehe, dann werde er zum Schaden des Reiches abgehen. so würde nicht das Volk sich der Undankbarkeit schuldig machen, sondern diese Undankbarkeit würde wohl auf anderer Seite zu suchen seien. Sollte denn das wirklich wahr sein, daß, wenn er abgehe, das Deutsche Reich wirklich wehrlos wäre. Würde dies der Fall sein, so würde nicht viel geschaffen sein. Könne man in der That vom Volke verlangen, daß es die unbestimmte Zeit, die der Kanzler uns noch gelassen werden könne, zum Schutz des Deutschen Reiches gegen das Ausland erkaufen, solle durch das Opfer seiner Selbstständigkeit. Der Reichskanzer sei ein gewaltiger Staatsmannund schwer zu ersetzen, aber nicht unersetzlich, das sei kein Mensch. Es würde sehr schlimm sein, wenn man im Auslande wisse, das Deutsche Reich könne nur so lange bestehen, als Fürst Bismarck an der Spitze desselben stehe. Also aus Schonung der Nerven des Reichskanzlers nationalliberal, conservativ oder christlich-social zu wählen, dies zu verlangen, gehe doch zu weit. Was der Reichskanzler wolle, sei der Fortfall jeglichen Widerspruchs, der Fortfall jedes Widerspruchs sei aber auch der Wegfall jeder Selbstständigkeit.

Sind Sie, m. H., schloß Redner seinen Vortrag, mit mir der Ueberzeugung, daß so, wie es bis jetzt gegangen ist, es nicht weiter gehen kann und darf, wenn wir nicht zu unhaltbaren Zuständen kommen sollen, daß wir dem nur entgegenwirken dürfen innerhalb des verfassungsmäßigen Rechtes dadurch, daß wir consequente und constante Männer in den Reichstag und später auch in den Landtag senden, die dort, wenn sie auch wirklich gar nicht sprechen gelernt haben, als das Wort „Nein", am Platze sein werden, und daß wir aus der Absendung solcher Männer Nachtheile für das Deutsche Reich und für unsere Person selbst nicht zu fürchten haben und daß wir dadurch noch keine Landesverräther werden, dann werden Sie mir das Eine zugeben: Wenn irgend einmal, so thut es diesmal Noth, daß Alles, was sich liberal nennt, zusammenthut zu einer einzigen, wahrhaft liberalen Partei, und daß die Führung diesmal fallen müsse mehr auf den linken, als auf den rechten Flügel, denn dieser sei etwas schwankend geworden. Wenn Sie darin mit mir einig sind, dann werden Sie mit mir sagen: Jetzt bei diesen Wahlen wird der Liberalismus in seinem ganzen Umfange zusammenhalten, und die Entschiedensten, welche gewählt werden, werden die Besten sein.

Nachdem Redner unter lebhaftem Beifall geschlossen, bringt der Vorsitzende, Geh. Kanzleirath a. D. Schirmer, demselben als „dem künftigen Abgeordneten der Fortschrittspartei" ein dreimaliges Hoch aus und fordert die Anwesenden auf, bei der Wahl vollauf ihre Schuldigkeit zu thun.

Briefkasten der Redaction.

P. L. Gehen Sie jedenfalls hin, um Erkundigungen einzuziehen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 7. Mai. Der Reichstag erledigte die dritte Lesung zweier Rechnungsvorlagen, sowie eine Reihe von Petitionen ohne allgemeines Interesse. Es folgt die dritte Berathung des Gesetzes über Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. Zu einer Debatte giebt nur Artikel 9 Anlaß, der in zweiter Lesung die Fassung erhalten hatte, welche die Regierung nicht für annehmbar erklärte. Heute liegen die Vermittelungsanträge Schorlemer's und Beaulieu's vor. An der Debatte betheiligen sich Schorlemer, Günther, Staatssecretär Bötticher, Nordeck zur Rabenau, Mendel und Maltzahn-Gültz, worauf eine der Regierung genehmere Fassung angenommen wird, welche die Festsetzung der Entschädigungen dem Ermessen der Selbstverwaltungsorgane entzieht und den Staatsbehörden anheimgiebt.

Es folgt die zweite Berathung des Wehrsteuergesetzes. Günther (Nürnberg) gegen die Wehrsteuer, welcher die Auffassung des Heeresdienstes durchaus entgegen sei, wie das deutsche Volk dieselbe habe. Bei dem „kleinen Mann" sei die Wehrsteuer durchaus unpopulär. — Schorlemer-Alst ist ebenfalls gegen die Vorlage, weil sie nicht genügend klar durchgearbeitet sei; auch der Reichsfinanzpolitik widerspreche, die sich mehr und mehr gegen die directen Steuern wende und mit der Wehrsteuer ihren eigenen Weg kreuze. — Staatssecretär Scholz rechtfertigt die Vorschläge des Entwurfes, dessen Tendenz sehr wohl mit der Richtung der neuen Reichssteuerpolitik vereinbar sei. — § 1 wird einstimmig abgelehnt, womit das ganze Gesetz beseitigt ist. — Es folgt die Berathung des Antrages Ackermann wegen Revision der internationalen Convention gegen die Reblaus, den der Antragsteller mit der Motivirung befürwortet, daß die Convention unnütze Härten enthalte, die im Interesse des deutschen Pflanzenhandels zu beseitigen seien. An der Debatte, die vor fast leeren Bänken stattfindet, betheiligen sich Lipke, Delbrück, Staatssecretär Bötticher, Behr-Schmoldow und Beseler, worauf der Antrag einstimmig genehmigtwird. — Nächste Sitzung Montag.

München, 6. Mai. Der Prinz von Wales ist heute Abend 7 Uhr hier angekommen und nach einstündigem Aufenthalte nach Wien weitergereist.

Wien, 6. Mai. Der König und die Königin der Belgier trafen mit der Prinzessin-Braut des Kronprinzen Rudolf kurz nach 4 Uhr im hiesigen Westbahnhofe ein und wurden daselbst vom Kaiser, vom Kronprinzen, dem Bürgermeister der Stadt, dem Statthalter und dem Polizeipräsidenten empfangen. Die Königin verließ zuerst den Wagen, ihr folgten die Prinzessinnen Stephanie und Clementine, sodann der König. Der Kaiser küßte der Königin die Hand, der Kronprinz umarmte und küßte wiederholt seine Braut und stellte dieselbe darauf seinem kaiserlichen Vater vor, welcher sie herzlich willkommen hieß. Nachdem hierauf auch die beiden Monarchen sich herzlich begrüßt, begaben sich die Herrschaften, von der Kopf an Kopf gedrängten Bevölkerung unausgesetzt mit jubelnden Zurufen begrüßt, nach dem Lustschlosse Schönbrunn, wo die Kaiserin und sämmtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie, das belgische Königspaar und die Prinzessin-Braut auf das Herzlichste empfingen. Die Prinzessin-Braut wurde während der Fahrt nach Schönbrunn von den auf den Straßen, den Tribünen und an den Fenstern befindlichen Menschenmassen enthusiastisch begrüßt und dankte nach allen Seiten hin für die ihr dargebrachten Huldigungen.

Paris, 7. Mai. Nachrichten aus Tunis zufolge erließ der Bey eine neue Protestnote, worin er um den Schutz der Mächte bittet und sein Schicksal in die Hände der Großmächte und der Türkei legt.

London, 7. Mai, früh. Unterhaus. Bartlett beantragt ein Tadelsvotum betreffs der griechischen Frage. Dilke weist die Angriffe als unbegründet zurück. Die jetzige Lösung der griechischen Frage sei das Resultat der Abmachung zwischen Goschen und Bismarck, worüber Deutschland und England gänzlich einverstanden waren. Frankreich hätte die Front gewechselt, aber England war nicht geneigt, deshalb das europäische Concert zu brechen, da dasselbe nicht nur viele schwierige und gefährliche Fragen der Vergangenheit löste, sondern weil sie auch dieselben in Zukunft lösen könne. Der Werth des Concerts sei nicht auf die Orientfragen beschränkt, sondern auch auf Schwierigkeiten in anderen Welttheilen anwendbar. Die Verfassungsfrage in Armenien, die türkische Finanzfrage seien durch das Concert zu lösen. Hat es in Europa eine Vergangenheit, so kann es auch in Zukunft vor Krieg bewahren. Die Regierung habe keinen unwürdigen Compromiß adoptirt, um das Concert zu wahren, sie glaubte aber nicht, daß es im Interesse Griechenlands liege, das Concert zu brechen und Europa in Krieg zu stürzen. Der Antrag wurde ohne Abstimmung verworfen.

London, 7. Mai, früh. Unterhaus. Die Regierung beantragt, die Berathung der Parlamentseidbill auf Dinstag, Nachmittag 2 Uhr, anzuberaumen. Balfour beantragt, die Worte „2 Uhr" fortzulassen; dies wird mit 128 gegen 122 Stimmen verworfen. Ritchie beantragt die Vertagung der Debatte. Die Discussion ist sehr lebhaft. Die Vertagung wird mit 127 gegen 115 Stimmen abgelehnt. Schließlich willigte die Regierung in die Vertagung. — Der „Standard" erfährt, Salisbury sei zum Führer der Opposition im Oberhause ausersehen. — Nach Unterzeichnung der griechischen Grenz-Convention wird Goschen durch Dufferin ersetzt und Thornton zum Botschafter in Petersburg ernannt.

London, 6. Mai. Der amtlichen „Gazette" zufolge ist der Ministerresident Gould in Belgrad zum Ministerresidenten in Stuttgart und Locock zum Ministerresidenten in Belgrad ernannt worden.

Konstantinopel, 7. Mai. Die Botschafter und die türkischen Delegirten treten allernächst, vielleicht schon heute oder morgen, zu einer Vorbesprechung der griechischen Frage zusammen.

Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Gotha, 7. Mai. Zur ordentlichen General-Versammlung der Deutschen Grundcreditbank waren 24 Actionäre, 3061 Actien mit 153 Stimmen vertreten. Die Decharge wurde ertheilt und die Dividende auf 5½ pCt. festgesetzt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes wurden wiedergewählt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 7. Mai. Die Gerichtskosten-Commission beschloß die Ermäßigung der Gerichtskosten in Injuriensachen zu befürworten und einigte sich über eine Resolution, welche die Reichsregierung zur Abänderung der Anwaltsgebührenordnung dringend auffordert. Die Unfallversicherungs-Commission beschloß, den zweiten Absatz des § 47 ganz zu streichen, dem ersten Absatz einen Zusatz hinzuzufügen, welcher den Begriff des groben Verschuldens näher erläutert und in einem Zusatz zum dritten Absatze zu bestimmen, daß die Klage binnen 18 Monaten vom Unfallstage an verjährt. Die Paragraphen 48 bis 52 wurden unverändert genehmigt.

Kopenhagen, 7. Mai. Die Auflösung des Folkethings wegen Nichtübereinstimmung über das Finanzgesetz findet heute Nachmittag 3 Uhr statt. Die Neuwahlen des Folkethings sind zum 24. Mai und der Zusammentritt des neuen Folkethings auf den 27. Mai anberaumt.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 7. Mai. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min. Günstig.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Oesterr. Credit-Actien	611 50	603 —	Wien 2 Monat.....	172 75	173 80
Oesterr. Staatsbahn.	581 —	575 50	Warschau 8 Tage...	209 55	208 80
Lombarden	210 50	211 —	Oesterr. Noten......	174 —	173 90
Schles. Bankverein..	111 90	111 90	Russ. Noten........	209 85	209 10
Bresl. Discontobank.	102 40	102 10	4½% preuß. Anleihe	105 80	105 80
Bresl. Wechslerbank.	106 —	106 —	3½% Staatsschuld..	98 70	98 70
Laurahütte.........	112 50	112 75	1860er Loose.......	130 50	129 90
Wien kurz..........	173 75	172 85	77er Russen.......	— —	— —

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 2 Uhr 50 Min.

	7.	6.		7.	6.
Posener Pfandbriefe	100 60	100 50	London lang	20 36½	— —
Oesterr. Silberrente	68 50	68 60	London kurz	20 48	— —
Oesterr. Papierrente	68 10	68 20	Paris kurz	81 10	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 20	56 20	Deutsche Reichs-Anl.	101 50	101 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 10	102 —
Oberschl. Litt. A.	212 60	213 20	Orient-Anleihe II.	60 50	60 60
Breslau-Freiburger	105 70	105 50	Orient-Anleihe III.	61 70	61 10
R.-O.-U.-St.-Actien	150 70	150 90	Donnersmarckhütte	57 —	57 —
R.-O.-U.-St.-Prior.	149 20	149 40	Oberschl. Eisenb.-Bed.	41 70	41 50
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	77 50	77 20
Bergisch-Märkische	117 10	117 30	Neue rum. St.-Anl.	101 10	101 10
Köln-Mindener	— —	— —	Ungar. Papierrente	81 40	81 40
Galizier	132 50	132 80	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 84, 10, dto. ungarische 102, 10, Creditactien 611, —, Franzosen 581, —, Oberschles. ult. 213, —, Discontocommandit 207, —, Laura 112, 60, Russ. Noten ult. 210, 50.

Günstig. Oesterr.-ungar. Credit, Franzosen, Disconto und russ. Werthe animirt. Uebrigens ruhig. Discont 3⅛ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 7. Mai. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Weizen. Höher.			Rüböl. Ruhig.		
Mai	224 —	222 50	Mai-Juni	52 80	52 50
Mai-Juni	220 —	218 50	Septbr.-Octbr.	54 60	54 60
Roggen. Besser.					
Mai	211 50	210 —	Spiritus. Fest.		
Mai-Juni	206 50	205 50	loco	54 90	54 70
Septbr.-Octbr.	174 75	174 25	Mai-Juni	55 40	55 30
Hafer.			Aug.-Septbr.	56 90	56 80
Mai	158 50	158 —			
Mai-Juni	156 50	156 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 7. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Still.		
Frühjahr	218 50	218 50	April-Mai	52 50	52 50
Mai-Juni	218 —	217 50	Sept.-Octbr.	54 50	54 70
Herbst	208 —	207 —			
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Frühjahr	207 —	206 50	loco	53 20	53 40
Mai-Juni	202 50	201 50	Frühjahr	54 20	54 30
Herbst	171 50	170 —	Mai-Juni	54 —	54 30
Petroleum.			Juni-Juli	54 60	54 80
Herbst	8 40	8 40			

(W. T. B.) **Wien**, 7. Mai. [Schluß-Course.] Hausse.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
1860er Loose	132 20	132 20	Marknoten	57 55	57 75
1864er Loose	176 20	176 —	Ungar. Goldrente	117 45	117 57
Creditactien	348 50	345 —	Papierrente	78 50	78 52
Anglo	149 90	147 —	Silberrente	79 —	79 80
St.-Efb.-A.-Cert.	330 50	330 —	London	117 85	117 90
Lomb. Eisenb.	120 50	120 50	Oest. Goldrente	96 45	96 45
Galizier	304 25	304 25	Ung. Papierrente	93 80	93 90
Elbethalbahn	241 75	242 25	Ungar. Credit	349 90	345 —
Napoleonsd'or	9 33	9 33			

(W. T. B.) **Paris**, 7. Mai. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 75, Neueste Anleihe 1872 120, 20. Italiener 91, 05. Staatsbahn 717, 50. Oesterr. Goldrente 83⅝. Ungar. Goldrente 103⅛. Steigend.

Paris, 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
3proct. Rente	86 —	85 60	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 10	86 80	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	120 30	120 22	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	91 25	91 05	Orientanleihe III.	62¼	62¼
Oesterr. Staats-E.-A.	725 —	715 —	Goldrente österr.	83½	83½
Lomb. Eisenb.-Act.	258 75	258 75	do. ung.	103⅛	103⅛
Türken de 1865	17 22	16 95	1877er Russen	96¼	96¼

Nachbörse. 86,20, 120,40, 91,60.

(W. T. B.) **London**, 7. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 102, 07. Italiener 90, 05. 1873er Russen 93½. — Wetter: Schön.

London, 7. Mai, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2 pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Sehr fest.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Consols	102¾	102¼	Silberrente	69	— —
Ital. 5proc. Rente	90½	90½	Papierrente	— —	— —
Lombarden	10¼	10¼	Oesterr. Goldrente	83 —	82⅞
5proc. Russen de 1871	91½	91½	Ungar. Goldrente	102	102 —
5proc. Russen de 1872	91 —	91 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	93¾	93¾	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	51¾	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	16⅞	16⅝	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	104	103⅞	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 6. Mai, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 302, 50. Staatsbahn 286, —. Galizier 264, 75. Lombarden —, —. — Günstig.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 7. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 303,62—304,37, Staatsbahn 288—289,62, Lombarden 105, 50. Sehr fest.

(W. T. B.) **Köln**, 7. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 22, 65, per Juli 22, 45. — Roggen loco —, per Mai 21, 55, per Juli 20, 65. — Rüböl loco 28, 20, per Mai 27, 90. — Hafer loco 17, 50. Wetter: —

(W. T. B.) **Hamburg**, 7. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, per Mai 215,—, per Juli-Aug. 215, —. Roggen besser, per Mai 202, —, Juli-Aug. 182, —. Rüböl ruhig, loco 55, —, per Mai 55, —. Spiritus fester, per Mai 45¾, per Juni-Juli 46, per Juli-August 46¼, August-September 46½. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 7. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per Mai —, Novbr. 292, —. Roggen per Mai 251, Octbe. 211.

(W. T. B.) **Paris**, 7. Mai. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 28, 90, per Juni 28, 90, Juli-August 28, 40, per Septbr.-Decbr. 27, 40. Mehl fest, per Mai 63, 25, per Juni 63, —, per Juli-August 62, —, per Septbr.-Decbr. 59, 25. — Rüböl behauptet, per Mai 72, 25, per Juni 72, 50, per Juli-August 73, 50, per Septbr.-Decbr. 75, —. — Spiritus weichend, per Mai 62, —, per Juni 61, 25, per Juli-Aug. 61, —, Septbr.-Decbr. 59, 25. — Schön.

Paris, 7. Mai. Rohzucker 61—61,25.

London, 7. Mai. Havannazucker 25½.

Newyork, 6. Mai, Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 45,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 24,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 23,000 B. Vorrath 597,000 Ballen.

Wien, 7. Mai, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 350, 75, Staatsb. 333, —, Lomb. 120, 75, Galizier 303, —, Napoleonsd'or 9 32½, Marknoten 57, 47, Goldrente 96, 50, Ungar. Goldrente 117, 55, Anglo 152, —, Papierrente 78, 62, 3% Ungarische Papierrente 93, 95 Ungar. Credit 355, 25. — Hausse.

Frankfurt a. M., 7. Mai, 7 Uhr 10 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 307, —, Staatsbahn 289, 87, Lombarden 105, 50, Oesterr. Silberrente 68⅝, do. Goldrente 83⅞, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —,— Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Günstig.

(Orig. Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 7. Mai, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Angeboten.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Die k. k. Kammersängerin Frau Bertha Ehnn tritt morgen, Montag, zum letzten Male auf und ist dazu auf vielfaches Verlangen Meyerbeers große Oper: „Die Afrikanerin" angesetzt, worin die Künstlerin die Partie der Selica singen wird. Vorbestellungen dazu werden heut von 10 bis 1 Uhr im Theater-Bureau entgegen genommen. — Heute, Sonntag, findet die fünfundzwanzigste Aufführung der Oper „Carmen" statt. Als Nachmittagvorstellung zu halben Preisen geht das Schauspiel „Preciosa" mit der zur Handlung gehörigen Musik von C. M. v. Weber in Scene.

= **[Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.]** Bei dem jetzigen schönen Wetter finden die Vorstellungen theilweise im Garten statt. Die Vorstellung beginnt morgen, Sonntag, 7 Uhr; vorher findet Concert statt. Die Vorstellungen bestehen zur Zeit aus dem äußerst unterhaltenden und amüsanten Programm der Künstler-Specialitäten Mr. Leonce und Mlle. Lolla, Jongleure und Equilibristen, den jugendlichen Velocipedisten Geschwister Peratti, den originellen deutsch-jüdischen Duettisten Paula und Ludwig Tellheim, Darstellung lebender Bilder des Sign. Robina und der wirklich ganz ausgezeichneten Balletgesellschaft des als Solotänzer äußerst hervorragenden Balletmeisters Alexander Genée. Tanz-Divertissements in solcher vorzüglichen Ausführung, wie sie Herr Genée bietet, dürften eine Seltenheit in dem Rahmen eines solchen Theaters sein.

= **[Breslauer Concerthaus.]** In einem unserer beliebtesten Etablissements, dem Breslauer Concerthause, Gartenstraße Nr. 16, sind die Garten-Anlagen von Grund aus geändert und verbessert worden, so daß der Garten jetzt kaum wiederzuerkennen ist. Wir können dem Publikum den schattigen und angenehmen Aufenthalt in der Sommersaison nur empfehlen. In dem Garten finden allwöchentlich außer den nur für Ressourcenmitglieder zugänglichen Vergnügungen zwei Concerte von der bewährten Hauscapelle unter persönlicher Leitung ihres Directors Herrn R. Trautmann statt, und zwar Sonntag und Donnerstag; an letzterem Tage werden die Symphonie-Concerte fortgesetzt, welche im Winter so viel Anklang fanden.

* **[Liebich's Etablissement.]** Herr Musikdirector Gust. Pelz aus Liegnitz giebt heute sein Antrittsconcert im Verein mit dem nur noch zwei Tage hier weilenden Trompeterchor des grünen Husaren-Regiments. Der erste Theil des Concerts wird von der Pelz'schen Capelle mit Streichmusik, der zweite vom Trompeterchor mit Blasmusik, der dritte und vierte von beiden Kapelle vereint zu 60 Mann, mit Blas- und Streichmusik ausgeführt werden. Schluß des Concerts bildet, auf Verlagen, die Wiederholung des patriotischen Potpourris „Deutschlands Erinnerungen aus dem Jahre 1870/71."

= **[Zeltgarten.]** Nachdem mit Rücksicht auf die kühlen Abende nach Eröffnung der Sommersaison noch einige Concerte im Saale stattgefunden haben, nehmen heute die Gartenconcerte ihren Anfang. Jede der drei für die Sommersaison acquirirten Concertcapellen wird im Garten Militärconcerte auf Blasinstrumenten veranstalten, nur wenn das Wetter den Aufenthalt im Garten nicht gestattet, findet im Saale Streichconcert statt. Das Repertoire der concertirenden Capellen ist ein überaus reiches und verfügt über die neuesten Erscheinungen im Gebiete der Orchester-Compositionen. Eine interessante Würze wird den Concerten durch die Vorträge der vorzüglichen Solisten, welche den Capellen zu Gebote stehen, zu Theil. Um namentlich Familien den Besuch des Etablissements zu erleichtern, hat die Verwaltung das Eintrittsgeld auf den denkbar geringsten Betrag von 10 Pf. normirt, welcher nur bei Gastspielen auswärtiger Capellen und bei Doppelconcerten überschritten werden soll. Hiernach steht es außer allem Zweifel, daß auch in diesem Sommer der elegante Garten an der Promenade einen Lieblingsaufenthalt für die Abende bilden wird.

—d. **[Volksgarten.]** Die in den vergangenen Jahren immer sehr zahlreich besuchten Sonntags-Concerte werden morgen, Sonntag, im Volksgarten ihren Anfang nehmen. Für dieselben ist die gesammte, aus 47 Mitgliedern bestehende Regiments-Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 unter der bewährten Leitung des Capellmeisters Theubert engagirt worden. Auf die Auswahl eines interessanten und fesselnden Programms wird vom Dirigenten stets besondere Sorgfalt verwendet werden. Der umfangreiche Garten mit seinen stattlichen Baumanlagen und die unter dem Brauereibesitzer Sindermann stehende Verwaltung des Gartens bürgt dafür, daß auch für die leibliche Verpflegung der Besucher bestens gesorgt sein wird. Diesen Concerten darf deshalb ein zahlreicher Besuch in Aussicht gestellt werden.

= **[Das Kaiser-Panorama]** im Saale des Simmenauer Bierhauses bringt in dieser Woche seinen 8. Cyclus: Ansichten von Italien, Ausgrabungen von Pompeji 2c. zur Ausstellung. Im zweiten Panorama werden die Märchen: Rothkäppchen, der gestiefelte Kater, Dornröschen und Ritter Blaubart ausgestellt.

---

* **[Industrielles.]** Zu den vielen bedeutendsten Etablissements, welche in unserer Stadt in geschäftlicher Beziehung einen hervorragenden Platz einnehmen, gehört unstreitig das Heymann'sche Equipagen-Leihinstitut, Hummerei Nr. 19. Der Eigenthümer desselben, Thierarzt I. Classe, Herr Carl Heymann (früher als solcher beim hiesigen Leib-Kürassier-Regiment) hat es durch Fleiß, Umsicht und Ausdauer verstanden aus kleinen Anfängen ein derartiges Institut herzustellen, welches einer Großstadt zum nothwendigen Erforderniß dient. Auf seinem Klosterstraße Nr. 36 belegenen umfangreichen Grundstück befindet sich sein aus 50 kräftigen Wagenpferden bestehender Marstall, und sein aus 60 eleganten Equipagen und Staatswagen bestehender Wagenpark, wozu auch 6 Stück 8- bis 14sitzige Gesellschaftswagen zu Sommerpartien gehören. Sowohl zu Familienfreudenfesten als auch bei Tranerfeierlichkeiten werden diese Wagen von der hiesigen Einwohnerschaft in Gebrauch genommen. Bei Anwesenheit eines Mitgliedes unseres Kaiserhauses oder anderer Fürstlichkeiten bedienen sich dieselben hierorts bei ihren Ausfahrten der Heymann'schen Equipagen. Nur durch die größte Ordnung und Sauberkeit ist es bei dem zahlreichen Kutscher- und Dienstpersonal möglich ein solches Institut auf der Höhe zu unterhalten, doch ist Herr Heymann die geeignete Persönlichkeit, allen Anforderungen zu entsprechen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

Wie üblich wird auch in diesem Jahre für das Hospital für alte hilflose Dienstboten eine Hauscollecte abgehalten werden. Zu dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger hegen wir das Vertrauen, daß sie auch diesmal durch reichliche Gaben ihre Theilnahme für das Gedeihen dieser Anstalt freundlichst bethätigen werden, um diese in den Stand zu setzen, wenigstens einem Theile der äußerst zahlreichen hilfsbedürftigen Anwärter Aufnahme zu gewähren. [2774]

Wir bitten noch besonders, **die Gaben unmittelbar in die Sammelbüchse legen zu wollen.**

Die Sammler sind durch eine von uns ausgefertigte Vollmacht legitimirt.

Breslau, den 2. Mai 1881.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Wie üblich werden auch in diesem Jahre vom Sonntag Lätare ab Sammlungen für die hiesigen **Kinderhospitäler in der Neustadt** und **zum heiligen Grabe** stattfinden und zwar für **jedes** derselben in **zwei Büchsen**, von denen **der Ertrag der einen für die Zöglinge, der der anderen für die Unterhaltung des Instituts bestimmt ist.**

Die Sammler sind durch ein Buch mit unserem Amtssiegel legitimirt.

Wir hegen zu dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger das Vertrauen, daß sie auch diesmal ihre Theilnahme für das Gedeihen der gen. Waisenhäuser durch reichliche Gaben freundlichst bethätigen werden. Gerade die Kinderhospitäler bedürfen recht dringend der Unterstützung, da dieselben besondere Zuwendungen, wie ihnen solche in früheren Zeiten reichlich zu Theil wurden, jetzt nur sehr selten in geringeren Beträgen erhalten und die Vermehrung der Stellen in diesen Anstalten ein recht fühlbares Bedürfniß ist, welches bei dem Mangel an Mitteln nicht befriedigt werden kann. [5888]

Schließlich bitten wir noch, die Gaben unmittelbar in die Sammelbüchsen zu legen.

Breslau, den 4. März 1881.

Der Magistrat, Deputation für Stiftungs-Sachen.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Neue Gasse 16, 2. Et.,** Ecke Ohlauerstr., neben der Wache,

Wilhelm Müller, Friseur.

Specialität: Damen-Frisiren, Anfertigung naturgetreuer Perrücken und Bärte, Haararbeiten für Damen, Herstellung der ursprünglichen Farbe bei gebleichten Haaren am lebenden Kopf, sowie bei Haararbeiten. Haupt-Depot des weltberühmten Schäfermittels der Grafschaft Glatz. [714]

Soeben erschien: [2794]

Ein neuer Studienkopf von Thumann.

In drei Grössen zum Preise von Mark 10, 4,50 und 3.
Derselbe liegt **zur Ansicht** aus in

Bruno Richter's Kunsthandlung, Schlossohle.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau
in **Breslau, Carlsstraße 28,** [616]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitssuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt **sofort** und **kostenfrei.**

Das Curatorium.

Eröffnung der Ausstellung
am 15. Mai cr.
Inserate für die an **diesem Tage** erscheinende Nummer der
Zeitung der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung,
Verlag von Richard Lüders in Görlitz, [2808]
Zeile à 20 Pf., werden bis zum **13. d., Abends,** angenommen.
Alleinige Annoncen-Regie:
Central-Annoncen-Bureau
(Julius Berger), Breslau, Carlsstraße 1.

Dank und Bitte!

Für das Siechenhaus des **Breslauer Bethanien** sind bis heute eingegangen 11,177 Mark. Herzlichen Dank allen freundlichen Gebern! Gott gebe, daß die noch fehlenden **288,823 M. baldigst** nachfolgen. „**Wir warten mit Sehnsucht auf sie!**" [2754]

Breslau, den 7. Mai 1881.

Ulbrich, Pastor
an der Ev.-Luth. Diakonissen-Anstalt Bethanien.

An Beiträgen
behufs Errichtung des Siechenhauses in der Diakonissen-Anstalt Bethanien zu Breslau gingen bei uns ein:

Von Hotelbesitzer G. Rößler in Landeshut i. Schles. 1 M. 33 Pf. (in einem Coupon), von Glasbläser Aloys Schmidt (durch P. Schmidt) 1 M.; zusammen 2 M. 33 Pf.

Sehr gern nehmen wir fernerweite gütige Geldspenden für gedachten Zweck entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine schon seit vielen Jahren bestehende **Privatschule,** in welcher die Knaben bisher in 10 Klassen, **bis zur Quarta** eines **Gymnasiums** oder einer **Realschule** vorbereitet sind, wird wegen Erkrankung des Besitzers zu verkaufen gesucht. [2782]

Nähere Auskunft ertheilt
Gymnasial-Director **Heine**
in **Breslau,** Maria-Magd.-Gymnasium.

Danksagung.

Gegen **offene Krampfadergeschwüre** am linken Beine habe ich die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky** in Breslau, Carsplatz Nr. 6, mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verbrauch von nur zwei Krausen obiger Seife heilten die **schmerzhaften Wunden.** Herrn **J. Oschinsky** sage besten Dank. [2743]

Laband bei Gleiwitz. **Fritz Nitschke,** Brennereiverwalter.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Nachdem mich Ihre nicht **hoch genug zu schätzende Gesundheits-Seife** wie schon früher, so auch diesmal wieder, von meinem **Gliederreißen befreite,** fühle ich mich gedrungen, Ihnen für dies bewährte Mittel hiermit meinen Dank auszusprechen.

Raudten. **L. Reiner,** Mühlenbesitzer.



Patent Vm. St. Martin.

Neueste internationale Billardbande habe soeben von Paris erhalten und empfehle dieselbe für Clubs, Casinos, Restaurants und Private als ganz vorzüglich. [2329]

August Wahsner, Billard-Fabrikant,
Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5,
Inhaber höchster Auszeichnungen für Billards.

[627] Korb-Möbel- und Korb-Waaren-Lager.

Goetz Söhne, Albrechtsstraße 30, vis-à-vis der Post,

empfehlen **Kinderwagen** nach ärztlicher Vorschrift, **neue Krankenwagen, Blumentische, Puffs,** Journaltaschen **Zeitungshalter,** Stockständer, **Reisekörbe!!** Neuheiten von **Damenkörben** in Rohr-, Stroh- u. Palmgeflecht, **Papier-, Arbeits-, Negligée-, Fantasie- u. Staubtuchkörbe** in Japan-Mattengeflecht, garnirte Holz- u. Korbwaaren empfehlen zu billigsten Preisen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Kern, [2730]
Emanuel Kern.
Jamna b. Nicolai. Königshütte.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an
[2834] Apotheker Gräfe und Frau.
Rosdzin OS., den 6. Mai 1881.

F!

Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine a. H. a. H. und inactiven C. B. C. B. von dem zu Görlitz erfolgten Ableben seines a. H. [1498]
Stadtrath Dr. Fischer
geziemend in Kenntniß zu setzen.
Der C. C. der Silesia.
J. A.:
P. Baumm × × × a. i.

Heute früh 10 Uhr verschied unsere theure, unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, die verwittwete Frau Commercienrath [2733]
Pauline Baller,
geb. Wendscher,
in ihrem 70. Lebensjahre, was wir, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst anzeigen.
Sagan, den 6. Mai 1881.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 9. Mai, Nachmittag 4 Uhr, statt.

Nach langem Leiden verschied heut früh unser Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann
Ludwig Preiß,
im 39. Lebensjahre. [2835]
Neisse, den 7. Mai 1881.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag, den 9ten, Nachmittag 3 Uhr.

In meinem Alter von 80 Jahren ist mir meine einzige Lebensstütze, meine geliebte Tochter, die Modistin [1482]
Emilie Springer,
gestern nach langen Leiden durch den Tod entrissen worden.
Breslau, den 7. Mai 1881.
Frau **Caroline Springer**, Höfchenstraße Nr. 6.
Beerdigung: Montag, 1 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Klara v. Münchow in Naumburg a. S. mit dem Pfarrer Hrn. August Breithaupt in Wandlitz b. Basdorf, Reg.-Bez. Potsdam.
Verbunden: Hr. Ernst Helfft mit Fräul. Marguerite v. d. Hägen in Stettin. Prakt. Arzt Hr. Dr. Ludwig Cohn mit Frl. Hedwig Schereck in Berlin. Erster Secretär d. K. Rum. Gesandtschaft Hr. Dr. jur. A. Beldimano in Wien mit Fräul. Martha Fähling in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: Dem Lieutenant im Drag.-Regt. Nr. 20 Herrn Dumrath I. in Schwetzingen. Dem Landrath Herrn Meyer in Halberstadt. Dem Hauptm. u. Batt.-Chef im Niederschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, command. zur Artill.-Schießschule, in Sprottau. — Ein Tochter: Dem Prem.-Lieut., aggr. d. Ulanen-Regt. Nr. 14, command. zum großen Generalstabe, Herrn von Einem in Berlin. Dem Rechtsanwalt Herrn Busso Peus in Münster i. W.
Gestorben: Frau Mathilde von Simpson, geb. von Neumann, in Berlin. Verw. Frau General Emma von Besser, geb. von Bredow, in Potsdam. Herr Prof. Dr. Adalbert Kuhn in Berlin. Verw. Frau Oberstabsarzt Mathilde Steinrück, geb. Steinrück, in Berlin. Herr Prediger Träger in Lübben. Herr Pastor em. Friedrich Gustav Zürn in Goldberg in Schlesien.

Die Erbauungs-Andachten
in der Begräbnißkirche auf dem großen Kirchhofe (Friedrich-Wilhelmsstraße) werden Montag, den 9. Mai, Abends 6 Uhr, beginnen und von Pastor Dr. Späth, Diak. **Schultze, Gerhard, Just** und Hilfspr. **Hoffmann** der Reihe nach über den 1. Timotheus-Brief gehalten werden. [1495]

Gefunden in geschl. Couv. **13 Mark.** Geg. Ins.-Geb. abzuh. **Tauenzienstr. 79**, 1. Et. r. [2742]

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir einen **Hauptdebit** der
Lotterie
der **Gewerbe-Ausstellung**
übernommen haben und offeriren Loose à **1 M.** (nach ausw. Porto 15 Pf.) einzeln und für unsere bisherigen Agenturen.
Stanisl. Schlesinger, Ring 4,
S. Münzer, Riemerzeile 14,
Breslau. [2832]

Reste
von [2812]
gestickten Streifen und Einsätzen,
enorm billig, bei
D. Freudenthal,
Ring 14, Becherseite.

Das Seidenhaus
D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstraße Nr. 7,
empfiehlt [2734]
zu Braut-Ausstattungen:
Weiße classische Seidenstoffe
(nur wasserechtes Fabrikat),
Schwarzen reinseidenen Cachemir, Faille, Satin-Duchesse und Luxor-Imperiale.
Alle diese Stoffe sind aus der berühmtesten **Lyoner Fabrik**, und kann für deren Haltbarkeit jede **Garantie** geboten werden.
Ferner empfehle in großartiger Auswahl:
Schwarze seidene Grenadine in Raye, Caro, Damassé,
ebenso:
Schwarze reinwollene Grenadine in reizenden Dessins.
Proben nach auswärts franco.

Beinert-Denkmal.
Zur endgiltigen Beschlussfassung werden die Betheiligten [2770]
auf **Sonntag, den 15. Mai cr.,** Mittags 12 Uhr,
in die Aula des Magdalenäums eingeladen.
Das Comité.

Soeben eingetroffen:
Ebers u. Guthe
PALÄSTINA
Erste Lieferung
bei [2749]
H. Scholtz
in Breslau,
Stadttheater.

Visiten-Karten
in der schönsten und feinsten Art, à 100 Stück 2—3 und 4 Mark,
Verlobungs-Anzeigen
in Bogen oder Kartenform, à 100 Stück für 8—9 und 10 Mark,
Hochzeits-Einladungen, Briefpapier und Couverts,
à Buch 20, 30, 40 und 50 Pf.,
Schreibmappen für Damen,
à 3, 5, 10 und 15 Mark,
Brief- und Cigarren-Taschen,
à 2, 4, 6, 8 und 10 Mark,
Monogramme
auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung à 100 Stück für 3, 4 und 6 Mark,
Damen-Kalender,
à 3, 6 und 8 Mark, [2762]
Noten- und Zeichen-Mappen,
à 1, 2, 3, 4 und 5 Mark,
Photographie-Albums,
à 2, 4, 6, 9, 12, 15, 20, 30 u. 50 M.,
Photographie-Rahmen,
à 1, 2, 3, 6, 10 und 12 Mark.
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant u. Hofphotograph,
Ohlauerstraße Nr. 4.

Patent-Strümpfe
in weiß und bunt,
fil de perse,
[2795] **Damen- und Kinderstrümpfe**
zu Fabrikpreisen empfiehlt
Strumpf-Fabrik
Gebrüder Loewy,
Chemnitz u. Breslau,
Ring 17 (Becherseite).
Schweißsocken von 1 M. an.

Reise-Effecten,
wie **Koffer** in **Holz, Leder, Segeltuch** und **Drell, Hutkoffer, Reisetaschen mit** und **ohne Toilette, Necessaires, Reise-Necessaires, Frühstückskörbe, Plaiddecken, Reise-Apotheken, Couriertaschen, Touristentaschen, Bestecks, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Photographie-Albums mit** und **ohne Musik liefert** in
grösster Auswahl zu **Fabrikpreisen** [2417]
Löwy's Lederwaaren-Fabrik,
36, 36, Schweidnitzerstrasse 36, 36.
Für gediegene und gute Arbeit wird garantirt.

!! Zur Reise-Saison !!
empfehle mein großes Engros-Lager sehr dauerhaft gearbeiteter
Reise-Artikel,
wie
Reisekoffer f. Herren u. Damen, Touristentaschen, modernste Reise- und Damentaschen, Necessaires, Plaid-Riemen, Feldflaschen &c.
zu sehr billigen, aber festen Preisen.
16. Adolph Zepler, 16.
Schmiedebrücke
Ferner: Portefeuilles-Lederwaaren, wie Portemonnaies, Cig.-Etuis, Brief- u. Bankschein-Taschen, Photographie- u. Poesie-Albums, Schreibmappen &c. &c.
[2479]
Adolph Zepler,
Koffer- u. Taschen-Fabrik,
nur Schmiedebrücke Nr. 16.

Moritz Wohl,
Mode- u. Seidenwaaren-Handlung,
Ring 29, zur goldnen Krone, 2728
empfiehlt sämmtliche für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erschienenen **Neuheiten**, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Auf mein Lager **schwarzer und farbiger reinwollener Cachemirs und Seidenstoffe**, anerkannt beste Fabrikate, mache ich unter Garantie der Haltbarkeit ganz besonders aufmerksam.

Die Tapeten-Manufactur
Julius Bernstein junior,
Junkernstraße Nr. 8, **Breslau,** Junkernstraße Nr. 8,
unterhält die größte Auswahl von [2772]
Tapeten, Borden, Decorationen etc.
Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäß billigsten Preise.

Otto Hörig,
Junkernstraße 36,
Lieferant des Königl. 5. und 6. Armee-Corps und der meisten hiesigen und auswärtigen Hospitäler, empfiehlt seine Fabrikate **chirurgischer Instrumente, Apparate u. Bandagen.**
Lager sämmtlicher **Artikel zur Kranken-Pflege, der Reise und Gummi-Waaren.**
Depôt der Berliner Verbandstoff-Fabrik (Fabrikpreise), Kleemann's pat. wasserdichte Bettmatratzen für Kinder, Prospecte hierüber gratis.
Amerik. und engl. Geradehalter, zur Verhütung und Beseitigung krummer Haltung, von Autoritäten empfohlen und angewendet.
Poroplastic spinal Jaquets (imprägnirte Filzmieder), die anerkannt besten Geradehalter für schief Gewachsene und Buckliche, [2046]
En gros. zu billigsten, aber festen Preisen. **En détail.**

Großer Tapeten-Ausverkauf
Blücherplatz 14 (neben der alten Börse). [1201]

„Echtes Pilsener Bier"
in Gebinden und Flaschen — in vorzüglicher Qualität — kann für die Provinz Schlesien [1266]
ausschliesslich nur
durch die Herren **M. Karfunkelstein & Co., Breslau** und **Beuthen Oberschlesien — sicher echt** — unter Garantie der **absoluten** Reinheit bezogen werden.
Da die Etiquetten vielfach aufs Täuschendste nachgeahmt werden, ersuchen die geehrten Committenten, gefälligst darauf achten zu wollen:
dass **alle** Flaschen und Gebinde — **unsere** — sowie auch die vollständige Firma **M. Karfunkelstein & Co.** tragen, damit jede Unterschiebung anderer Biere verhindert wird.
Erste Pilsener Actien-Bier-Brauerei zu Pilsen in Böhmen.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,
wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, wie auch **Wollsachen** werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen und lasse auf Wunsch meiner geehrten Kunden die Gegenstände abholen. [771]
Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen
Reparaturen und Modernisirungen
aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände gratis aufbewahrt.
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring 35, parterre, 1. und 2. Etage.

Für die Sommer-Saison
empfehlen wir in großartigster Auswahl zu sehr billigen Preisen:
Schwarze Seiden-Grenadines,
bestes Lyoner Fabrikat in den modernsten gestreiften, karrirten und damassirten Dessins, Meter 2 M. 75 Pf. bis 7 M. 50 Pf.
Schwarze Guipure-Barèges und Woll-Mozambiques,
sehr neu und sehr praktisch. Reinwollenes Gewebe, leicht und luftig gearbeitet, von unverwüstlicher Haltbarkeit, Meter 1 Mark 20 Pf. bis 2 Mark 40 Pf. [2729]
Schwarze Glanz-Barèges,
glatt und durchbrochen, in brillant-schwarzem Farbenton, Meter 90 Pf. bis 2 M. 75 Pf.
Elsässer Waschstoffe
in reizend schönen, ganz neuen Mustern und Farben in **Cattun, Satin, Crêpe, Zephyr etc.** in glatt, karrirt, gestreift, **millefleurs** und mit abgepaßter Kante.
Saison-Neuheiten in Wollstoffen und alle Arten Besatz-Artikel.
„Cachemire Electorale",
der beste und haltbarste schwarze reinwollene Cachemire, der existirt, 120 cm breit, Meter 2 M. 25 Pf. bis 6 M.
Proben nach auswärts bereitwilligst franco.
Gebr. Schlesinger,
Modewaaren-, Seiden- u. Sammet-Handlung,
No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik.
Unsere nur solide und reell gearbeiteten [1227]
Sonnenschirme und Entoutcas
von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten, das Neueste, was die Mode bietet, in reichhaltigster Auswahl, empfehlen wir hiermit der geneigten Beachtung.
Baruch & Loewy,
Tauenzienstraße Nr. 17a.

Vertretung in Patent-Prozessen. | **PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis. | **Berichte über Patent-Anmeldungen**

A. Süssmann, Breslau,

Gegründet 1857. | Gegründet 1857.

Nr. 58, Albrechtsstraße Nr. 58,
(zweites Haus vom Ringe),

Größtes Etablissement für Damen-Confection,

in mittleren und hochfeinen Genres.

En gros. | **En détail.** | **Export.** [1526]

Stadt-Theater.

Sonntag. Nachmittag-Vorstellung. Zu halben Preisen. „Preciosa.“ Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Acten von P. A. Wolff. Musik von Carl Maria von Weber.

Abend-Vorstellung. 183. Abonnement. Zum 25. Male mit neuen Decorationen und Costümen: „Carmen.“ Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Bizet.

Montag. Abonnement suspendu. Letztes Gastspiel der K. K. Kammersängerin Frau Bertha Ehnn vom Hofoperntheater in Wien. Auf vielfaches Verlangen: „**Die Afrikanerin.**“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von G. Meyerbeer. (Selica, Frau Bertha Ehnn.)

Lobe-Theater. 2778

Sonntag, den 8. Mai. 8tes Gastspiel der Frau Anna Schramm. „**Die schöne Sünderin.**“ Komisches Zeitbild mit Gesang in 3 Acten von Carl Görlitz und Ed. Jacobson. Musik von Conradi. (Caroline, Frau Anna Schramm.)

Montag, den 9. Mai. Neuntes Gastspiel der Frau Anna Schramm. „**Drei Paar Schuhe.**“ Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen nebst Vorspiel von Görlitz. Musik von Conradi. (Martha, Frau A. Schramm.)

1447 **Kaiser-Panorama.**
8. Cycl. Italien, Ausgr. v. Pompeji. II. Pan. **4 Märchen.** Entree 10 Pf. Z. d. Märchen h. jed. Besuch. 1 Kind frei.

Winterbassin.

Für Schwimmer und Nichtschwimmer. Zeitgemäßes Bad. Temperatur 20 Grad. Steter Wasserzufluß.

Der
Schwimmunterricht
hat im obigen Bassin begonnen, wird aber dann in den Oderbassins fortgesetzt und dauert ohne Unterbrechung bis zu Ende des Sommers. [2480]
Kroll'sche Bade-Anstalt.

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16.
Zur Eröffnung
d. restaurirten u. vollständig neu möblirten Gartens
Großes Concert
d. Trautmann'schen Capelle
bei brillanter Beleuchtung.
Eröffnung 4 Uhr. [2786]
Anfang des Concerts 6 Uhr.
Entree Herren 25 Pf., Damen 20 Pf. Kinder 10 Pf.
Die bisherigen Passepartouts haben heute noch Giltigkeit.

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße Nr. 16.
Heut **Eröffnung** des vollständig renovirten Gartens. Mittagstisch von 1 Mark an aufwärts, im Abonnement billiger, wie bisher im Restaurant u. auch im Garten. [2787]

Victoria-Theater

(Simmenauer).
Eröffnung des Gartens.
Gastspiel der ausgezeichneten
Ballet-Gesellschaft
A. Genée; Auftreten der Velocipedistinnen **3 Schwestern Peretti**, des Jongleurs Mr. **Leonce** und der Mlle. **Lolla**, der deutsch-jüdischen Duettisten **Paula** und **Ludwig Tellheim** in ihren orig. Duetten: „**Die jüdische Marine**“, „**Zeitungsleser**“, „**Der Jüd**“ etc. Anfang 7 Uhr. Vor der Vorstell. Concert. — Morgen, Montag, Anfang 8 Uhr. [2755]

Liebich's Etablissement.

Heute: [2831]
Doppel-Concert.
Erstes Debut
des städt. Musik-Directors
Herrn **Gustav Pelz**
mit seiner Capelle und
vorletztes Concert
des Stabstrompeters und Piston-Künstlers
Herrn **Hierse**
mit seinem Trompeterchor.
Auf Verlangen Wiederholung der patriotischen Potpourris
Deutschlands Erinnerungen an 1870—71.
Eintrittspreis 50 Pf. oder 2 Bons. Kinder 10 Pf., sämmtl. Abonnementsbillets zahlen 25 Pf. oder einen Bon zu.
Anfang 5 Uhr.

Morgen Montag:
Doppel-Concert
bei letztem Auftreten des Trompeter-Chors.
Anfang 7 Uhr.

2788 **Zelt-Garten.**

Großes Militär-Concert
von der Capelle des 2. Schl. Jäger-Bataillons Nr. 6
(in Uniform)
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Capellmeister **Müller** aus Oels.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.
Morgen Montag:
Gr. Militär-Concert
von der ganzen Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts.
Capellmeister Herr Theubert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Gebr. Rösler's Etablissement.
Das große Orchestrion
spielt heute Nachm. von 5 Uhr ab **ohne Entree.** [2791]
Der Garten ist geöffnet.

Schiesswerder.

Sonntag, 8. Mai:
Erstes großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
unter Direction
des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [2758]
Entree à Person 20 Pf.
Während der Dauer der Gewerbe-Ausstellung findet von heute ab jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag
Großes Extra-Concert
statt.

Volks-Garten.

Sonntag, den 8. Mai:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11
unter Leitung des Capellmeisters
Herrn **Theubert.**
Anfang 4 Uhr. [1446]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.



Täglich Passagier-Dampfschiff-Fahrten
von 2 Uhr Nachm. ab bis nach
Wilhelmshafen.
An Sonntagen von 8 Uhr früh stündlich. [2756]

2792 **Eichen-Park.**

Heute Sonntag, den 8. Mai:
Großes Militär-Concert
von dem Musikchor des Schl. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6
unter Leitung des K. Musikdirectors
C. Englich.
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 20 Pf. Damen 10 Pf. Kinder frei.

Dresdener Garten.

Heute Sonntag, den 8. Mai:
Großes Militär-Concert.
Anfang 4½ Uhr.
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf., Kinder 5 Pf., **Vereinsmitgl. 10 Pf.**
Morgen Montag: Großes Concert des Breslauer Concertvereins. Illumination des prächt. Gartens.
Anf. 6 Uhr. Entree: Nichtmitglieder, Herren 20 Pf., Damen 10 Pf., Kinder frei. [1492]
Welt-Panorama im Saale.

Seiffert's

Etablissement [1452]
Rosenthal.
Heute Sonntag, den 8. Mai:
Tanzmusik.
Morgen Montag, den 9. Mai:
Flügel-Unterhaltung.
Beide Tage im Sommer-Saale.
Von 2 Uhr ab Omnibusverbindung.

Zoologischer Garten.
Billiges Abonnement.
Anmeldungen im Garten und b. S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Berlin Central-Hôtel Berlin
Friedrichstr., nahe den Linden.
400 Schlafzimmer u. Salons, 2 Personenaufzüge. Zimmer mit Service u. Licht von 2 M. 50 an. Prachtv. Wintergarten mit tägl. Concerten. Table d'hôte 3 50 M. — Post, Telegr. u. Eisenbahnbillets im Hôtel. [623]

F. z. ⊙ Z. d. 10. V. 7. R. u. T. □. I.

H. 9. V. 6½. R. □ I.

Verein △. 9. V. 7. R. u. J. △ II.

Handwerker-Verein.
Montag, den 9. Mai: Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Buch: „Naturgeschichtlicher Vortrag“ (mit Demonstrationen). [2806]

Frauenbildungs-Verein.
Montag, 7 Uhr: **Musikalische und andere Vorträge.** [2775]

Shakspere-Circle.

Comedy of Errors. [1514]
Mr. **Dance**, Grünstrasse 21.

Soeben eingetroffen:
Ebers u. Guthe
PALÄSTINA
Erste Lieferung.
in der
Schletter'schen Buchhlg.
E. Franck in Breslau,
16—18 Schweidnitzerstrasse.

Engl. u. franz. Unterricht Kupferschmiedestr. 35, 2. Et. [1382]

Engl. u. franz. Unterricht
nach Studien im **Auslande**, durch eine bewährte Methode den Schüler schnell fördernd, ertheilt [945]
Fr. Dr. Warschauer,
jetzt: Neudorfstraße 3, II.

Eine gepr. Erzieherin,
mehr. J. in e. h. Inst. a. Lehr. thätig, sucht, gest. a. d. best. Empf. u. Zeugn., 1—2 Stund. für d. Vormitt. g. civil. Hon. Näh. Ausk. erth. Frau **Herlitz**, Albrechtsstr. 50. [1448]

Wäsche wird zum Waschen und Ausbessern angenommen. Näheres **Gartenstr. 38**, im Specereigeschäft.

Dinstag, den 17. Mai,
Abends 7½ Uhr,
im Musiksaale der Universität:
CONCERT
des
Jean Becker-Quartett
Billets: numerirt à 3 Mk. und nicht numerirt à 2 M. in der Kgl. Hofmusikhandlung von **Julius Hainauer.** [2738]

Soeben eingetroffen:
Ebers u. Guthe
PALÄSTINA
Erste Lieferung
bei [2731]
Nessel & Schweitzer,
Buchhandlung,
Breslau,
Neue Schweidnitzerstrasse 1.

Paulinenhof, Obernigk.
Billige Frühjahrs-Pension
für Luft-, Milch-, Badecuren, Abreib. 2c., prächt. alt. Park, Bäder i. Hause.

Ich wohne jetzt: [2819]
Klosterstr. 90a,
Ecke Ohlauer Stadtgraben.
Sprechstunden früh von 11—12, Nachmittag von 4—5, für Arme in meiner Klinik Katharinenstraße 9, Nachm. v. 3—4.
Dr. Kuschbert,
prakt. Arzt u. Augenarzt.

Ich wohne jetzt: [2492]
Carlsstraße Nr. 2.
Dr. Grätzer, prakt. Arzt,
früher Schweidnitzerstraße 53.

Ich verreise am 10. Mai auf circa drei Wochen. [1443]
Sanitätsrath Dr. Goetsch,
Slawentzitz.

Ich treffe am 15. d. M. in Königsdorf-Jastrzemb ein. [1481]
Badearzt Dr. Weissenberg.

Dr. Markusy's
Augenklinik
Bischofstr. 1, Sprechst. 10—12.
Für Arme 2—4 Uhr. [1200]

Impfung mit animaler u. humanisirter Lymphe: Montag und Donnerstag 3 Uhr. [1450]
Dr. Goldschmidt, Nicolai-Stadtgr. 8, II.

Impfung Mittwoch und Sonnabends 3 bis 4 Uhr.
Dr. Kamm, Matthiasstraße 18.

Impfung jeden Dinstag und Freitag pünktl. 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauentzienstr. 72a.

Impfung Montag u. Donnerstag, Nachm. 3—4 Uhr.
Dr. S. Steinitz, Zwingerstr. 6.

Impfung j. Dinstag u. Freitag Nm. 2—4. **Dr. Schiller,** Schmiedebr. 12.

Ich impfe jeden **Mittwoch,** Nachmittag 3 Uhr. [2801]
Vorherige Anmeldungen in meiner Wohnung.
Dr. med. J. Weigert,
Antonienstraße 8.

Klinik
zur Aufnahme und Behandlung
für Hautkranke 2c.
Kaiser Wilhelmstr. 6, Sprechst. Vm. 9-10, Nm. 4-5. Wohn. **Gartenstr. 33a,** Sprechst. Vm. 10-12, Nm. 2-4. [2456]
Dr. Hönig, Special-Arzt, Dirigent.

2616 **Für Hautkranke 2c.**
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Vorschuß-Verein zu Breslau,
[2741] eingetragene Genossenschaft.
Mittwoch, den 11. cr., fällt die Deputationssitzung des Bußtages wegen aus.

Das Freischießen zu Breslau
findet vom 15. bis 19. Mai c. statt. [2765]
Der Vorstand des Breslauer Bürgerschützen-Corps.

Bezirksverein f. d. nordwestl. Theil d. inn. Stadt.
Die geehrten Vereinsmitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß die während des verflossenen Winterhalbjahres abgehaltenen **allgemeinen Versammlungen** während der Sommermonate **nicht** stattfinden. [2823]
Die Mittheilungen betreffs des Sommer-Programmes werden demnächst den geehrten Mitgliedern zugehen. **Der Vorstand.**

Fünftes Schlesisches Musikfest

Breslau am 29., 30. und 31. Mai 1881
(Breslauer Concerthaus).

Fest-Dirigenten: Herr Professor Dr. **Julius Schäffer,** Kgl. Musikdirector (Breslau), und Herr **Ludwig Deppe** (Berlin).
Solisten: Frau **Cornelia Schmitt von Czány,** Grossherzoglich Mecklenburgische Kammersängerin (Schwerin), **Sopran.**
Fräulein **Adele Assmann** (Berlin), **Alt.**
Herr **Joseph von Witt,** Kgl. Sächsischer und Grossherzogl. Mecklenburg. Kammersänger, **Tenor.**
Herr **Eugen Degele,** Königlich Sächsischer Kammersänger (Dresden), **Bass.**
Herr **Friedrich Grützmacher,** Kgl. Sächsischer Kammervirtuose (Dresden), **Cello.**

Erster Tag: Sonntag, 29. Mai, um 5½ Uhr:
Samson von Händel.

Zweiter Tag: Montag, 30. Mai, um 5½ Uhr:
Ouverture **Hebriden** von Mendelssohn, **Kreuzfahrer** v. Gade, **IX. Symphonie mit Chor** von Beethoven.

Dritter Tag: Dinstag, 31. Mai, um 5½ Uhr:
Dramatische Ouverture von Franz Ries, **Kaisermarsch** mit Chor von Wagner, **Hallelujah** von Händel, Vorträge der Solisten etc.

Abonnements zu 20 Mark für alle drei Tage sind von heute ab bei Herrn **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstrasse **Nr. 30,** zu haben. Einzelbillets à 8 Mark, sofern solche noch vorhanden, nur am Tage der Aufführung ebendaselbst und an der Kasse. [2780]

Das Comité
des fünften Schlesischen Musikfestes.

Weinhandlung von Georg Grautoff.
Heute eröffne meinen **Pavillon** auf der
Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.
Speisen à la carte. [1357]
Mittags à Couvert von Mark 1,50 bis Mark 3.
Diners und Soupers nach Bestellung.
Hauptgeschäft: Breslau, Ohlauerstr. 55, Königsecke.

Eröffnungs-Anzeige.

Sonntag, den 8. Mai,
eröffnet die
Volksgarten-Brauerei
das
Garten-Local
zur [2813]
„Stadt Paris“,
Weidenstraße 21 u. 25,
Alte Taschenstraße 10|11.

Concessionirte Vorbereitungsschule des Rectoratscandidaten E. Mandus.

Aufnahme von Schülern — ohne Unterschied der Confession vom 6ten Lebensjahre an — Vorm. von 9—12, Nachm. von 2—4 Uhr in meiner Wohnung, **Holteistraße 39**, parterre. [2610]

Sommer-Pension

für Mädchen im Alter von 6—16 Jahren, auf Wunsch mit oder ohne Unterricht, bei [1182] **Valeska Muche** in Deutsch-Lissa.

Technicum Mittweida. - Sachsen. - Aelteste höhere Fachschule für Maschinen-Techniker. Aufnahme: April u. October. Vorunterricht = frei. = [620]

Special-Geschäft aller Arten Haararbeiten

von Frau Lina Guhl

ist Weidenstraße Nr. 8, vis-à-vis Pariser Garten. [1478]

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin**.

Soeben erschien: [2768]

Lehrbuch
der
speciellen Chirurgie
für Aerzte und Studirende

von

Professor Dr. **Franz König**.

Dritte Auflage. Erster Band.

1881. gr, 8. Mit 121 Holzschnitten. 13 Mark.

Die Collection Spemann

[2567]

Preis des gebundenen Bandes 1 Mark, franco per Post M. 1. 25 Pf.

beabsichtigt, den Klagen über den **sprichwörtlich hohen Preis** *der deutschen Bücher* **abzuhelfen.** *Die Anlage einer „Hand- u. Hausbibliothek" ist nun nicht mehr Vorrecht reicher Leute, sondern Jedem möglich. Alle Buchhandlungen liefern Inhalts-Verzeichnisse gratis, sowie W. Spemann in Stuttgart. Für Abonnenten besondere Vergünstigungen.*

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Eröffnung Sonntag, den 15. Mai, Mittag 12½ Uhr.

Eintrittspreise:

Am Eröffnungstage 3 Mark; an allen Donnerstagen 1 Mark, an allen übrigen Tagen der Woche 50 Pf. pro Person, von 8—10 Uhr Vormittags doppelte Tagespreise, von 6 Uhr Abends ab zum täglichen Concert 20 Pf., Donnerstag 30 Pf. pro Person. [2463]

Passepartout-Billets gewähren am Eröffnungstage freien Eintritt, deren Preis ist auf 15 Mark pro Person festgesetzt. Inhaber von Passepartout-Billets erhalten dergleichen zur Gewerbe-Ausstellung für ihre Frauen und Mitglieder des eigenen Hausstandes zum ermäßigten Preise von 10 Mark für jede Person.

Dieselbe Preisermäßigung wird den Herren Studenten gewährt.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Dr. E. Websky. C. Schmidt. Benno Milch.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

An die Herren Aussteller!

Die in der Ausstellung eingelieferten Gegenstände sind unter Leitung der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft durch ein Consortium von Versicherungs-Gesellschaften, gegen eine Prämie **von 3½ ‰** gegen Feuersgefahr von uns versichert worden.

Indem wir Ihnen hiermit betreffs Ihres Ausstellungsgutes Kenntniß geben, ersuchen wir Sie, zufolge Aufforderung der betreffenden Versicherungs-Gesellschaften, uns den Werth Ihrer Ausstellungs-Objecte als Grundlage für eine eventuelle Entschädigung speciell zu declariren und uns diese Specification, in Ihrem Interesse baldmöglichst, jedoch spätestens bis 1sten Juni cr. einzusenden. Die von Ihnen bereits angegebene Versicherungs-Summe gilt bis dahin als Grundlage für die Versicherung. [2793]

Breslau, den 1. Mai 1881.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Dr. E. Websky. Benno Milch.

Loose

zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881

= à 1 Mark =

gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung zuzüglich 15 Pfg. Porto. [2822]

General-Debit

Herz & Ehrlich, Breslau,

Verkaufs-Anzeige.

Durch Familienverhältnisse genöthigt und von dem Vorhaben, in ein Compagnie-Geschäft einzutreten, geleitet, bin ich fest entschlossen, meine rentable Besitzung, sub Nr. 3 hierorts belegen, bestehend aus dem wohleingerichteten Hotel „**Bade-Haus**" (das schönste Restaurations-Local) nebst darangebauter Badeanstalt, enthaltend 7 zweckmäßig eingerichtete Badezimmer und ein Kesselhaus, sowie das sämmtliche dazu gehörige Inventarium, mit Ausschluß meiner persönlichen Sachen, im Gesammtwerthe von mindestens 63,000 Mark, für den Preis von 48,000 Mark zu verkaufen, bei einer Anzahlung von nicht unter 27,000 Mark. [2332]

Reelle Selbstkäufer wollen mit mir direct verhandeln und dafür meines freundlichen Entgegenkommens versichert sein.

Landeshut i. Schl., Ende April 1881.

Basilius Fritzsche.

Lagerplätze

zum diesjährigen Wollmarkt in der alten Börse sind noch zu vergeben. Anmeldungen nimmt entgegen

R. Hencke,

[2784] **Alte Börse, am Blücherplatz.**

Baden-Baden-Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 7. Juni 1881.

Vollloose für alle 5 Klassen à 10 Mk. (Porto 15 Pf.),
Originalloose 1. Klasse à 2 Mk. (Porto 15 Pf.)
verkauft und versendet [1361]

Jos. Husse, Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 27.

III. Lotterie von Baden-Baden.

Hauptgewinne im Werthe von 60,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000 M. u. s. w. u. s. w. 10,000 Gewinne im Gesammtwerthe von 550,400 Mark.

Loose zur ersten Ziehung, welche am 7. Juni d. J. beginnt, à **2 Mark**, sowie Original-Voll-Loose, für alle fünf Ziehungen giltig, à **10 Mark**, empfiehlt [2747]

Hermann J. Hopp, Haupt-Collecteur in **Viersen.**

In der II. Lotterie von Baden-Baden fiel der Hauptgewinn im Werthe von 60,000 Mark in meine Collecte, wofür der Gewinner 54,000 Mark in Baar erhielt.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,

Oesterr.-Schles., Bahnstat. Ziegenhals 1 Meile entfernt.

Die Anstalt liegt in prachtvoller Gebirgsgegend der Sudeten, enthält 70 schön möblirte Zimmer, geräumigen Speisesaal, Billard, Lesezimmer und eine große, gedeckte, nach Süden offene Veranda. Unmittelbar an den Curhäusern und nur wenige Schritte von diesen entfernt herrliche, ebene Waldpromenaden, welche allmählich bis zur Höhe von 3000 Fuß ansteigen. Anwendung der Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder, Post- und Telegraphenstation. [2347]

König Wilhelm-Bad bei Swinemünde,
herrlichster Strand Deutschlands.

Ostsee-Bad unmittelbar am Strande gelegen. Eine große Auswahl elegant und mit vorzüglichen Betten eingerichtete Wohnungen und einzelne Zimmer, sowohl tage- als wochenweise zu **sehr civilen Preisen.** Die gesammte **Oekonomie** befindet sich in **eigenen Händen** und werde ich bemüht sein, meinen verehrten Gästen den Aufenthalt in jeder Weise angenehm zu machen. Die **warmen** See-, Sool- 2c. Bäder (Porz.-Wannen) befinden sich im Etablissement selbst. Omnibus an der Bahn und an den Dampfschiffen. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst [2362]

Frau Commissionsrath Deichmann.

Heiraths-Gesuch. [1500]

Eine kath. Dame aus feiner Familie, alleinstehend, mit einem sofortigen Vermögen von 30,000 Thlr., sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft eines achtbaren Herrn zu machen. Offerten nimmt entgegen Frau **Schwarz**, Sonnenstraße 12, Breslau. Discretion gesichert.

Heirathspartien [1501]

in feinsten Ständen werden unter strengster Discretion vermittelt durch Frau **Schwarz**, Sonnenstr. Nr. 12, Breslau.

Bitte!

Herrenkleider werden sauber gewaschen und nach Façon gebügelt. Auch wird jede Reparatur angenommen und schnell abgeliefert **Neue Graupenstraße 13**, Hof, 4 Treppen, bei **A. Detterling.** [1457]

Wichtig für Herren. Nach franz. Methode wird innerhalb 6 Std. jedes Kleidungsstück chemisch gereinigt, reparirt und aufgebügelt in der chemischen Dampfwäscherei Ring Nr. 1. Annahmestelle daselbst bei Herrn **Meier.** [1515]

Ziehung am 23. d. Mts. der großen Stettiner

Pferde- und Equipagen-Lotterie.

Hauptgewinne **7** bespannte Equipagen, darunter eine 4spännige, u. zusammen **85** hochedle Pferde, sowie viele hundert andere werthvolle Gewinne.

Orig.-Loose à 3 M.

(auswärts 15 Pf. Porto.)
verkauft und versendet bis zum 19. d. Mts. [2352]

J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Silber-Lotterie

zum Besten des hiesigen

Zoolog. Garten.

Loose à 2 Mark,
nach auswärts 15 Pf. Porto.

S. G. Schwartz,
[1796] **Ohlauerstraße 21.**
J. Husse, Schweidnitzerstr. 27.

III. Lotterie von Baden-Baden.

1. Kl. 7. Juni a. c. Ziehung.
Hauptgewinne i. W. v. 60,000, 30,000, 15,000, 10,000 u. a.
10,000 Gewinne i. W. von **500,000 Mark.**
Original-Loose zur 1. Klasse à **M. 2** (auswärts 15 Pf. Porto).
Voll-Loose, für alle 5 Klassen giltig, **Mk. 10.**
Franco-Ziehungslisten für alle 5 Klassen 80 Pf. verkauft und versendet [2771]

H. Agular,

Haupt-Collecteur, **Breslau.**
Vom 1. Mai a. c. ab befindet sich mein Geschäft **nur Carlsstraße 3, parterre.**

Scrofulöse

Augen-, Haut- u. Drüsenleiden heilt **H. V. Springer**, prakt. Arzt Heinersdorf bei Friedland (Böhm.). inroschüre gratis. [2852]

Auch brieflich [612]

werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2457]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art,
selbst in den acutesten Fällen,

Schwächezustände, Pollutionen 2c.

heilt rationell und gewissenhaft,
ohne nachtheilige Folgen
oder Berufsstörung,
ebenso [1480]

Frauen-Krankheiten

Dehnel in **Breslau,**
Nikolaistraße Nr. 8,
früher Weidenstraße Nr. 25.
Auswärts brieflich.

NB. Meine **anatomischen Museum-Präparate** unentgeltlich z. Ansicht.
Publiczności polskiéj służę w polskiem języku.

Dehnel.

F. Haut- u. Geschlechtskranke
gewissenhafte und schnelle Hilfe. Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage. Sprechstunden von 8—10 u. 1—4 Uhr. Auswärts brieflich.
[2744] **Nagedusch.**

Rath u. sichere Hilfe in discr. Damen-Angel. erth. Frau **A. Crison**, Breslau, Breitestr. 33/34, I. r. Ausw. briefl.

Damen finden für stille Wochen Monate lang discrete, billige u. liebevolle Aufnahme bei Frau Stadthebamme **Handlos**, Schweidnitz.

Für Restaurateure u. Kaffeegärten hohe Milch- u. Limonadengläser, p. Dtzd. 1,50 M., bei **J. Schlesinger**, Reuschestraße 57. [1483]

Grabkreuze, eichen 8,00, eisern 14,00,

Kinder-Denkmal 4,00,
je mit Porzellan-Platte und Schrift.

Marmor-Denkmal,

fix u. fertig mit echt Goldschrift, 30,00.

Kränze

[941] und Guirlanden von Metall u. Perlen.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Einladung zur Subscription
auf die

Encyklopädie der Naturwissenschaften.

Herausgegeben von

Prof. Dr. G. Jäger, Prof. Dr. A. Kenngott, Prof. Dr. Ladenburg, Prof. Dr. von Oppolzer, Prof. Dr. Schenk, Geheimen Schulrath Dr. Schlömilch, Prof. Dr. G. C. Wittstein und **Prof. Dr. von Zech.**

Subscriptions-Bedingungen:

In Lieferungen à 3 Mk. In Bänden geheftet à 12 Mk. 60 Pf. in Halbfranz elegant gebunden 15 Mk.

Die Subscription verpflichtet zur Abnahme der ganzen ersten Abtheilung, welche in 9 Bänden die Botanik — Zoologie, Anthropologie und Ethnologie — und Mathematik umfassen soll. Das ganze Werk wird in etwa 23 Bänden complet sein.

Bis jetzt erschienen 20 Lieferungen, von denen die ersten 15 Lieferungen 3 complete Bände umfassen. 2 weitere Bände werden im Laufe dieses Jahres complet.

Die bisher erschienenen Bände sind unter folgenden Separattiteln zu nachstehenden Preisen auch einzeln zu haben:

Handbuch der Botanik. Herausgegeben von Professor **Dr. A. Schenk.** Erster Band. Lex. 8°. Mit 191 Holzschnitten und einer lithographischen Tafel. Preis geheftet 20 Mk., in Halbfranz gebd. 22 Mk. 40 Pf.

Handbuch der Mathematik. Herausgegeben von Geh. Schulrath **Dr. Schlömilch.** Erster Band. Lex. 8°. Mit 353 Holzschnitten und 12 lithographischen Tafeln. Preis geheftet 18 Mk., in Halbfranz gebd. 20 Mk. 40 Pf.

Handwörterbuch
der
Zoologie, Anthropologie und Ethnologie.
Herausgegeben von Prof. Dr. **Gustav Jäger.**
Erster Band. Lex. 8°.
Mit vielen Holzschnitten.
Preis geheftet 15 Mk., in Halbfranz gebd. 17 Mk. 40 Pf.

Subscriptionsanmeldungen nimmt jede gute Buchhandlung an.

Sämmtliche

natürliche Mineralbrunnen

frischester Füllung empfehlen [2826]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstrasse Nr. 15,

und **Erich Schneider** in **Liegnitz,**

Kaiserlicher und Königlicher Hoflieferant.

Bad Reinerz.

Klimatischer Gebirgs-Kurort, Brunnen-, Molken- u. Bade-Anstalt, *in der Grafschaft Glatz, Pr.-Schlesien.* ***Saisondauer: Anfang Mai — Ende Oktober.***

Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, Kehlkopfleiden, chronische Tuberkulose, Lungenemphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und Frauenkrankheiten, welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und Wochenbetten, nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Skrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, konstitutionelle Syphilis. Empfohlen für Rekonvaleszenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer, durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommer-Aufenthalt.

Bad Alt-Haide,

1¼ Stunde von Bahnhof Glatz; Eröffnung den 15. Mai.

Klimatischer Gebirgs-Curort, Brunnen (stark alkalienhaltige Eisenquellen), **Moor-** und Douchebäder. Angezeigt gegen **Blutarmuth, Bleichsucht, Hysterie, Brust-** und **Lungen-Leiden**, sowie Krankheiten der **Athmungs-Organe** und der **Nerven.** Das **Pensionat für junge Mädchen** wird auch in diesem Jahre eröffnet. Prospecte versendet auf Wunsch

[1722] **Der Besitzer W. Hoffmann.**

Bad Lippspringe.

Station Paderborn
(Westf. Bahn) am Teutoburger Walde.

Stickstoffreiche Kalktherme (17° R.) mit Glaubersalz und Eisen, feuchtwarme beruhigende Luft, Bäder, Douchen, Inhalationen, dem bewährtesten Standpunkt der Wissenschaft entsprechend, in neuen comfortablen baulichen Anlagen. Erfolgreiches Bad bei **chron. Lungensucht, pleuritischen Exsudaten, quälenden trockenen Katarrhen der Athmungsorgane, Congestionen dahin, nervösem Asthma, reizbarer Schwäche, Dyspepsie.** Frequenz 2500. Saison vom 15. Mai bis 15. September. Die Curhäuser in den prachtvollen Anlagen gewähren Comfort und vortreffliche Verpflegung. Orchester 18 Mann stark. Gut ausgestattetes Lesezimmer.

Den Wasserversandt bewirkt und Anfragen beantwortet

[2486] **Die Brunnen-Administration.**

Curort Ustroń,

klimatisch — Molken- und Wasserheilanstalt,

Oesterreichisch-Schlesien,

3 Stunden von der Eisenbahn-Station Pruchna u. Bielitz und 2 Stunden von Teschen, in lieblicher Gebirgs- und Waldgegend, am Flusse Weichsel, 2373 Fuß über Meereshöhe. [2360]

Heilfactoren: Trinkcur: Kuh-, Schaf- und Ziegen-Molke. Alle renommirten Mineralwässer des In- und Auslandes.

Hydropathische Heilanstalt: Inhalation. Cur und Elektrotherapie.

Heilanzeigen: Chronische Katarrhe der Luftwege, beginnende Phthise und Tuberculose. Exsudate der Brust und Bauchhöhle. Scrophulose. Rhachitis. Blutarmuth. Frauenkrankheiten. Reizbarkeit des Nervensystems.

Sociale Ressourcen: Ausgezeichnete Restauration, Concerte, Curmusik, gute Hotels, vollständig eingerichtete Privatwohnungen, zahlreiche schattige Promenaden, herrliche Ausflüge.

Saisons-Eröffnung 25. Mai.

Alles Nähere wird auf Wunsch sowohl von der Gemeinde, wie auch von dem unterzeichneten Badearzt und Curvorsteher eingesandt.

Dr. Joseph Tarchalski.

Pneumatische Anstalt
von Dr. Dietz in Bad Kissingen.

Pneumatische Apparate für comprimirte und verdünnte Luft gegen **Asthma** und **Emphysem.**

Sooleinhalationen und örtliche Behandlung bei Krankheiten des **Halses** und **Kehlkopfs.**

Sticktoffinhalation gegen chronischen **Bronchialcartarrh, Spitzencartarrh** und besonders bei beginnender und selbst vorgeschrittener **Lungenschwindsucht** als allein wirksam empfehlenswerth.

Elektrotherapie bei **Nervenkrankheiten** und allen hierfür sich **eignenden** Leiden. [2484]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am Sonntag, den 15. Mai c., und an den nächstfolgenden Sonntagen, sowie am Pfingst-Sonnabend und den nachfolgenden drei Feiertagen wird von Brieg nach Breslau hinter Zug 12 ein Nach-Zug mit Personenbeförderung in I. bis incl. IV. Wagenklasse abgelassen werden, welcher ebenso wie Zug 12 den Anschluß an die Züge nach Berlin als den Courierzug II und den Personenzug 16 in Breslau erreicht.

Dieser Nach-Zug nimmt Personen in **Brieg, Ohlau, Leisewitz** und **Cattern** auf.

Abfahrt des Nach-Zuges von	Brieg	8	Uhr	30	Min. Nachmittags.
"	Ohlau	8	"	52	" "
"	Leisewitz	9	"	3	" "
"	Catterrn	9	"	16	" "
in	Breslau	9	"	30	" "

Breslau, den 6. Mai 1881. [2798]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Oberschlesische Eisenbahn.
Staatsbahn-Verband.

Der mit Giltigkeit vom 1. Mai cr. herausgegebene Nachtrag 4 zu Heft Nr. 1 des Verbandstarifes enthält Schnittfrachtsätze für den Verkehr zwischen den diesseitigen Stationen Oswięcim, Neuberun, Myslowitz, Oderberg, Nicolai, Breslau, Rawitsch, Lissa i. P., Glogau und Posen einerseits und den Stationen Frankfurt a. M., Sachsenhausen, Frankfurt a. M. Westbahnhof (M.N.B.), Bingerbrück der Rh.N.B., Saarbrücken und Saargemünd der Saarbrücker Bahn andererseits.

Hierdurch wird der Vieh- 2c. Tarif für den Mitteldeutschen Verband vom 1. März 1880 nebst Nachträgen bezüglich derjenigen Relationen aufgehoben, welche in den Nachtrag Aufnahme gefunden haben. Der Nachtrag 4 ist zum Preise von 0,05 M., der Haupttarif und der hierzu gehörige Nachtrag 1 zum Preise von 0,15 M. resp. 0,05 M. bei unseren Stationskassen zu haben.

Breslau, den 4. Mai 1881. [2829]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die für Eil- und Frachtgüter während der Wollmarktsperiode auf Station Breslau vom 5. bis 13. Juni und auf Station Posen vom 9. bis 16. Juni berechnete Zuschlags-Lieferfrist von je einem Tage (cfr. al. c. der zusätzlichen Bestimmung zu § 57 des Betriebs-Reglements im Nachtrag Nr. 7, S. 22, unseres Local-Gütertarifs) kommt in Wegfall. [2827]

Breslau, den 29. April 1881.

Königliche Direction.

Ostdeutsch-Oesterreichischer Verband.

Vom 1. Juni d. J. ab gelangt für den Transport von Schwefelkies-Rückständen bei Aufgabe von mindestens 10,000 Kgr. pro Frachtbrief und Wagen oder bei Frachtzahlung hierfür im Verkehre zwischen Breslau, Oberschlesischer Bahnhof, und M.-Ostrau (K.-F.-N.-B.) ein Ausnahmefrachtsatz von 0,54 M. pro 100 Kgr. zur Erhebung. [2828]

Breslau, den 3. Mai 1881.

Königl. Direction der Oberschles. Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Aus unserem Pensionsfonds sind Gelder gegen pupillarsichere Hypothek auf Grundstücke in guter Lage hiesiger Stadt zu vergeben. [2796]

Breslau, den 7. Mai 1881.

Directorium.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins laden wir zu der **diesjährigen ordentlichen** [2781]

General-Versammlung

auf Dinstag, den 24. Mai c., Nachmittags 4 Uhr,
in den kleinen Saal des alten Börsen-Gebäudes hiermit ergebenst ein.

Zur Verhandlung kommen die im § 22 des Statuts verzeichneten Angelegenheiten.

Breslau, den 6. Mai 1881.

Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.
von Ruffer. Grund. Molinari.

Am 22. und 23. d. Mts. findet in Breslau der [2799]

Unterverbandstag
der Erwerbs- u. Wirthschaftsgenossenschaften Schlesiens

und der angrenzenden Landestheile, sowie der

Unterverbandstag
der Schlesischen Consum-Vereine

unter persönlicher Theilnahme des Anwalts Herrn **Dr. Schulze-Delitzsch** statt. Wir laden hierdurch die den beiden Verbänden angehörenden Vereine zu recht zahlreicher Beschickung der beiden Unterverbandstage ein. Auch Vertreter von Vereinen, welche den beiden Verbänden nicht angehören, sind als Gäste willkommen und ebenso die Theilnehmer an dem ersteren Verbandstage bei dem anderen und umgekehrt. Nähere Auskunft ertheilen die Unterzeichneten.

E. Morgenstern, Buchhändler, Director des Verbandes der Schlesischen Genossenschaften.

Sachs, stellvertretender Director des Verbandes der Schlesischen Consum-Vereine.

Norddeutsche
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
in Berlin, Königgrätzerstraße 54.

Bei weitem größte aller Hagel-Versicherungs-Gesellschaften.

Geschäftsresultat pro 1880:

Gesammtzahl: 35,028 Mitglieder

mit 302,126,552 Mark Versicherungssumme.

Zunahme: 6368 Mitglieder mit 37,825,997 Mk. Versicherungssumme.

Durchschnittsbeitrag pro 100 Mk. Versicherungssumme (incl. Nachschuß)

in den letzten 5 Jahren 86 1/2 Pf.,

seit Bestehen der Gesellschaft 91 1/6 Pf.

Reserven: 289,440 Mark 94 Pf.

Zu jeder gewünschten näheren Auskunft, sowie Aufnahme von Anträgen sind die unterzeichneten General-Agenten, sowie die Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft jederzeit gern bereit. [1972]

B. Kaulisch in Breslau, Bahnhofstraße 15.
R. Burau in Liegnitz, Lindenstr. 1.

Keinem Haushalt soll unbekannt sein der [1677]

Frauen-Arb.-Verein, jetzt Königsstr. 4, part.

Das große Wäschelager bietet alles in dies Fach Gehörige für Damen, Herren und Kinder in **Leibwäsche, Negligés, Oberhemden, Kragen, Stulpen 2c.** in bester Ausführung und billig. Verschiedene Handarbeiten, Ausstattungen für Neugeborene 2c.

Heinrich Grünbaum,
Schweidnitzerstraße 6,
parterre und 1. Etage.

Saison 1881.



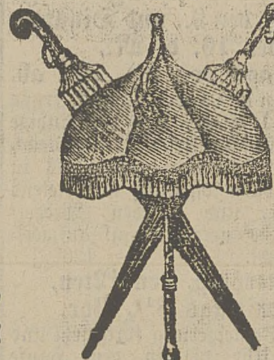
Mädchen-Kleider
für jedes Alter. [630]



Knaben-Anzüge
für jedes Alter aus guten Stoffen.

Heinrich Grünbaum,
Schweidnitzerstraße 6,
parterre und 1. Etage.

Sonnenschirme!



Entoutcas!

2757

Großartige Auswahl, geschmackvollste Ausstattung und billigste Preise.

Schirmfabr. Alex Sachs,
Hoflieferant, Ohlauerstr. 7, Hotel zum blauen Hirsch.

Ernst Heyne aus Leipzig

verweilt heute, Sonntag, den 8. Mai, **in Breslau** mit einer reichen Auswahl frischer und prachtvoller [2710]

Schmetterlinge und Käfer

aus allen Gegenden der Erde und bittet Liebhaber und Sammler um geneigten Besuch.

Verkauf im Einzelnen. Preise billigst.

Hôtel Goldene Gans.

Papier
für Wiederverkäufer.
Nicht zu übersehen! 2416

1 Rieß gutes Kanzlei	....	3,50 Mk.
1 " " Concept	....	2,40 "
1 " " Briefpapier	..	2,00 "

Papierhandlung en gros und Cigarrenbeutel-Fabrik

A. Goldberger, Reuschestr. 13.

Billige Nähmaschinen
aller Systeme von 5—20 Thlr., sowie **Strick- und Handschuh-Nähmaschinen.** [2430]

E. Lewy, Neumarkt Nr. 12.

Mineralbrunnen-Niederlage Herm. Straka,
Ring, Riemerzeile 10, zum gold. Kreuz,

Colonialwaaren-, Delicatessen- und Südfrucht-Handlung. [2789]

Neue Kartoffeln, — Matjes-Heringe, beste brab. Sardellen.

Anton Dreher'sche
Wiener Bierhalle und Restaurant,
Schweidnitzerstraße 36.

Flaschenverkauf: Wiener Märzen-Bier, 12 Flaschen 3 Mark, Michalober Lager-Bier, 15 " 3 " } frei in's Haus.

Nach beendeter Renovation der Localitäten empfehle ich meinen Ausschank von nur echtem

Wiener Märzen- und Michalober böhmisch Lagerbier
v. Anton Dreher i. Kl.-Schwechat b. Wien u. Michalob i. Böhmen.

Die vorzügliche Reinheit der bekannten **Dreher**'schen Erzeugnisse und ihre Zuträglichkeit für die Gesundheit haben denselben einen Weltruf verschafft. Diese Biere werden in meiner hiesigen Niederlage nur direct vom Faß verzapft.

Neben meiner Original-Wiener Küche habe ich auf Verlangen meiner geehrten Gäste auch norddeutsche Küche eingeführt, die ich sowohl zum Dejeuner und Diner, als Abends und nach dem Theater in stets frischer Zubereitung und großer Auswahl empfehle. [2753]

Die vorzügliche Ventilation und elegante Ausstattung der renovirten Localitäten, sowie die stets gewählte Gesellschaft und die bequeme Lage haben dieselben seit Jahren zu einem Lieblingsaufenthalt der Familien gemacht. Ich empfehle meine Restauration auch fernerhin der Beachtung des Publikums.

In der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung steht das

Original-Wiener Kaffeehaus
(türkisches Kiosk)

unter meiner persönlichen Leitung.

Peter Schwarz,
Wiener Restaurant und Original-Ausschank nur Anton Dreher'scher Biere.

BRUCK & DANZIGER,
BRESLAU,
43, Schweidnitzerstrasse 43,

empfehlen ihr

Bank- und Wechsel-Geschäft

für den **An-** und **Verkauf aller Gattungen von Anlage-Effecten**
(Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.),
sowie [1974]

Speculations-Effecten per Kasse und auf Zeit zu den coulantesten Bedingungen.
Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**
Nachsehen der Verloosung, Besorgung neuer Couponbogen etc.
Einzahlungen an uns durch Reichsbank-Giro-Conto **spesenfrei.**

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 60. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen.

Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1881 folgender:

Die laufende Versicherungs-Summe	M. 2,609,389,503	" —	Pf.
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme	" 4,669,241	" 46	"
Die Capital- und Prämien-Reserve für eigene Rechnung	" 4,464,591	" 65	"
Das Grund-Capital der Gesellschaft	" 6,000,000	" —	"

Die Gesellschaft gewährt nach § 10 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten General-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Herren Agenten seiner General-Agentur bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Breslau, im Mai 1881. [2804]

C. M. Schmook, General-Agent,
Ohlauufer Nr. 14.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.
Vierundvierzigster Rechenschafts-Bericht.

Im Jahre 1880, **dem 44. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden abgeschlossen

1974 Versicherungen mit	**Mk.**	**9,034,000 Capital** und
	Mk.	**21,927 Rente.**
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1880	**Mk.**	**4,785,249**
Angemeldet **387 Sterbefälle** über	**Mk.**	**1,830,280 Capital.**

Geschäftsstand Ende 1880.

Versicherungsbestand 19,727 Personen mit	**Mk.**	**100,036,101 Capital**
und	**Mk.**	**114,778 Rente.**
Gesammt-Garantiefonds	**Mk.**	**27,897,660**
Unvertheilte Ueberschüsse der letzten fünf Jahre	**Mk.**	**3,565,477**

Auf die Prämie pro **1881**	erhalten die Berechtigten	**29 %**	**Dividende.**	
Die Dividende " **1882**	beträgt voraussichtlich	**30 %**	der 1877	gez. Prämien,
" **1883**	" "	**30 %**	" 1878	" "
" **1884**	" "	**31 %**	" 1879	" "
" **1885**	" "	**32 %**	" 1880	" "

Berlin, den 1. Mai 1881. [2785]

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von

W. Kahl, General-Agent obiger Gesellschaft.
Riemerzeile Nr. 15.

1881er Mineralbrunnen 1881er

empfiehlt von directen Abladungen [1615]

Oscar Illmer, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 29b.

---

500 Reste
reinwollene Kammgarne zu Jaquets und Umhängen, Atlas u. Wollatlas, in allen Farben, Spitzen, Fransen 2c. billig **Graupenstraße 2 u. 3,** I. [1449]

Nasirspiegel mit Vergrößerungsglas, Maiglöckchen-Seife, Kopfwasser u. Parfüm, Stiel-Klappkämme für Damen empf. [2805]
Wilh. Ermler, Schweidnitzerstraße 54.

Billigste und reellste Bezugsquelle!

Gegründet 1848.

Tapeten-Fabrik

von

B. Caspari,

Berlin SW., Beuthstr. 12.

Specialität:

Gold-, Goldbrocat-, matte Fond-, Styl- und Glanz-Tapeten, à Stück von 40 Pf. bis 1,50 Mk., welche sich durch ausserordentliche Formenschönheit der Zeichnungen und effectvolle Ausführung der Farbentöne ganz besonders auszeichnen [2732] und die Zimmer aufs Brillanteste decoriren.

Gold-Tapeten, Stück **50** bis **75 Pf.,**

in prachtvollen Farbentönen, sehr haltbar im Golde, und, im Zimmer angelegt, von theuren Gold-Tapeten nicht zu unterscheiden.

Elegante **Glanz**-Tapeten, Stück 40—50 Pf.

Sehr **schöne** Tapeten, Stück 20—30 Pf.

Nur neueste, modernste Dessins. — Muster franco!

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der verwittweten Handelsfrau

Clara Schön

zu Glatz wird heute,

am 4. Mai 1881,
Vormittags 11¾ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Alois Berger** zu Glatz wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 5. Juli 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 24. Mai 1881,
Vormittags 9½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 14. Juli 1881,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 1. Juni 1881

Anzeige zu machen. [2736]

Königl. Amts-Gericht III zu Glatz.

Beglaubigt:
Hahnel,
Gerichtsschreiber.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Fedor Heimann

zu Rybnik wird heute,

am 6. Mai 1881,
Vormittags 10 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Fabian Leuchter** zu Rybnik wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 30. Juli 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 1. Juni 1881,
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 6. September 1881,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 50 des Gerichts-Gebäudes, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 15. Juni 1881

Anzeige zu machen. [2752]

Rybnik, den 6. Mai 1881.

Peikert,
Gerichtsschreiber
des Königl. Amts-Gerichts zu Rybnik, Abtheilung V.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Conditor **Julius Alt** gehörige Grundstück Nr. 77 Charlottenbrunn soll im Wege der Zwangsversteigerung [1134]

am 31. Mai 1881,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslocale Termins-Zimmer Nr. II verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 540 Mk. veranlagt.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 1. Juni 1881,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtslocale Termins-Zimmer Nr. II verkündet werden.

Nieder-Wüstegiersdorf, den 8. April 1881.

Königl. Amts-Gericht. Abth. II.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [2750]

Simon Fischer

in Kattowitz haben die Kaufleute **Perls & Schneidemann** in Breslau nachträglich zwei Forderungen in Höhe von zusammen 800 Mk. 90 Pf. angemeldet, und ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

auf den 27. Juni 1881,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Termins-Zimmer Nr. 6, anberaumt.

Kattowitz, den 29. April 1881.

Neumann,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Rittergutsbesitzer **Thilo von Watzdorf** gehörige Rittergut Nr. 52 Klein-Blumenau, Kreis Creuzburg OS., soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. Juni 1881,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht in unserem Gerichts-Gebäude hierselbst, Sitzungs-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 305 Hektar 05 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 858 Thlr. 99 Cent., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 396 Mark veranlagt. Die Bietungscaution beträgt 11,298 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [1584]

am 11. Juni 1881,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude hierselbst, von dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.

Constadt, den 14. April 1881.

Königl. Amts-Gericht.
gez **Beier.**

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Rittergutsbesitzer **Thilo von Watzdorf** gehörige Rittergut Groß-Blumenau Nr. 51, Kreis Creuzburg OS., soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. Juni 1881,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht in unserem Gerichtsgebäude hierselbst, Sitzungs-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 306 Hectar 24 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1857 Thlr. 27 Cent., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1635 Mark veranlagt. Die Bietungscaution beträgt 26,375 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [1585]

am 11. Juni 1881,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude hierselbst, von dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.

Constadt, den 14. April 1881.

Königl. Amts-Gericht.
gez. **Beier.**

Bekanntmachung.

Als Procuristin der am Orte Schweidnitz bestehenden und im Firmenregister sub Nr. 302 unter der Firma [2737]

Hugo Roithner & Co.

eingetragenen, dem Kaufmann **Hugo Roithner** gehörigen Handelseinrichtung ist die Wittwe **Auguste Roithner** in Schweidnitz in unser Procuren-Register unter Nr. 70 am 4. Mai 1881 eingetragen worden.

Schweidnitz, den 4. Mai 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 361 heute die Firma [2735]

Robert Grosspietsch vormals W. Augspach

hier, Inhaber **Robert Großpietsch** hier, eingetragen worden.

Ferner ist die sub Nr. 63 des Firmenregisters eingetragene Firma **Wilhelm Augspach** heute gelöscht.

Grünberg, den 4. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist

1) unter Nr. 220
   a. die Firma:
   Carl Gröbner,
   b. Sitz: Ujest,
   c. Firmeninhaber: der Kaufmann **Carl Gröbner** zu Ujest;
2) unter Nr. 221
   a. die Firma:
   Mathias Franetzky,
   b. Sitz: Ujest,
   c. Firmeninhaber: Kaufmann **Mathias Franetzky** zu Ujest, zufolge Verfügung vom 19. am 20sten April 1881;
3) unter Nr. 222
   a. die Firma:
   Johann Wieczorek,
   b. Sitz: Ujest,
   c. Firmeninhaber: der Kaufmann **Johann Wieczorek** zu Ujest;
4) unter Nr. 223
   a. die Firma:
   Aug. Kowatsch,
   b. Sitz: Ujest,
   c. Firmeninhaber: der Kaufmann und Brauermeister **August Kowatsch** zu Ujest;
5) unter Nr. 224
   a. die Firma:
   J. Spaniol,
   b. Sitz: Ujest,
   c. Firmeninhaber: der Kaufmann **Johann Spaniol** zu Ujest;
6) unter Nr. 225
   a. die Firma:
   A. Friedmann,
   b. Sitz: Ujest,
   c. Firmeninhaber: der Kaufmann **Adolf Friedmann** zu Ujest;
7) unter Nr. 226
   a. die Firma:
   R. Lazarek,
   b. Sitz: Ujest,
   c. Firmeninhaber: der Kaufmann **Robert Lazarek** zu Ujest, zufolge Verfügung vom 23. am 25. April 1881;
8) unter Nr. 227
   a. die Firma:
   J. Schüfftan,
   b. Sitz: Ujest,
   c. Firmeninhaber: der Kaufmann **Julius Schüfftan** zu Ujest, zufolge Verfügung vom 25. am 26. April 1881;
9) unter Nr. 228
   a. die Firma:
   D. Münzer,
   b. Sitz: Gr.-Strehlitz,
   c. Firmeninhaber: der Kaufmann **David Münzer** zu Gr.-Strehlitz, zufolge Verfügung vom 30sten am 30. April 1881;
10) unter Nr. 229
   a. die Firma:
   Bruno Wosnitzka,
   b. Sitz: Ujest,
   c. Firmen-Inhaber: der Müller **Bruno Wosnitzka** zu Ujest, zufolge Verfügung vom 3. am 4. Mai 1881 eingetragen worden.

Gr.-Strehlitz, den 4. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht.
Behrens. [2751]

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen katholischen Stadtschule ist die zweite Lehrerstelle vacant. Gehalt 900 Mark, freie Wohnung im Schulhause und 75 Mark Feuerungs-Entschädigung. [2072]

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse **bis zum 15. Mai d. J.** bei uns melden.

Nimptsch, den 23. April 1881.

Der Magistrat.

1 Pianino, f. n., vorz. Ton, bill. Hummerei Nr. 36, I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 145 die zu Gottesberg unter der Firma [2815]

Lederhandlung der vereinigten Schuhmacher von Gottesberg, Friedrich Müller & Genossen,

bestehende Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:

1) daß die Gesellschafter, die Schuhmachermeister:
   a. **Friedrich Müller,**
   b. **Louis Scholz,**
   c. **Traugott Achtzehn,**
   d. **Reinhard Neusemann,**
   e. **Reinhold Hennig,**
   f. **August Scholz,**
   g. **Traugott Müller** und
   h. **Friedrich Nauer,**
   sämmtlich aus Gottesberg, sind;
2) daß die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, nur:
   a. dem Schuhmachermeister **Friedrich Müller,**
   b. dem Schuhmachermeister **Louis Scholz** aus Gottesberg
   und zwar Jedem allein zusteht.

Waldenburg, den 28. April 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **ca. 28,000 Klgr. gewalzte eiserne Träger und Eisenbahnschienen** soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden. Offerten sind versiegelt nebst einer Bietungs-Caution von 200 Mark

bis Freitag, den 13. d. M.,
Vormittags 12 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse hierselbst abzugeben. Die Submissionsbedingungen können im Bureau der Stadt-Bau-Inspection H. W. (Zimmer Nr. 47 der Elisabethhäuser) während der Dienststunden eingesehen werden. Ebendaselbst erfolgt an demselben Tage Nachmittags 5½ Uhr die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. [2797]

Breslau, den 5. Mai 1881.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Offener Bürgermeister-Posten.

Der mit ult. April c. vacant gewordene Bürgermeister-Posten hiesiger Stadt, mit welchem ein pensionsberechtigtes Gehalt von 2400 Mk. pr. anno incl. Verwaltung des Standesamtes verbunden ist, soll bald wieder besetzt werden. [2773]

Qualificirte Bewerber, namentlich solche, die bereits Erfahrung in der Communalverwaltung besitzen, wollen sich gefälligst unter Einreichung eines Curriculum vitae und der bezüglichen Atteste bis zum 5. Juni a. c. bei unserem Vorsteher Herrn Kaufmann **W. Giersch** melden.

Prausnitz, den 5. Mai 1881.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 9., und Dinstag, den 10. d. M.,
Vormittags von 8½ Uhr ab,

werde ich in dem Hause Neuschestraße **Nr. 15,** 1. Etage, das vollständige Lager eines Galanterie-, Spiel-, Blech-, Glas- und Lederwaaren-Geschäfts in kleinen Posten öffentlich meistbietend versteigern, und werden Wiederverkäufer besonders darauf aufmerksam gemacht. [2679]

Donnerstag, den 12ten,
Vormittags 8½ Uhr,

wird die Versteigerung fortgesetzt und **um 11 Uhr** die in dem Hause **Nr. 13/14 Neuschestraße,** Parterre, befindliche complete Ladeneinrichtung und Utensilien versteigert.

Breslau, den 6. Mai 1881.

Friedel,
Gerichts-Vollzieher,
Blücherplatz Nr. 11.

Auction.

Dinstag, den 10. Mai c., Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: **35 Mille verschiedene Cigarren, 2 Faß Moselwein.** [2739]

Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Drehorgeln und **Musikwerke** [2763] in der **Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 17, 1. Etage.**

Großes Lager von Böttchergefäßen empfiehlt [2807] **St. Simmon,** Böttchermeister, Breslau, Altbüßerstraße 57.

Taschentücher, rein leinene, auch mit bunten Kanten, à Stück 20 Pfg., sind wieder eingetroffen. [1496]

Reste-Handlung, Carlsplatz 1, I.

Auction.

Dinstag, den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr,

werde ich für Rechnung dessen, den es angeht, [2817]

1615 Barrels raff. Petroleum stand. white

aus dem gestrandeten Schiff „Wilhelm Kisker", lagernd auf Gentzensohns Petroleumhof, in verschiedenen Theilposten an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Stettin, den 6. Mai 1881.

Carl Lietzmann,
vereideter Makler.

Progress



Fabrik türkischer Tabake u. Cigaretten in Waldkappel.

General-Depositär für das Deutsche Reich

R. F. Liedtcke,

Importeur echter Havana-Cigarren,

BERLIN W.,

Unter den Linden 28, I. [1222]

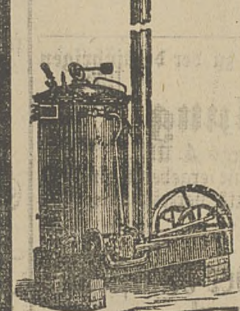
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

eigenes Fabrikat, empfiehlt

Hoflieferant **E. Langer,**

Breslau,

Schweidnitzerstraße 37. [1678]



Dampf-Maschinen,

1—50 Pferdekraft, transportabel und stationär nach modernem System und eigner Construction mit **Field'schem Kessel,**

Specialität von [613]

Köbner & Kanty

in Breslau,

Maschinen-Fabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr., Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau, empfiehlt [614]



Constructionen von Schmiede-Eisen,

Gewächshäuser,

Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,

Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasserheizungen

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

D. R.-Patent.



Billigste Betriebskraft für kleinere Werkstätten, Aufzüge, Pumpen, Sägen, Druckereien, Kaffeebrenner, Mühlen 2c.

Patent-Gasmotoren ohne Wasser-Kühlung

einfachster, solidester, mehrjährig bewährter Construction; ferner **Pumpen aller Art, Geschwindigkeitsmesser und Manometer** liefert die Fabrik für Maschinen und mechanische Apparate von **Buss, Sombart & Co., Magdeburg, Friedrichstadt.**

Das mit obiger Firma verbundene [2327]

Patent-Bureau

besorgt alle einschlägigen Arbeiten auf das Gewissenhafteste und preiswerth. Prospect u. Broschüre „Erfinders Fragen" gratis.

Mein in **Gleiwitz** bestehendes, sehr gut eingerichtetes

Glas- u. Porzellan-Geschäft,

fast ohne Concurrenz und sehr günstig gelegen, ist bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen. [2816]

Adolph Rose,
vormals
W. Blumenreich,
Beuthen OS.

Dampf-Sägewerk

E. Pfeiffer in Oppeln

liefert **Bauholz** nach Holzliste, **Schaalbretter, fichtene Bretter** in allen **gewöhnlichen** und **außergewöhnlichen** Dimensionen zu den billigsten Preisen. [2647]

Ein Privat-Auctionator

in einem Fabrikorte wünscht Waaren aller Art zur Versteigerung zu übernehmen. Offerten sub M. R. 1830 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau. [2258]

Nebenverdienst [1343]

finden geeignete Persönlichkeiten durch Uebernahme von Versicherungs-Agenturen. (Renommirte Gesellschaften.) Off. sub G. A. 79 Exp. d. Bresl. Ztg.

Vertretung

sucht für einen sehr couranten, in Stadt und Land gesuchten Artikel. Absatz unbedingt sicher, Provision bedeutend. Vorzug erhalten Reisende, welche die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen besuchen. Adresse: A. 100 an die Exp. der Bresl. Ztg. [2671]

Eine der größten Versich. = Gesellschaften

1458

sucht erste Hypotheken für hiesige Grundstücke mit 4½, 4⅔, 4¾ pCt. Zinsen, lange fest. Zahlung erfolgt in Baar ohne Abzug. Offerten unter 7 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Geschäfts-Verkehr!

Ein herrschaftliches, am Ringe gelegenes Haus, welches ca. 6000 M. Ueberschuß bietet, ist bei geregeltem Hypothekenstand zu verkaufen.

Ein schuldenfreies, in guter Lage befindliches und für jedes Geschäft geeignetes Haus ist für 60,000 Mark zu verkaufen. Hypotheken fest, Anzahlung nach Uebereinkommen.

Ein an der Nicolaistraße gelegenes Haus, Ueberschuß 1500 M., wegen Auseinandersetzung zu verkaufen. Hypotheken werden in Zahlung genommen. [2776]

Ein herrschaftl. Gartengrundstück, Nähe der Gartenstraße, 6 Fenster Front, große Hofräumlichkeiten, ist für 100,000 M. zu verkaufen. Anzahlung incl. Hypotheken 15,000 M. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere durch

K. Bialla,

Sonnenstraße 27, part.

Ein kleines Gut,

00 Morgen Areal, ¾ Stunden von Breslau, schuldenfrei, guter Boden, Inventar complet, ist, weil an Selbstbewirthschaftung verhindert, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auf ein Breslauer Haus zu vertauschen. [2777]

Offerten K. 12 Briefkasten der Breslauer Ztg. Unterhändler verb.

Gutsverkauf.

Wegen Krankheit in der Familie ist ein schönes Gütchen, in Größe von 32 Mrg., in reizender Gegend, in der Nähe einer Stadt und Eisenbahnstation, baldigst zu verkaufen. Ueber 00 Jahre alter Familiensitz. Gute Cultur, schöne Wiesen, 30 Haupt Rindvieh. Selbstkäufer erfahren das Nähere unter R. Z. an die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Berlin W. [2123]

Gasthof

mit Stallung zu 12 Pferden, Alles massiv, nebst Garten und einem Stück Acker, ist preismäßig zu verkaufen. Näheres durch die Expedition des „Beobachter an der Oder" in Beuthen a. d. Oder. [2620]

Haus-Verkauf.

Ein in der verkehrreichsten Straße von Liegnitz stehendes, großes Eckhaus, in besten Bauzustande, mit Laden, Restauration und Saal, geeignet für jedes Geschäft, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [2803]

Näheres durch Geschwister Bintig, Liegnitz, Burgstraße 27.

Ein Ledergeschäft

in belebter Kreis- und Garnisonstadt O.-Schl. ist zu verkaufen u. bald zu übernehmen. [2769]

Offerten F. R. Nr. 5 an die Exp. der Breslauer Zeitung.

Eisengießerei

incl. Reparaturwerkstatt, dicht an der Eisenbahn, mit guter, fester Kundschaft, ist preiswürdig zu verkaufen. Anfr. unter X. V. 8 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2748]

Restauration.

Die bekannten Restaurationsräume Klosterstr. 90 (früh. Hr. Schönyahn, jetzt Herr Heinemann) sind, da der Miethscontract zu Ende, wieder zu verpachten. [1461]

Gelegenheitskauf!

Nußb. Möbel, eine wenig gebrauchte, eleg., blau seidene Victoria-Garnitur, Marie-Antoinetten-Tisch, 6 Stühle, Trumeau und Vertikow für 410 Mk., Pianino, 360 Mk., sowie Plüsch-Garnituren, Gewehr- u. Bücherspinde, Pultentische, eleg. Wiener Bettstellen werden auffallend billig sofort verkauft Nicolaistraße 9, 1. Etage. Daselbst ein guter Flügel für 128 Mark. [1936]

Frische Morcheln

billigst abzugeben Carlsplatz Nr. 1.

Die schädlichen Wirkungen des Kopfschweißes

völlig zu neutralisiren, ohne dieselben auch nur im geringsten zu unterdrücken, ist diejenige Aufgabe, welche **F. Keyl's indische Tinctur**, um die Haarwurzeln gesunden lassen zu können, in allererster Linie löst. Gleichzeitig wirkt sie in anregendster Weise auf die Thätigkeit der Haarpapillen, sodaß die Ernährung des Haares eine urkräftige wird, und so entwickelt sich in kürzester Zeit aus siechem und schwächlichem Haar ein Haarwuchs in strotzender Kraft und Fülle. Alte Kahlheit, bei welcher fast stets die Haarpapillen eingetrocknet sind, ist natürlich unheilbar, aber alles noch vorhandene Haar, namentlich wenn es sehr fein, weich und dünn ist, wächst unter dem Gebrauche von **F. Keyl's Tinctur** mit der unglaublichsten Kraftentfaltung.

Genannte Tinctur ist zu beziehen durch das Generaldepot von **F. P. Bernhardt** in Dresden, Schreibergasse. Verkauf von Flacons à 3, 2 u. 1 M. in **Breslau** bei Hrn. **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21. [1998]

Gebrannte Kaffees	Pfd.	1,10 u. 1,20 M.
Java-Kaffee, gebr.	„	1,30 u. 1,40 „
Melange-Kaffee .	„	1,40 u. 1,60 „
Perl-Kaffee	„	1,40 u. 1,60 „
Getreide-Kaffee .	„	0,20 „
alle Sorten reinschmeckend,		
Türk. Pflaumen . .	Pfd.	0,25 „
centnerweise billiger,		
Tafel-Reis	Pfd.	0,20 „
Perl-Graupen . .	„	0,22 u. 0,25 „
Geschälte Erbsen	„	0,25 „
Victoria-Erbsen .	„	0,15 „
Oranienb. Seife .	„	0,36 „
Palm-Seife	„	0,36 „
Anerkannt b. **Reibhölzer**,	d. Pck.	0,10 „

Oswald Blumensaat,

Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Kaffee

2389

ist im Preise zurückgegangen u. habe die Preise um 20 Pf. pr. Pfd. ermäßigt. Fein schmeckender gerösteter **Kaffee**, à Pfd. 1,30, 1,40, 1,50 Mk., geringere Sorten à Pfd. 0,90—1,20 Mk., **roh. Kaffee**, à Pfd. 0,80, 0,90—1,30 M., **Getreide-Kaffee**, à Pfd. 20 Pf., **Bruch-Kaffee**, gebrannt, à Pfd. 60 Pf., **Backobst**, à Pfd. 15—30 Pf., **geschälte Aepfel**, à Pfd. 35 Pf., **Pflaumen**, sehr süße, à Pfd. 22—35 Pf., **bestes Petroleum**, à Liter 23 Pf., **Kernseife**, à Pfd. 30, 36 u. 40 Pf., **grüne Seife**, 23 Pf., 12½ Pfd. 2,50 M., **Liqueure**, à Liter 50 u. 60 Pf., **Nordhäuser Korn**, à Liter 65 u. 80 Pf., Rhein- u. Rothwein, Ungarwein, Champagner, echter Cognac, Rum, **süßer Wein**, die große Flasche 90 Pf.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.



Haupt-Niederlage sämmtlicher

Chocoladen und Cacaos

von **Ph. Suchard**, Neufchatel.

632 **E. Astel & Co.,**

17, Albrechtsstr. 17, **Breslau.**

Hummern, Steinbutt, Eilbott, Seezungen, Zander, Lachs, Hecht, Aal, Schellfisch, Barse u. Schleien

empfiehlt [1494]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21,

Fluß-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung.

Breslauer Bitter,

seit uralter Zeit als gesund und wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt

Guttmann's Fabrik,

[1995] Roßmarkt 7/8.

Haarfärbungs-Balsam,

von den Königl. Hoflieferanten **Treu & Nuglisch** in Berlin, vorzügliches Präparat, um ergrautem Haar die frühere Farbe wiederzugeben, empfiehlt als vollständig unschädliches, sicher wirkendes Mittel [1795]

S. G. Schwartz,

Ohlauerstraße 21.

81er Natürliche 81er Mineralbrunnen!

Aachener Kaiserquelle, **Apollinaris**, Adelheidsquelle, **Assmannshäuser**, **Biliner**, alle Bitterwässer von Ofen, Friedrichshall, Saidschütz u. Kissingen, Cudowaer, **Eger** Franzens- und Salzquelle, **Emser** Krähnchen, Victoria- u. Kessel, **Fachinger**, Flinsberger, **Giesshübler**, Gleichenberger, Goczalkowitzer, Haller Jodwasser, Homburger, Alt-Haider, Iwoniczer, Jastrzember, **Kainzenbader**, Carlsbader, Kissinger, Krankenheiler, Kreuznacher, Langenauer, Lippspringer, **Marienbader**, Pyrmonter, Reinerzer, **Salzbrunner** Ober- und Lithionquelle, Schwalbacher, **Selterser**, Spa, **Tarasper**, Vichy, Weilbacher, Wildunger und Wittekinder Salzbrunnen von fortlaufend neuen Lieferungen **direct von den Quellen.** — **Sämmtliche** Badesalze, Soolen, Quellsalze, Quellsalz-Seifen und Pastillen. — **Hartenstein'sche Leguminose**, Nestle's Kindermehl, Milch- und Fleischextract, Cudowaer Laabessenz, feinste Fruchtsäfte, **Suchard'sche Chocoladen** zu Fabrikpreisen. [2766]

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstrasse 33, Südfrucht- u. Delicat.-Handlg.,

Mineralbrunnen-Niederlage.

Malaga, Limonade-Labsal,

für Gesunde und Kranke, zur Stärkung des Magens, der Nerven und des ganzen Körpers, befördert die Verdauung, beseitigt Magenschwäche (Krampf), Appetit- und Schlaflosigkeit und erheitert das Gemüth, wie vielseitige Anerkennungen von Aerzten und Consumenten auf Grund jahrelanger Erfahrungen bestätigen. — Preis ¹/₁ Flasche 1 M. 50 Pfg., ½ Flasche 80 Pfg., ¹/₁ Anker (34 Liter) 45 Mark, ½ Anker 24 Mark. [2825]

General-Debit: Handlung **Eduard Gross** in Breslau, Neumarkt 42.

1881 Mineralbrunnen 1881

direct von den Quellen empfängt fortlaufend frische Sendungen

H. Fengler,

Neuschestraße Nr. 1, drei Mohren.

Lager sämmtlicher künstlicher Mineralwässer von Dr. Struve und Soltmann, die zu Fabrikpreisen abgebe. [1534]

1881. Mineralbrunnen, 1881.

natürliche, direct von den Quellen, und **künstliche** von **Dr. Struve & Soltmann** zu Fabrikpreisen. [1144]

Biliner und Giesshübler Sauerbrunn, Ofener und Friedrichshaller Bitterwasser, Eger Franzens- und Salzquelle, Emser, Gleichenberger, Carlsbader, Kissinger Rakoczy, Marienbader, Reinerzer, Salzbrunn, Tarasper Luciusquelle, Vichy u. s. w. **Pastillen, Quellsalze und Seifen, Badesalze und Soolen.**

Heinrich Schwarzer,

Breslau, Klosterstrasse Nr. 90a.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.**, verdient mit Recht als das [1521]

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.

1881er Carlsbader Mineral-Wasser, Sprudel-Salz, Sprudel-Pastillen.

Vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

Carlsbader Mineralwasser-Versendung.

Löbel Schottländer, Carlsbad. [1518]

Der Kaiser-Trank

rationell verbesserter König-Trank.

München. — Bitte mir umgehend wieder 5 Flaschen Ihres sehr bewährten **Kaiser-Trankes** zu senden, da ich nur noch ½ Flasche von letzter Sendung habe und mir derselbe unentbehrlich ist, **denn er ist ein steter Helfer in allen Krankheitsformen**, welche hier in nicht geringer Zahl auftreten. [2767]

K. A. Pfeffer, Schwanthalerstr. 74.

Mühlhausen i. Elsaß. — Mein Mann, der schon lange Jahre am Magen und an Verstopfungen leidet, braucht seit einigen Wochen Ihren herrlichen **Kaiser-Trank**, sein Zustand hat sich hiernach zusehends gebessert.

Frau **Mirot.**

Die Flasche **Kaiser-Trank-Extract** zu 3—4 Mal so viel Wasser kostet 2 Mark und ist nur allein echt zu beziehen aus der Fabrik: **Berlin SO., Reichenbergerstraße 164** durch **Julius Oehlke**, sowie in der Niederlage in **Breslau** bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21.



MATICO-INJECTION

von

GRIMAULT & Cie, Apotheker in Paris

Ausschließlich aus peruvianischen **Matico-blättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt. Dieselbe kurirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen.

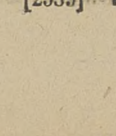
Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Co und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlage in allen größeren Apotheken.

In Breslau: Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke. [615]



Bernhardt'sche Reitbahn



(Tauenzienstraße 9)

stehen circa 15 Stück hochelegante, edle, truppenfromme, reelle Reitpferde zum Verkauf. [2539]

Offerire **neue Englische**

Matjes-Heringe,

schöne neue Italienische

Kartoffeln,

[2779] feinen fetten

Räucherlachs,

Astrachaner

Caviar

vom Frühlingsfang, znm Conserviren geeignet,

hochfeinen, reifen, saftigen echt Emmenthaler

Schweizerkäse

in ganzen Laiben u. ausgeschnitten, sowie alle anderen zeitgemässen Gattungen **feiner Käse** von neuen Zufuhren billigst.

Carl Joseph Bourgarde,

Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Malz-Extract-Caramellen,

geprüft und empfohlen von dem Königlichen Sanitätsrath Herrn **Dr. Springer**, Chemiker Herrn **E. Aubert** und durch Certificate beleuchtet, daß die Wirkung analog dem flüssigen Malz-Extract ist, empfiehlt allen **Husten-, Hals- und Brustleidenden** à Pfd. 1 Mark 20 Pf.

Handlung [2824]

Eduard Gross

in **Breslau**, am **Neumarkt 42.**

1881er Mineralbrunnen, feinste Schweizer Tafel-Butter, neue engl. Matjes-Heringe, neue Kartoffeln empfiehlt [1464]

Traugott Geppert,

Kaiser Wilhelmstraße 13.

Neue Matjes-Heringe, neue Lissaboner Kartoffeln, frischen Spargel, junge Schoten, junge Schneidebohnen in Büchsen,

getrocknete

Astrachaner Zuckerschoten, frische Morcheln, Rheinischen Waldmeister,

Dr. L. Naumann's

Gewürz-Extracte

für die Küche aufs Land,

feinsten Reinerzer

Himbeer- und Kirschsaft, Citronensaft, Panirmehl

zu Cotelettes, Fischen u. s. w.,

vorzügliche

Gothaer Dauer-Cervelatwurst,

gekochtes

Hamburger Pökelfleisch,

in Büchsen à 2 Pfd., 4 Pfd., 6 Pfd. und 14 Pfd.,

Hamb. Rindspökelzungen

in Büchsen, [2759]

feine Dominialbutter,

das Quart 2,40 Mk.,

neue Bratheringe,

neue

Delicatess-Ostsee-Fettheringe, geräucherten Lachs und Aal, Kieler Speckbücklinge,

!! Compots !!

Melange-Früchte

in Zucker, à Pfd. 1,30 Mk.,

Italienische Compot-Melange

aus den feinsten getrockneten Früchten,

Italienische Prünellen, Französische Prünellen, Französische Aepfel,

Amerikanische

Aepfelschnitzen und Scheiben, Französische Birnen,

getrocknete

süsse und saure Kirschen, getrocknete Mirabellen, Catharinen-Pflaumen,

à 0,70, 0,80 u. 1,20 Mk. das Pfd.,

süsse Türkische Pflaumen,

à 30, 40 und 50 Pf. das Pfd.,

Preiselbeeren in Zucker, Zwerg-Pfeffergurken, saure Gurken, Magdeburger Sauerkohl

in Gebinden à 2,25, 4,00 u. 7,00 M.,

!! Maibowle !!

die Flasche 0,75 M.,

reinen Apfelwein

zur Cur, die Flasche 50 Pf.,

Bowlenweine, weiss u. roth,

der Liter 1 M., bei 10 Liter à 90 Pf.,

süsse

Messinaer Berg-Orangen,

15, 20 bis 25 Stück für 3 Mark.

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Engl. Austern, Astrach. Caviar, fetten ger. Lachs,

neue Englische

Matjes-Heringe, neue Kartoffeln,

schönste vollsaftige

Berg-Orangen

empfiehlt [2830]

von neuen Sendungen

Oscar Giesser,

Junkernstr. 33.

Neue englische

Matjes-Heringe,

Malteser und Lissaboner

Kartoffeln,

frische

Aprikosen,

frische

Schoten u. Schnittbohnen,

schönsten

Riesenspargel, Möven-Eier,

feinsten geräuch.

Rheinlachs,

schönste hochrothe Messinaer

Berg-Orangen

empfiehlt [2821]

Theodor Winkler

51, Schweidnitzerstraße 51,

Eingang Junkernstraße,

vis-à-vis „Hotel Goldene Gans".



1 edle braune Stute, 6 Jahre alt, 5′ 4″ groß, geritten, sehr preismäßig Tauenzienstr. Nr. 9, **Bernhardt'sche Reitbahn**, zu verkaufen. [2623]

Bruteier

von echt italienischen } Hühnern,
desgl. spanischen }

pro Stück 20 Pf., sowie **italienische Hühner**, pro Stück 5 Mark, zu haben [1934]

Villa Reimann,

Breslau, Bohrauer Barrière.

Eis-Verkauf

täglich von 7 bis 9 Uhr bei

1290 **Chr. Hansen.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.

Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [611]

Eine geprüfte Erzieherin (Jüdin), in der engl. und franz. Sprache (Gramm. und Conversation), sowie in der Musik tüchtig, sucht Stellung.

Gef. Offerten unter H. B. 6 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [1504]

Eine Kassirerin.

In unserer Handlung findet eine Dame, welche bereits als Kassirerin fungirt hat und gut rechnen kann, unter günstigen Bedingungen sofort dauernde Stellung. [1481]

J. Glücksmann & Comp.,

Breslau.

Ein j. Mädchen mit bescheidenen Ansprüchen, w. die höh. Töchterschule absolvirt, musikalisch gebildet, im Plätten und Schneidern firm ist, wird zu drei größeren Kindern zum 1. Juli zu engag. gesucht. Meldung mit Abschr. d. Zeugn. u. A. H. Exp. d. Stadtbl. in Bunzlau i. Schl. [2684]

Eine sehr gebild. Dame aus g. Familie, m. d. best. Empf., ohne j. Anhang, besonders verst. ein f. Haus zu repräsent. u. d. Erzieh. mutterloser Kinder zu übernehm., w. best. empf. d. Inst. Sadowastr. 48. [1454]

Ein gewandtes junges Mädchen, aus anständiger Familie, wird zu Hilfsleistungen bei zahnärztlichen Operationen gesucht. [1510]

Meldungen bei **Dr. Richter**, Neue Schweidnitzerstraße 1, II.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, das mit der Wirthschaft Bescheid weiß und im Schneidern geübt, sucht zum 1. Juni oder 1. Juli Stell. **als Stütze der Hausfrau.** Adr. erb. G. H. Samter postl.

1 Kaufm., 30er, bittet edle Herren um irgend eine Stellung, gleichviel zu w. Arbeit. Off. erbeten u. G. 35 Exp. d. Bresl. Morg.-Ztg. [1460]

Für eine leistungsfähige Gummiwaaren-Fabrik wird **ein tüchtiger Reisender** für die Provinz Schlesien gesucht. Herren, welche mit der Branche vertraut sind und bereits gereist haben, erhalten den Vorzug. Adress. u. L. M. 1 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Für unser Tüll- und Spitzen-Engros-Haus suchen unter günstigsten Bedingungen **einen tüchtigen** [1355]

Reisenden,

welcher mit der Kundschaft von Schlesien und der Lausitz genau vertraut ist.

Sachs & Pinczower,
Berlin W., Kronenstraße Nr. 25.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft en gros suche ich zum Antritt per 1. Juli c. einen tücht. **Reisenden.**
Liegnitz. [1323] **Gustav Dumlich.**

1 tüchtiger Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, findet sofort gute Stellung in dem Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft von **J. Seeliger in Mewe Westpr.** Offerten mit Zeugnissen und Photographie erbeten. [2676]

Gesucht ein im Colonialwaaren-Geschäft en gros routinirter **Commis** (Israelit), der mit den Comptoirarbeiten vertraut ist. Adr. L. 108 postlagernd Breslau frc. [1451]

Zum Antritt per 1. Juli c. suche ich für mein Colonialwaaren-Geschäft einen in dieser Branche ausgebildeten **jüdischen jungen Mann,** der durchaus erst jetzt seine Lehrzeit beendet.
Joseph Hausdorff,
[1459] **Myslowitz.**

Ein junger Mann, bereits 2 Jahre in der Tuch- u. Modewaaren-Branche noch thätig, sucht **als Volontair** nur in einem solchen Geschäft zum sofortigen Antritt Stellung. Gef. Offerten erb. sub A. B. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2668]

Ein junger Mann,

23 Jahre alt, sowohl der **Colonialwaarenbranche** als des **Assecuranzfaches** mächtig, sucht per 1. Juli c. anderw. Engagement. [2519]
Gefäll. Offerten unter P. T. an **Haasenstein & Vogler, Liegnitz.**

Ich suche per 1. Juli c. **zwei junge Speceristen** von auswärts. Off. unt. J. 100 postl. Postamt 2. [1516]

Ein **prakt. Destillateur,** der Buchführung mächtig, der sich auch für Geschäftsreisen eignet, sucht, gestützt auf beste Referenzen, p. bald oder 1. Juli c. Stellung. Gef. Off. beliebe man unter Chiffre A. G. postlagernd Rybnik OS. niederzulegen. [1453]

Ein mit guten Zeugnissen versehener

praktischer Destillateur,

der auch kleine Reisen besorgen kann, findet per 1. Juni oder 1. Juli c. Stellung bei [2700]
H. Sachs, Winzig.

Ein junger Specerist, activ, militärfrei, der polnischen Sprache u. Buchführung mächtig, sucht per 1sten Juni oder 1. Juli Engagement.
Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. sub A. S. 11. [1497]

Breslauer's Bureau,

Nicolaistraße 16, II., placirt und empfiehlt: Buchhalter, Reisende, Commis, Volontaire, Destillateure, Lehrl., Directricen, Verkäuferinnen u. Lehrmädchen. Zur Zeit werden durch das Bureau gesucht:
1 Rsdr. u. 2 Verk. f. Damen-Confect.,
1 Rsdr. u. 3 Verk. f. Herren-Confect.,
2 Verkäufer für Modewaaren,
2 jüng. Commis f. Colonialwaar.,
1 Comptoirist f. Kohlen en gros,
2 Verkäuferinnen f. Confection,
1 Verkäuferin f. Schuhwaaren.

Diejenigen Herren u. Damen, welche gewillt sind in Hamburg resp. Berlin placirt zu werden, mache darauf aufmerksam, daß ich mich in der Zeit vom 20. Mai bis Mitte Juni an dortigen Plätzen behufs Placirung von Personal aufhalten werde u. müssen etwaige Anmeld. bis spätestens 18. Mai schriftlich oder mündlich im Bureau nebst Beifügung von Abschriften und einer Photographie eingereicht werden. [1445]
Auswärtige Rückporto erbeten.

Bleicher und Appreteur

wird für eine Baumwoll-Bleiche im nördl. Böhmen gesucht. Nur praktisch erfahrene Bewerber wollen ihre Offerten sammt Angabe, wo dieselben bisher thätig waren, unter: „Bleiche 2" an die Exp. der Bresl. Z. senden. [1420]

Für eine neu zu errichtende Seifenfabrik findet ein nachweislich tüchtiger [2557]

Seifensieder

dauernde, gute Stellung.
Schriftliche Meldungen unter Z. 193 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, erb.

3 tüchtige Zimmermaler-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung.
Antritt bald erwünscht. [2723]
Warmbrunn, Kr. Hirschberg i. Schl.
R. Rother, Maler,
R. Püschel's Nachfolger.

Ein Schafmeister

im besten Mannesalter, welchem sehr gute Zeugnisse zur Seite stehen, jetzt noch im activen Dienst, sucht zu Johanni d. J. anderweit Stellung, erwünscht wäre ein großer Wirkungskreis. Gef. Off. werden unter Chiffre I. K. postlag. Striegau erbeten. [1421]

Hotel- und Restaurant-

Personal empfiehlt [1244]
Deutscher Kellner-Bund.

Einen Haushälter,

der mit Packen gut Bescheid weiß, suche für mein Tuch-Engros-Geschäft.
Herrmann Marschell,
[1503] **Carlsstraße 23.**

Selterschleußerinnen, Büffetschleußerinnen, Kellnerinnen, Kellner, Kutscher, Haushälter und Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets Fr. **Becker,** Altbüßerstraße 14. Stellensuchende können sich zu jeder Zeit melden. [1499]

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für's Comptoir wird per sofort gesucht.
Schlesische Kork-Fabrik
Carl Rahmer. [2800]

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen, aus achtbarer Fam., findet in einem **Detail- u. Engros-Geschäft** als **Lehrling** sofort gute Stellung. Off. unter Chiffre C. D. 11 an die Expedition des „Sorauer Wochenbl." zu Sorau N.-L. [2818]

Es können wieder Schüler bei mir eintreten. [2764]
Steiner,
Bildniß- u. Geschichts-Bildhauer rc., Berlin W., a. d. Apostelkirche 3.

Ein Lehrling

für ein hiesiges altes Colonialwaarengeschäft en gros ges. Adr. B. A. F. postlagernd Breslau. [1462]

Lehrling [1479]

für Comptoir und Lager eines hiesigen Engros-Geschäfts ges. Off. unter D. 9 in die Exped. der Bresl. Zeitung.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Oderstr. 19 Laden, 2 Schaufstr., do. Keller, Eingang v. d. Strasse,
Gerberg. 11 kleine Wohnung.
Näh. Riemerz. 10 u. Oderstr. 18, 3. Et.

Schweidnitzerstraße 50

ist im dritten Stock eine Wohnung zu vermiethen. [1472]

[1477] **Agnesstr. 11**
part. links Joh. zu verm. Näh. 1. Et. r.

Ohlau-Ufer 26

ist eine schöne Wohnung in 1. Et. von 5 Zimmern rc. pr. 1. Juli oder früher zu vermiethen. [1475]

Gr. Feldstraße 2

eine Wohnung, 3 Zimmer, Cabinet, Küche, erste Etage, eine desgleichen Hochparterre per October **zu vermiethen.** [1469]

Gartenstr. 14, 3. Et.,

1 großes Zimmer vornheraus, separ. Eingang, bald zu vermiethen. [1473]

Junkernstraße 7,

2. Etage, Wohnung und Bureau des verstorbenen Herrn Rechtsanwalt **Geißler** (9 Zimmer und Zubehör) zu verm. Näh. im Comptoir parterre.

1 große Wohnung, [2740]

2. Etage, **Zwingerstraße 24** per Juli zu vermiethen. Näh. 1. Etage.

Tauentzienstraße 1

ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. [1471]

Carlsstraße 28

mehrere freundliche Wohnungen bald oder pr. 1. Juli beziehbar. [2783]

Gartenstraße Nr. 47,

am Sonnenplatz,
dritte Etage sofort oder 1. Juli zu vermiethen. [1488]

Rosenthalerstraße 7

ist die mit allem Comfort versehene halbe zweite Etage zu Johanni zu vermiethen. [1489]

Sadowastr. 15

ist die **2. Etage,** elegant eingerichtet, 7 Zimmer mit Badecabinet, **per bald** oder **1. Juli zu vermiethen.** [2814]
Näh. daselbst beim Haushälter.

Freiburgerstraße Nr. 6

die **halbe 3. Etage,** 3 gr. zweifenstr. Zimmer u. Cabinet, **preiswerth zu vermiethen.** [2809]

Comfortable Wohn. für 250 Thlr. und 150 Thlr. sind **Mauritiusplatz Nr. 3a** zu verm. [1511]

Sonnenstraße Nr. 32, 1. Etage, 3 Zimmer, Cabinet, Küche, **auch im Ganzen** 7 Zimmer, 2 Cab., per Johanni; **2. Etage** 3 Zimmer, Cab., Küche, Closet, **bald** od. Joh. zu verm.

Albrechtsstr. 57 ist die erste Etage (7 Zimmer u. Beigelaß) per 1sten October a. c. zu vermiethen. [1466]
Näheres daselbst im Comptoir.

Lessingstraße 12 Wohn. v. 3, 4 u. 5 Zimmern zu vermiethen. [1487]

Breitestraße u. Münzstraßen-Ecke Nr. 45

herrschaftliche Wohnungen in der 2. Etage, mit allem Comfort elegant eingerichtet, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen, auch ein Geschäftslocal mit mehreren Räumen. Näh. daselbst von 11—1 Uhr. [1508]

Blücherplatz 15

die 2. Et., 4 Z. u. Zubeh., Joh. z. v.

Schillerstraße [1507]

14	1	Wohn.,	3. Etage,	180	Thlr.,
19	1	„	Parterre,	220	„
20	1	„	„	160	„
22	1	„	„	250	„

Freiburgerstraße 20

Wohnung per 1. Juli zu vermiethen. Gartenbenutzung. Näheres parterre bei **Schwartz.** [2760]

Carlsstr. 15

ist in der **3. Etage eine Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, für 750 M. per 1. Juli c. zu **vermiethen.** [2811]
Näh. bei **Wolff Sachs & Co.**

Eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen [2820]

Nicolai-Stadtgrab. 15.

Näheres bei Herrn **Reimann,** parterre daselbst.

Wohnungssuchende

erhalten **unentgeltlich** nachgewiesen Wohnungen und Geschäftslocale in allen Stadttheilen und zu den verschiedensten Miethspreisen täglich während der Bureaustunden von 9—1 und 3—6 Uhr im **Wohnungs-Nachweis-Bureau des Breslauer Grundbesitzer-Vereins, Kupferschmiedestraße 22/23, I.**

Die Herren Besitzer werden dringend ersucht, im Falle einer Vermiethung die Wohnung abzumelden. Angemeldete Wohnungen, die innerhalb 4 Wochen nicht vermiethet sind, bitten wir zur kostenfreien Vortragung in den Registern auf's Neue anzumelden, sonst werden dieselben als vermiethet betrachtet. [2802]

Salvatorplatz 3/4

Hochparterre mit Gartenbenutzung, sowie **im Seitengebäude große Comptoirräumlichkeiten zu vermiethen.** [992]

Schweidnitzerstraße 27

ist die elegante **1.** und **3. Etage,** je 8 Piecen nebst Zubehör, sowie **1 großer Laden** parterre, vis-à-vis dem Stadttheater, per 1. October d. J. zu vermiethen. [2663]
Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.**

Neuschestraße 63

ist eine Mittelwohnung für 400 Mark zu vermiethen. [1513]

Neuschestraße 63,

im ersten Viertel vom Blücherplatz, ist die große 3. Etage per bald oder später zu vermiethen. [1512]

Fr.-Wilh.-Str. 3a

sind 2 Wohnungen von je 4 u. 6 Zimmern, mit allem Zubehör, für bald oder 1. Juli zeitgemäß billig zu verm. Näh. 2. Et. b. Wirth.

Neue Taschenstr. 25

dritte Etage, 6 Zimmer, 2 Cabinets, Mädchenstube rc. [1431]

Sadowastraße 63

3 Zimmer, Entree, Cab., Küche sof. zu verm. Preis 180 Thlr. [2318]

Nachodstraße 2

und Lohestraßen-Ecke ist eine elegante Wohnung von 3 Stuben, mit allen Bequemlichkeiten hergerichtet, zum 1. Juli c. [2651]

zu vermiethen.

Näheres beim Hausmeister part., rechts.

Carlsstr. 17

ist **der 1. Stock als Geschäftslocal** od. **Wohnung sofort** zu vermiethen. Näh. **Holteistr. 42** od. **Wallstr. 6** (Börse), 1 Tr. [1506] **Birkenfeld.**

1 Geschäftslocal,

mit angr. Wohnung u. allen Bequemlichkeiten, ist zeitgem. bill. zu verm. Friedr.-Wilhelmstr. 3a. Näh. 2. Et. b. Wirth. [2746]

Ein Laden,

nahe der Universitäts-Brücke,

brillante Lage,

ist Termin Michaelis cr. [1509]
zu vermiethen.
Näh. Freiburgerstr. 16 b. H. **Glaser.**

Ring 16

ist die **erste Etage** als **Geschäftslocal** und **Wohnung** mit **Gas, Wasserleitung, Closet** und ein großer, trockener **Lagerkeller** zu vermiethen. [1476]
Näheres daselbst beim Haushälter.

Schweidnitzerstdtgr. 13

zu vermiethen:
Parterre ein offenes Geschäftslocal mit Wohnung per 1. Juli; **die 2. Etage** ganz oder getheilt per 1. Juli oder 1. October; 1 gewölbter **Lagerkeller** mit Wasser- und Gaseinrichtung sogleich. **Näheres** daselbst **1. Etage.** [2810]

Sofort zu miethen gesucht ein Laden in der Schweidnitzer-, Ohlauerstraße oder grüne Röhrseite. Offerten sub S. O. 10 Briefk. der Bresl. Ztg. [1502]

Friedrich-Wilhelmstraße 2

großer Verkaufsladen

mit Schaufenster u. Wohnung, auch große trockene Keller, bisher Klemptnerwerkstatt, zu vermiethen. [1468]
Näheres daselbst im Cigarrenladen.

Ein großer Laden,

wie auch eine Wohnung 2. Etage ist **Albrechtsstr. 43** zu verm. [1467]
Näh. Albrechtsstr. 55 bei **Karpe.**

Ein großer Laden

ist **Albrechtsstraße 30** billig zu verm. Näh. im Compt. Hof part. [1474]

Ein **Laden** sofort zu vermiethen **Freiburgerstraße 20.** [2761]
Näh. parterre bei Frau **Schwartz.**

Sommer-Wohnung.

Ein herrschaftliches Haus mit Garten, Eiskeller, Stallung und Wagenremise zu verm. **Klettendorf 5.** [1470]

Paulinenhof, Obernigk.

Sommerwohnungen. Prächt. Park. Bäder im Hause. Auch Pension.

Breslauer Börse vom 7. Mai 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,60 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 G
do. cons. Anl.	4	102,00 etbzG
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	98,50 bz
Prss.Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,00 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,05 bz
do. 3000er	3½	93,25 bz
do. Lit. A....	3½	91,80 B
do. altl.	4	101,20 G
do. Lit. A....	4	101,00à100,90 bzG
do. do. ...	4½	102,25 bzB
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,85 G
do. do. .	4½	102,70 B
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 100,90 bz
do. do. ...	4½	102,25 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,65à55 bz
Rentenbr. Schl.	4	101,35 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,75 bz
do. do.	4½	105,00 bz
do. do.	5	105,00 etbzG
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,30 G
do. do.	4½	104,50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	83,90à75 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,65à50 bzG
do. Pap.-Rent.	4⅕	68,25 bz
do. do.	5	84,50 G
do. Loose 1860	5	130,50 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,00 bz
do. Pap.-Rente	5	81,60 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,30 bz
do. Pfandbr. .	5	65,00 bzG
Russ. 1877 Anl. .	5	95,35à40 bz
do. 1880 do. .	4	77,25 bzG
Orient-AnlEmI.	5	60,00 G
do. do. II.	5	60,75à60,60 bz
do. do. III.	5	61,10 bz
Russ. Bod.-Crd.	5	85,25 B
Rumän. Oblig. .	6	101,15à100,85 bzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäten.

Br.-Schw.-Frb. .	4	4¾	105,60à65 bz
Obschl. ACDE. .	3½	10⅘	214à4,25 bzB
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch. StP.	5	—	54,50 G
Pos.-Kreuzburg.	4	0	17,50 B
do. St.-Prior.	5	2¾	71,00 B
R.-O.-U.-Eisenb	4	7 11/12	150,75 B
do. St.-Prior.	5	7 11/12	149,00 G
Oels-Gnes. St.Pr.	5	0	46,50 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,50 G
do.	4½	102,60 bzG
do. Lit. G.	4½	102,60 bzG
do. Lit. H.	4½	102,60 bzG
do. Lit. J.	4½	102,60 bzG
do. Lit. K.	4½	102,60 bzG
do. 1876	5	106,85 bz
do. 1879	5	106,75 bz
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,00 etbzG
do. Lit. C. u. D.	4	100,75 G
do. 1873	4	100,75 G
do. Lit. F....	4½	102,50 bzG
do. Lit. G....	4½	102,50à65 bz
do. Lit. H....	4½	102,50à65 bz
do. 1874	4½	103,00 G
do. 1879	4½	105,30 B
do. N.-S. Zwgb	3½	92,00 B
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,80 B
R.-Oder-Ufer . .	4½	103,50 G
Oels-Gnes. Prior	4½	102,75 bz

Wechsel-Course vom 6. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,55 B
do. do.	3	2M.	168,60 B
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,47 G
do. do.	2½	3M.	20,37 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,05 bz
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	208,75 bzG
Wien 100 Fl. .	4	kS.	173,50 G
do. do	4	2M.	172,55 bz

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	—
Lombarden....	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	102,25à2,00 bz
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	105,50 bz
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	111,50 bz
do. Bodencred.	4	6½	112,50 bz
Oesterr. Credit	4	11¼	607,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Francs-Stücke ..	—
Oest. W. 100 Fl. ..	174,20 bzB
Russ. Bankn. 100 S.-R.	209,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	131,25 bz
do. Act. Brauer.	4	—	14,50 B
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank. .	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	6⅔	—
Donnersmarkh.	4	1½	57,25 B
Moritzhütte....	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	41,50 bz
Oppeln. Cement	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	6½	79,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A.G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	5	79,50 G
do. Leinenind.	4	6	96,00 G
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,50 G
Laurahütte	4	6½	111,50 G
Ver. Oelfabr. . .	4	7½	85,00 G
Vorwärtshütte .	4	0	28,00 B

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. Mai von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	775	11	WSW 5	heiter.	
Aberdeen	768	12	W 4	heiter.	
Christiansund	755	8	S 1	halb bedeckt.	
Kopenhagen	770	11	WNW 2	wolkenlos.	
Stockholm	762	8	WSW 6	wolkenlos.	
Haparanda	751	2	SO 2	Schnee.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	770	12	NNW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	777	10	SSO 1	heiter.	
Brest	776	12	NNW 1	bedeckt.	See ruhig.
Helder	774	10	WSW 5	halb bedeckt.	
Sylt	771	9	WNW 2	heiter.	
Hamburg	773	13	W 3	wolkig.	Nachts Regen.
Swinemünde	772	12	W 2	bedeckt.	Früh feiner Regen.
Neufahrwasser	771	17	WSW 3	wolkig.	
Memel	768	7	SW 4	bedeckt.	
Paris	776	10	N 2	bedeckt.	
Münster	774	10	SW 2	Dunst.	
Karlsruhe	775	12	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	775	12	SO 1	wolkenlos.	
München	774	10	still.	wolkenlos.	
Leipzig	774	16	SSW 2	wolkenlos.	
Berlin	773	15	W 1	heiter.	
Wien	775	10	still.	wolkenlos.	
Breslau	774	12	SSO 2	wolkenlos.	
Ile d'Aix	774	15	NO 4	wolkenlos.	
Nizza	770	18	N 2	wolkenlos.	
Triest	771	16	ONO 3	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Gebiet mit sehr hohem Luftdruck erstreckt sich von Südbritannien und Frankreich ostwärts über Central-Europa nach dem südwestlichen Rußland hin, während eine Depression über Nord-Schweden trübes Wetter mit Schneefällen veranlaßt. Ueber Central-Europa ist das Wetter still, trocken und wolkenlos, nur in den nördlichen Küstengebieten wehen stellenweise starke westliche Winde bei wolkiger bis trüber, zum Theil nebliger Witterung. Die Temperatur ist meistens gestiegen, insbesondere in Central- und Ost-Deutschland.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt der Breslauer Zeitung.

Lage und Aussichten der Eisenindustrie.

„Eisenverbrauch — Wohlfahrt und Entwickelung eines Landes halten immer gleichen Schritt", mit diesem Motto hat Herr Wilhelm von Lindheim (Wien) eine Flugschrift versehen, welche zwar das überschriftlich bezeichnete Thema auf dem knappen Raume von nur 2½ Bogen behandelt, aber eine solche Fülle interessanten Materiales darbietet, daß wir nicht umhin können, uns an dieser Stelle ausführlich mit ihr zu beschäftigen.

Es ist ja ganz richtig, daß das Eisen, wie man zu sagen pflegt, das tägliche Brot der Industrie darstellt und nichts liegt darum näher, als ein Rückschluß von der Lage der Eisenindustrie auf die Lage der Industrie im Allgemeinen. Das von Herrn von Lindheim gewählte Motto wird nicht verfehlen, den Leser zum Weiterblättern und Weiterlesen anzuregen. Wenn der Herr Verfasser, dem es allerdiugs hauptsächlich darum zu thun ist, die Verhältnisse der österreichisch-ungarischen Eisenindustrie klar zu stellen, in seiner Broschüre zunächst die Lage der tonangebenden Eisenmärkte der ganzen Welt beleuchtet, so sichert er sich dadurch ein lebhafteres Interesse für seine Arbeit in weiteren Kreisen und gewinnt für seine abschließenden Betrachtungen hinsichtlich der Eisenindustrie Oesterreich-Ungarns correcte Gesichtspunkte.

Herr von Lindheim beklagt, daß die internationale Arbeitstheilung neuerdings in unerwartetem Maße gehemmt werde durch Rücksichten der Politik und der nationalen Wirthschaft. Dies läßt sich nicht leugnen; und wenn wir ehrlich sein wollen, so müssen wir sagen, daß Oesterreich-Ungarn es gewesen ist, welches mit seiner Tarifgesetzgebung von 1878 sich (nächst Rußland) an die Tête der schutzöllnerischen Bewegung gestellt hat. Indessen, es kann zu nichts führen, wenn man heute erörtert, wer die meiste Schuld trägt an dem Systeme der Absperrung, in das wir hineingekommen sind, und wer zuerst umkehren müßte. Wenn die Nationen nach der zur Zeit herrschenden Ueberschätzung des Werthes eines privilegirten Absatzes im Inlande wieder zu einer gerechteren Würdigung des Werthes internationaler Arbeitstheilung gelangt sein werden, so kann es nicht ausbleiben, daß der Umschwung der Meinungen auch einen Umschwung der Gesetzgebung herbeiführt.

Nach der Roheisenproductions-Tabelle in der v. Lindheim'schen Tabelle geben wir folgende Ziffern:

Es producirten Tausende von englischen Tons:

	in den Jahren				
	1850	1860	1870	1875	1880
Großbritannien	2249	3700	5963	6365	7721
Nordamerika	564	818	1659	2017	3895
Deutschland	400	600	1236	1743	**2460**
Frankreich	400	880	905	1388	1707
Belgien	141	313	553	529	**485**
Oesterreich-Ungarn	235	325	394	456	493
Rußland	222	291	352	420	**420**
Schweden	139	181	294	343	**335**
Luxemburg	—	—	126	266	**257**
andere Länder	135	140	140	204	**204**
die ganze Welt	4485	7248	11,622	13,731	**17,977**

Die fett gedruckten Ziffern sind nur geschätzt. Preußens Production, etwa 80 pCt. der gesammten deutschen Erzeugung, hat im vorigen Jahre 23 pCt. mehr als 1879, nämlich 1,900,000 Tonnen, betragen.

Die Tabelle zeigt die riesige Vermehrung der Eisenproduction in der jüngsten Vergangenheit und namentlich im Jahre 1880. Da nun die außergewöhnlichen Ursachen, welche im vorigen Jahre die maßgebliche Nachfrage für Export nach Nordamerika hervorriefen, heute nicht mehr vorhanden sind, dieses Land aber bei normalen Bedarfsverhältnissen demnächst in der Lage sein dürfte, seinen Consum selbst zu befriedigen, so erblicken wir mit Herrn v. Lindheim in dieser großen Productionsvermehrung eine Quelle neuer Gefahren.

Sehr schwarz sieht der Herr Verfasser auch in Betreff der künftigen Geschäftsverbindung mit Rußland und — wie wir befürchten — nicht zu schwarz. Rußland hat nach der Logik des Schutzzollsystems höchst rationell operirt, indem es anfangs die Roheisen-Einfuhren durch Bewilligung von Licenzen sehr gefördert, auch die Einfuhr von Schienen erst seit 1878 mehr erschwert und nur zögernd am 1. Januar d. J. jene Licenzen aufgehoben hat. Es betrug die Einfuhr nach Rußland in Tonnen à 1000 Klgr.:

	1876	1877	1879	1880
Roheisen	48,600	53,090	185,474	244,006
Stab- und Bandeisen	—	22,435	98,918	107,161
Bleche	—	—	38,791	49,470
Eisenschienen	26,743	16,865	2,771	4,436
Stahlschienen	169,080	170,240	77,472	50,204
Locomotiven und Maschinen	—	31,596	41,087	65,600

Die am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen großen Zollerhöhungen für Schienen, Handelseisen, Nägel, Dampfkessel, Reservoire 2c., welche ohne den generellen 10procentigen Zuschlag, der zum gleichen Termine perfect wurde, bis 100 pCt und darüber betragen, werden auch von Herrn von Lindheim für nahezu prohibitiv gehalten. Wie viel aber der Absatz nach Rußland uns und anderen westeuropäischen Staaten werth gewesen ist, wie viel wir einbüßen, erhellt u. a. daraus, daß die sämmtlichen auf russischen Bahnen verlegten Schienen nach von Lindheims Berechnungen höchstens zu 7,3 pCt. aus russischem Roheisen hergestellt sind.

Auch nach Nordamerika wird unser Schienenmaterial in diesem Jahre und künftig nicht annähernd den Abzug finden, wie 1880. In diesem Einen Jahre ereignete sich das Außerordentliche, daß die Vereinigten Staaten, bis dahin in Besitz von 86,263 engl. Meilen Eisenbahn, nicht weniger als 7150 Meilen neu erbauten. Daher die große, aber leider nicht bleibende Nachfrage, welche selbstverständlich auch in Amerika zu einer rapiden Vermehrung der Productionsstätten und ihrer Leistungsfähigkeit geführt hat, so daß Amerika nächstens vollkommen befähigt sein wird, auch extravaganten Ansprüchen seines eigenen Consums selbst zu genügen. Herr von Lindheim sagt:

„Auch wir schreiben die continentale Eisenconjunctur im Jahre 1880 nur der überraschenden Gestaltung der amerikanischen Verhältnisse zu. England allein exportirte nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1879/80 in den 12 Monaten, welche im August endigten, 1,680,000 Tonnen, während der Jahresdurchschnitt 1876—78 nur 165,000 Tonnen ausmachte. Unter diesen Verhältnissen ist es für die Constellation des Eisenmarktes der Welt auch von größter Bedeutung, daß im Januar und Februar 1881 nur 105,000 Tonnen nach den Vereinigten Staaten exportirt wurden, was pro rata temporis einen Ausfall von 1,000,000 Tonnen in diesem Jahre allein für Großbritannien ausmacht. In gewöhnlichen Zeiten bei dem Erlöschen der früher erwähnten Bauthätigkeit, d. h. also bei einem Consum von etwa 4,000,000 Tonnen pro Jahr (die genaue Production der Vereinigten Staaten im Vorjahre war 3,895,000 Tonnen), genügt nun die eigene Production vollkommen."

Die Leistungsfähigkeit der Hochöfen ist in Amerika bereits eine sehr ansehnliche; wenn auch nicht so groß, wie in England, so doch weit größer als in Oesterreich und Ungarn. Die Production betrug pro Hochofen und Jahr:

in Nordamerika:	in Großbritannien:	in Oestereich:	in Ungarn:
8056 Tons.	13,300 Tons.	3811 Tons.	2045 Tons.

Was Deutschlands Production von Roheisen anbetrifft, so hat sich dieselbe (Luxemburgs Eisenindustrie inbegriffen) von 1,391,123 Tonnen i. W. von 106 Millionen Mark i. J. 1870 auf 2,226,588 Tonnen im Werthe von 112 Millionen Mark i. J. 1879 gehoben. Ohne Luxemburg dürfte Deutschland i. J. 1880 ca. 2,460,000 Tonnen Roheisen i. W. von 146 Millionen Mark erzeugt haben. An bearbeitetem Eisen producirten wir in Deutschland 1880 2,190,356 Tonnen im Werthe von ca. 367 Millionen Mark.

Behufs Charakterisirung der Lage der deutschen Eisen-Industrie giebt von Lindheim einen Auszug aus einem neueren Circular des Verbandes deutscher Eisen- und Stahlindustrieller. Da uns dasselbe von anderer Seite im Original zugegangen, zeither aber eine Mittheilung aus demselben von uns nicht gebracht worden ist, so lassen wir hier das Resumé jenes auch uns wohlbekannten Rundschreibens wörtlich folgen. Es lautet:

„Der Verein Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller hat über die Lohnverhältnisse und über die finanziellen Resultate der Actiengesellschaften vor und nach der Wiedereinführung der Eisenzölle eine Enquete veranstaltet. Bis Mitte März waren die Antworten von 305 Eisenhüttenwerken, Gießereien und Maschinenbauanstalten (darunter 80 Actiengesellschaften) aus allen Theilen des Reichs eingegangen. Im Januar 1879 beschäftigten diese 305 Werke 134,652 Arbeiter mit 8,237,049 Mark Monatslohn, im Januar 1881 dagegen 155,816 Arbeiter mit 10,199,930 M. Monatslohn. Demnach war die Zahl der Arbeiter um 21,164 (15,7 %), der Arbeitsverdienst pro Monat um 1,962,881 Mark (23,8 %) gestiegen. Im Januar 1879 verdiente durchschnittlich (also mit Einschluß der jüngeren und geringer bezahlten Arbeitskräfte) 1 Arbeiter monatlich 61,16 Mark, im Januar 1881 dagegen 65,46 Mark. Für die 12 Monate des Jahres berechnet, würde sich ein Mehrvedienst des Arbeiters von 51,60 Mark, und für die 305 Werke, die nur erst einen wenn auch sehr ansehnlichen Theil der deutschen Eisenindustrie repräsentiren, eine Erhöhung der Löhne um die bedeutende Summe von 23,554,572 Mark annehmen lassen.

„Die obengenannten 80 Actiengesellschaften erzielten mit 317,776,548 Mark Actiencapital laut ihrer veröffentlichten Bilanzen (und zwar nach erfolgten Abschreibungen) im vorletzten Geschäftsjahr 1879, bez. 1878/79, einen Gesammt-Ueberschuß von 4,953,162 Mark = 1,5 %, im letzten Geschäftsjahr 1879/80 dagegen 11,235,877 Mark = 3,5 %, demnach zwar noch kein glänzendes Gesammtresultat, immerhin jedoch einen Mehrertrag von 2,0 % ihrer Actiencapitalien."

Wir haben nur hinzuzufügen, daß wir die Ursache des Aufschwungs nicht in den neuen deutschen Eisenzöllen, sondern in dem vermehrten

Von der Breslauer Börse.

Breslau, 7. Mai. Die Börse segelte auch in der verflossenen Woche im Fahrwasser der Hausse weiter; doch war die Strömung nicht ruhig und gleichmäßig; der bisher günstige Wind schien sich zeitweise wenden zu wollen und brachte das Schiff in bedenkliches Schwanken, das unter den Passagieren recht viel Seekrankheit hervorrief. Aber wie nach dieser sich ein gesunder Hunger einstellt, so war auch die Kauflust wieder rege, als die Wogen sich geglättet hatten, und mit vollen Segeln ging es wieder vorwärts. Der Grund der Beunruhigung lag in Wien; die Börse daselbst ist überladen und kann nur unter den härtesten Bedingungen Geld erhalten; daher ist ein Theil der schwachen Leute zum Verkauf gezwungen, und wenn dieser auch die Steigerung momentan aufhält, begünstigt er sie gleichzeitig dadurch, daß die Engagements in bessere, kräftigere Hände kommen. Es ist als zweifellos zu betrachten, daß die vereinigten europäischen Geldmächte die Course bis zur Emittirung der ungarischen 4procentigen Goldrente halten müssen, und es ist ferner zu erwarten, daß sie nach dem Erscheinen dieser Papiere den Cours derselben forciren werden, weil sie ja das große Interesse haben, die ganze Operation durchzuführen, von der sie jetzt nur ein Fünftel in Angriff genommen haben. Von dieser Auffassung ausgehend, lassen sich die Börsen auch durch die Abschwächungen und Geldverlegenheiten in Wien nicht irritiren; Vielen sogar erscheint die Bewegung, die Andere ein Spiel nennen, als vollkommen berechtigt; sie sehen sich in das Jahr 1871 zurückversetzt und erwarten erst jetzt den großen Aufschwung, der um so zuverlässiger eintreten muß, als sich dem Jahre 1871 gegenüber die Zustände wesentlich günstiger gestaltet haben. Damals rechnete man mit den französischen Milliarden, die die Börse nie bekommen hat, heute sind sie aber vorhanden; nicht nur das französische, besonders englisches Geld ist in das Land geströmt für die vielen Millionen von Consols, die ins Ausland wanderten; diese Consols waren der Ersatz für die Actien der verstaatlichten Bahnen, sie sind gegen die Actien ausgegeben worden und ihr Erlös ist dem Effecten-Markte zu gute gekommen. Mit dem dadurch hervorgetretenen Geldüberflusse entstand die Ermäßigung des früher normalen Zinsfußes; wenn wir den Satz nicht mehr festhalten, daß nur ein Effect pari stehen könne, das 5 pCt. Zinsen trägt, wenn wir jetzt für vierprocentige Papiere pari anlegen, so haben die höher verzinslichen den Anspruch auf einen entsprechend erhöhten Cours. Ferner wird nicht, wie im Jahre 1871, das Geld in immobile Werthe, in Terrains, Fabriken 2c. versteckt, welche gar keine oder keine sichere Rente gewährten, sondern die neuen Emissionen sind durchgehends Rentenpapiere, die für die breitere Menge des Capitalisten-Publikums bestimmt sind, mit der Zeit also von der Börse wieder verschwinden; ebenso müssen sich mit der Zeit die ungeheuren Summen von Zinsen bemerkbar machen, welche uns Oesterreich-Ungarn, Rußland und Rumänien für ihre Anleihen zu zahlen haben; dadurch findet sich fortwährend wieder neues, Anlage suchendes Capital ein. In specie führt man zur Rechtfertigung für die Steigerung der Bank-Actien an, daß diese Geld-Institute mehr oder weniger an den Emissionen, jedenfalls aber an dem lebhaften Börsengeschäfte durch Aufträge betheiligt sind, und somit Gelegenheit haben, große Verdienste einzuheimsen. Zu diesen theilweise berechtigten Auffassungen, mit denen man eine langsame, besonnene Steigerung wohl motiviren könnte, gesellen sich jetzt noch die mehr oder weniger geschickten Erfindungen, mit denen die Speculation gern sich selbst und Andere täuscht. Da ist die Verstaatlichung aller Eisenbahnen, die Reducirung aller 4½proc. Pfandbriefe und Prioritäten, der Erlaß einer Constitution in Rußland, die Aufhebung oder wenigstens Ermäßigung der Eisenzölle an der russischen Grenze 2c., kurz eine Menge von frommen Wünschen in die Form von bevorstehenden Ereignissen gegossen, mit denen die Speculation täglich von der Hand in den Mund lebt. Wenn für alle Erfindungen, die in so bewegter Zeit an den Börsen auftauchen, Patente gegeben werden sollten, so langten alle Bücher nicht, sie zu registriren; wir würden auch die meisten der Erwähnung nicht werth halten, wenn sich nicht bei fast allen Erfindungen der unmittelbare Einfluß auf das Gesammtgeschäft oder einzelne Papiere nachweisen ließe. — Wenn wir aus dem vorher Gesagten Abnormitäten erkennen, die den Börsenverkehr sehr wesentlich unterscheiden von dem, wie er sonst in ruhigen Zeiten, d. h. Zeiten ohne politische Ereignisse, zu sein pflegte, wenn wir die Steigerung des letzten Monats übersehen, welche eine Menge von Börsenbesuchern nicht nur unvorbereitet, sondern im Widerspruch mit der eintretenden Strömung getroffen, wenn wir wissen, wie Viele erst mit dem Monatsende sich entschlossen, ihre Opposition nach enormen Verlusten aufzugeben, so müssen wir mit berechtigtem Stolze auf die hiesige Börse blicken, welche bis zum letzten, kleinsten Mann, wenn auch vielleicht mit ungeahnten Opfern, ihre Verpflichtungen voll und ganz erfüllt hat, gerade während sich außerhalb der Börse, im Waaren-Geschäfte, bedauerliche Vorfälle ereigneten. Die letzteren hatten auf die Börse nur als Gesprächsstoff Einfluß; zu anderer Zeit wäre die, wenn auch nicht erhebliche Betheiligung unserer Banken doch nicht spurlos vorübergegangen — diesmal stiegen die Actien gerade an dem Tage, an welchem die Verluste constatirt wurden. — Bei Beginn der Woche erschien der Bericht und Abschluß der Breslauer Straßenbahn in den Zeitungen. Daraus ist zu ersehen, daß an dem geringeren Ausfall der Dividende die hohen Haferpreise zum großen Theile schuld sind, und daß die Verwaltung auf dreimaliges Petitioniren mit ihrem Gesuche, die Gleise durch die Reusche- und Ohlauerstraße zu legen, abschläglich beschieden worden ist. Die Haferpreise sind in diesem Jahre eher etwas höher wie im vorigen, und dürften sich wohl erst nach der Ernte reduciren; die Verweigerung des durchgehenden Verkehrs vom Nicolai- nach dem Ohlauer-Thor werden die maßgebenden Stellen einmal vor unseren Nachkommen zu verantworten haben, die weniger wie wir begreifen werden, warum die Dinge gerade so und nicht anders geleitet werden. Wir haben in Städten mit engeren, hügeligen und gekrümmten Straßen mit ebenso regem Verkehr die Straßenbahnen zweigleisig — zu beiden Seiten des Trottoirs — gehen sehen, ohne daß je eine Störung vorgekommen ist. Die Verwaltung hat übrigens Recht, wenn sie sagt, es sei jetzt Sache des Publikums für die Strecke einzutreten; man darf daher nicht müde werden, immer und immer wieder darauf zurückzukommen und die Stadtbehörden an den großen Vortheil zu erinnern, den die Stadt von jeder Erweiterung des Straßenbahnnetzes hat.

Die Umsätze dieser Woche waren auf dem Bahnmarkte größer als auf dem Gebiete der Banken, Renten und Bergwerkspapiere; nur an zwei Tagen der Woche überwog das Geschäft in russischer 1880er Anleihe. Oberschlesische Stammactien waren zu Spielpapieren par excellence erhoben worden und wechselten ihren Cours täglich um mehrere Procente; die Wiener Geldknappheit hatte dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, und so mußte der Cours von beinahe 117 pCt. um etwa 3 pCt. wieder weichen. In Rechte-Oderufer-Actien war das Geschäft mäßig, der Cours stabil. Die hiesigen Banken waren zeitweise wieder in einigem Verkehr, doch bleibt das Geschäft und die Stimmung dafür weit hinter der allgemeinen Strömung zurück; wir haben wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Course unserer Banken gegenüber der Rente und der Reserven noch niedrig sind; die Vernachläßigung rührt daher, daß das Publikum selbst bei niedrigerer Verzinsung die Rentenpapiere vorzieht, und die Speculation eine Menge von Effecten findet, die viel weniger schwerfällig sind und mehr Chancen gewähren, als Bank-Actien. Man darf auf die Steigerung der Berliner Bank-Actien, Disconto-Commandit und deutsche Bank-Actien nicht hinweisen, Berlin hat ein großes Publikum und eine immens reiche Börse — zwei Eigenschaften, die hier vollständig fehlen.

Creditactien haben zum ersten Male seit einer langen Reihe von Jahren den Cours von 600 M. überschritten; der höchste Coursstand betrug 212 Thlr. = 636 Mark; neue Momente für die fernere Steigerung sind nicht aufzufinden; noch ist der Einfluß, den die riesigen Gewinne des laufenden Jahres auf die Dividende üben können, nicht annähernd zu schätzen, aber die Speculation hat das Gefühl, daß die diesjährigen Erträgnisse die aller früheren Jahre weit überragen müssen und deshalb wird flott weiter gekauft. In russischen Anleihen wiederholte sich das mehrfach beobachtete Manöver, daß auf die Gerüchte vom Erlaß einer Constitution sich der Cours um 1—2 pCt. hob, um dann wieder auf sein früheres Niveau zu sinken. Der Höhepunkt war gestern erreicht; heut war von der Constitution keine Rede mehr und der Cours rückgängig.

Auch in Laurahütte war Anfang dieser Woche mit kräftiger Hand eingegriffen worden; der Cours war auf 115½ % gebracht, ist seitdem aber wieder um 4 % gefallen; wir haben auf derartige Bemühungen, der Lage des Eisenmarktes entgegen, die Actien heraufzusetzen, wiederholt aufmerksam gemacht, würde nicht eine energische Hausse-Strömung den ganzen Markt beherrschen, so wäre der Cours für Laurahütte längst unter pari angelangt.

Von heimischen Fonds waren die 4 % Pfandbriefe sehr begehrt; bei 4½ % wird vielfach die Convertirung befürchtet. Russische Valuta in etwas lebhafterem Verkehr bei anziehenden Coursen, auch das Zeitgeschäft in Russischer Valuta hat sich wieder etwas belebt. Der Geldstand bleibt flüssig.

Bedarf Nordamerikas, von dem oben die Rede war, glauben suchen zu müssen. Wäre es umgekehrt, so müßte die Conjunctur auch heute (1881) noch fortdauern, und dies ist bekanntlich leider nicht der Fall.

Sich schließlich zu Oesterreich-Ungarn wendend, entwirft Herr von Lindheim ein wenig erfreuliches Bild von dem geringen Schienenverbrauch der dortigen Eisenbahnen. Im Jahre 1880 sind nur 71 Kilometer neuer Bahnen in Betrieb gekommen, gegen 142 in 1879, 660 in 1875, 1731 in 1870, 2079 in 1872 u. s. w. u. s. w.

An der Eisenausfuhr nach Amerika im Jahre 1880 war Oesterreich-Ungarn nur mäßig betheiligt. Die betreffenden Exporte gingen via Triest.

Was die österreichisch-ungarische Eisenproduction und Consumtion betrifft, so hat sich dieselbe zwar in den letzteren Jahren aufgerafft, und annähernd wurde die bedeutende Ziffer von 1873 erreicht, der Consum ist aber leider noch immer weit zurück! Der Waggon- und Locomotivbau arbeitet zur Zeit großentheils für französische Rechnung mit sehr geringem Rendiment. Die Auswechselung der Eisenschienen der vorhandenen Bahnen gegen Stahlschienen macht nur langsame Fortschritte. Durchaus unbefriedigend erscheinen die Rentabilitätsverhältnisse der bedeutendsten Eisenwerks-Actiengesellschaften in Oesterreich-Ungarn. Ein Capital von über 98 Millionen Gulden ist seit vielen Jahren zinslos darin angelegt!

Um Abhilfe zu schaffen, trägt man sich mit dem Gedanken an Fusionen, die anderwärts, zum Beispiel in England und Frankreich auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens, zur Zeit des Niedergangs gute Früchte getragen haben.

Der Verfasser unserer Broschüre scheint indessen nur den Werken in Ungarn und dem Banat eine Heilung der bestehenden Gebrechen von diesem Mittel versprechen zu können. Die mährisch-schlesisch-böhmische Gruppe ist wohl schon jetzt in der Lage, mittelst Cartell-Vertrages die üblen Folgen einer zu großen Zersplitterung der Industrie beseitigen zu können. Die alpine Eisenindustrie der österreichischen Monarchie aber (die steirisch-kärtnerische Gruppe) wird nur dann ihre Existenz gesichert sehen, wenn es gelingt, ein Verfahren zu finden, welches auch den kleineren Werken gestattet, an Stelle von Roheisen direct Stahl herzustellen.

Wie früher das Holz als Constructionsmaterial vom Eisen abgelöst wurde, so jetzt das Eisen vom Stahl! E.

Original-Bericht der Berliner Börse.

M. **Berlin**, 6. Mai. [Börsenwochenbericht.] Die Haussetendenz, von der wir in unseren letzten Berichten gesprochen haben, dauerte auch in der eben vergangenen Woche fort; doch hat sich der Charakter der speculativen Bewegung geändert. Wenn wir die Gesammtheit der letzten Börsentage überblicken, können wir wohl von einer Festigkeit derselben reden, nicht so aber, wenn wir über jeden einzelnen berichten wollten. An jeder Börse hatten wir feste Anfangscourse, dann eine manchmal sehr beträchtliche Abschwächung und am Schluß wieder bessere Course. Der nächste Tag brachte dasselbe Schauspiel, wobei jedoch das gesammte Coursniveau einige Mark erhöht war, so daß die Speculationspapiere trotz aller Mattigkeit an der einzelnen Börse doch die Woche mit Coursavancen verlassen. Die Ursache dieser Vorgänge ist einerseits darin zu suchen, daß das Gros des Börsenpublikums sich bei der Höhe der Course mit ganz geringem Nutzen begnügt, daher die Waare sofort wieder verkauft und andererseits und hauptsächlich in dem Umstande, daß die leitenden Finanzkreise momentan kein Interesse haben, die Course künstlich zu forciren. Ja noch mehr, man schreibt denselben sogar die Absicht zu, die Bewegung etwas zurückhalten zu wollen, damit, wenn der Zeitpunkt für die Emission der ungarischen 4procentigen Goldrente eingetreten ist, (um im Börsenjargon zu sprechen) Platz für eine neue Hausse ist. Die Inangriffnahme der großen Rentenoperation soll am 12., nach andern Versionen am 18. erfolgen, und es wird dann, nachdem sich die Börse genügend ausgeruht hat, wohl neuerdings das Feuer der Hausse geschürt werden. — Aus Vorstehendem geht bereits hervor, daß das Terrain, das hier vor Allem in Frage kommt, nämlich der österr.-ungar. Rentenmarkt, allerdings fest aber doch wenig animirt war. Für die sechsprocentigen Ungarn, deren Pari-Einlösungscours circa 102,50 ist, macht sich von Seiten des Privatpublikums ein sehr starker Begehr geltend, so daß dieselben wohl bald dieses Ziel erreichen und auch in etwas überschreiten dürften. Sehr viel Leben herrschte auf dem Gebiete der russischen Fonds. Die Börse ist nun Mal optimistisch gesinnt und will sich den Glauben, daß Kaiser Alexander seinem Lande Reformen geben werde, nicht nehmen lassen. Wir möchten glauben, daß derartige Reformpläne mehr den Haussiers in russischen Werthen als den bedrückten Bauern in Rußland zu gute kommen werden. Schon das Gerücht, daß die Mehrheit des Ministerrathes der Einführung einer Constitution günstig gestimmt wäre, genügte, um den Cours der russischen 1880er Anleihe von 76 auf 77½ zu setzen. Und diesmal dauert diese Aufwärtsbewegung nicht nur eine Börse, wie man dies bei den Hausseversuchen — auf diesem Gebiete in letzter Vergangenheit gewöhnt war. Auch London und Paris sandten uns die den hiesigen höchsten Notirungen entsprechenden Course, so daß sich dieselben behaupten konnten. Daß auch diese Bewegung eine künstliche ist, beweist der so ziemlich unveränderte Coursstand der russischen Noten und Papieranleihen. — Von österreichischen Eisenbahnen haben wir nur einige hervorzuheben, die diesmal eine Rolle spielten. Vor Allem sind das Galizier, die ca. 5 pCt. gewinnen konnten auf die Nachricht, daß die 5procentigen Prioritäten in 4½procentige convertirt werden sollen. Es kommt wohl auch noch hinzu, daß sich in diesem Papier anläßlich des Baues der Galizischen Transversalbahn eine starke Baisseposition gebildet hatte, die nun mit schweren Opfern gelöst wird. Auch Dux-Bodenbacher und Böhmische Westbahn gewannen einige Procente bei starkem Verkehr. Französische schlossen sich den Coursschwankungen der Oesterr. Credit-Actie an und sogar für das enfant terrible der Speculation, für Lombarden gelang es, trotz des am 1. Mai erfolgten Couponzuschlags von 8 Mark, zu 10 Mark höherem Course Käufer zu finden. Für unsere deutschen Bahnen erhält sich, und mit Recht, die gute Meinung, wobei Oberschlesier und Bergische am meisten bevorzugt werden. Man sprach viel von der bedorstehenden Convertirung der 4½proc. Prioritäten in 4proc.; doch glauben wir nicht an eine baldige Erledigung dieser Sache, da die Interessen der betheiligten Ressorts, des Finanz- und des Eisenbahnministers zu weit auseinandergehen. Von Bankactien sind unsere Berliner Institute, Disconto, Deutsche, Darmstädter sehr beliebt und man kann sich dies Interesse wohl erklären. Denn zunächst blühen ihnen die Verdienste bei den noch schwebenden großen Finanzoperationen, dann aber auch ist das Commissionsgeschäft momentan ein so außerordentlich bedeutendes, daß diese Banken auf ihr Provisionsconto mit Zufriedenheit blicken werden. Ein sehr großer Antheil an den Verdiensten des Börsenspiels kommt naturgemäß den Maklerbanken zu Statten, so daß auch die Actien der bereits bestehenden eine sehr gesuchte Waare sind. Diese günstige Stimmung des Marktes glaubt nun ein hiesiges Banquierconsortium, das den Gedanken der Gründung einer solchen Bank schon lange hegt, nicht vorbeigehen lassen zu sollen. Es wird nunmehr eine sechste Maklerbank creirt und zwar wird das Geschäft des auch am Breslauer Platze sehr bekannten Herrn James Saloschin „gegründet.“ Ueber die Höhe der Abstandssumme, die genannter Herr erhalten wird, gehen Gerüchte, die uns glauben machen können, daß wir in das Jahr 1871 zurückversetzt sind und daß die Erfahrungen der letzten zehn Jahre an den Herren Banquiers spurlos vorübergegangen sind. — Bei 50 pCt. Einzahlung sollen diese neuen Actien sofort mit 125 pCt. emittirt werden. Vom Bergwerks- und Industrieactienmarkt ist nichts zu berichten. Die Tendenz war eher schwach. Die Versuche, Laura und Dortmunder in die Höhe zu bringen, sind bisher noch immer gescheitert. — Geld stellte sich in den letzten Tagen etwas knapper und wurde mit 4¼ pCt. gesucht. Privatdiscont 3 pCt.

** **Breslau**, 7. Mai. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war an den ersten Tagen der Woche regnerisch, ist aber an den letzten Tagen wieder schön geworden.

Der Wasserstand hat sich noch immer nicht gebessert und ist eher noch etwas abgefallen, so daß Kähne nur noch 14-—1600 Ctr. Ladung einnehmen können. Das Verladungsgeschäft war dieswöchentlich etwas lebhafter, da der günstige Wind genügend Kähne herankommen ließ und Schiffer durch billige Frachten die Abschlüsse erleichterten. Verschlossen wurden Oelsaaten, Mehl, Futtermehle, Sprit, Zucker, Eisen, Zink, Malz, Kohlen und Stückgut und notiren die Frachten per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin 7,50 M., Berlin 8,40 M., Hamburg 11,50 M., Oelsaaten nach Stettin 7,50 M. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 40 Pf., Futtermehl nach Stettin 40 Pf., Sprit nach Hamburg 80 Pf., Zucker nach Stettin 40 Pf., Eisen nach Stettin 25 Pf., Berlin 26 Pf., Zink nach Hamburg 38—40 Pf., Malz nach Stettin 35 Pf., Kohlen nach Stettin 25 Pf., Stückgut Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 60—65 Pf.

Von Amerika wurden dieswöchentlich ganz erhebliche Schwankungen gemeldet. der laufende Monat schloß hoch, während die entfernteren Sichten Anfangs eine beträchtliche Einbuße erfuhren. Im Verlauf der Woche trat aber eine Erholung ein und Course haben für loco als für Termine ihren Rückgang sogar überholt. Die frühere Ansicht, daß es dort nur eine locale Hausse sei, dürfte wohl durch die Besserung der späteren Sichten widerlegt sein. Die bereits seit einiger Zeit wieder offene Schifffahrt auf den Canälen hat die Bestände nicht vermehrt und scheinen die Preise auch dadurch gestützt zu sein, weil die nächste Ernte nicht ein so günstiges Resultat, wie im vorigen Jahre erwarten läßt. Die visible supply hat zwar abgenommen, doch waren die Verschiffungen etwas umfangreicher. In England mußten Preise ein wenig nachgeben, da bereits ein großer Theil der schwimmenden Ladungen an der Küste angekommen ist und man in nächster Zeit noch fällig werdende erwartet. Käufer waren zurückhaltender und hat das größere Angebot daher seine Wirkung nicht verfehlt. In Frankretch haben ebenfalls die Ankünfte von überseeischen Ladungen, als auch das prächtige Wetter auf den Preis eingewirkt. Die belgischen Märkte waren unbelebt und matt und auch in Holland war Weizen niedriger, während sich Roggen gut behaupten konnte. Am Rhein ist es sehr fest geworden, da die Bestände dort sehr reducirt sein sollen. Die süddeutschen Märkte blieben behauptet und Oesterreich-Ungarn hat nur geringe Veränderungen gemeldet.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen matte Stimmung vorherrschend, und sind Preise um Kleinigkeiten niedriger als vorige Woche.

Im hiesigen Getreidegeschäft gestalteten sich die Umsätze zu Anfang der Woche ziemlich lebhaft, da in Folge matter auswärtiger Berichte die Inhaber der belangreichen Zufuhr große Verkaufslust zeigten und dadurch billigere Preise herbeiführten, welche vielfach zu größeren Versorgungen benutzt wurden. An den letzten Tagen verlor sich diese Lebhaftigkeit wieder, da dte Zufuhren sehr klein wurden und ein größeres Angebot nicht mehr bestand. Trotz dieses Umstandes konnten sich die Preise aber nicht befestigen, da die Kauflust keine größeren Anforderungen stellte. Als Käufer waren hauptsächlich die hiesigen Handelsmühlen und der Consum am Markte, nur an den ersten Tagen hatten auch die Exporteure und das Gebirge Betheiligung am Kauf gezeigt.

In **Weizen** bestand an den ersten Tagen der Woche ziemlich starkes Angebot, welches jedoch bei etwas billigeren Preisen schlank Unterkommen fand, da man dem bestehenden Entgegenkommen der Inhaber gute Kauflust entgegenbrachte. Dieselbe wurde erst gegen Ende der Woche schwächer, da inzwischen aber auch die Zufuhr kleiner geworden war, ist ein weiterer Rückgang zuletzt nicht mehr eingetreten und blieb dasselbe auf circa 30 Pf. beschränkt. Ueberhaupt wurden davon fast ausschließlich nur die abfallenden Qualitäten betroffen, während feine Sorten gut bezahlt blieben. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 20,50—21,70— 22,70 M., gelb 19,70—21—21,80 Mark, feinster über Notiz. Per 1000 Kilogr. Mai 215 Br., Mai-Juni 215 Br.

Für **Roggen** blieb die vorwöchentliche matte Stimmung bestehen und fand dieselbe in den flauen auswärtigen Berichten und dem belangreichen Angebot zu Anfang der Woche weitere Berechtigung. Trotzdem wollten Inhaber bei Beginn des Geschäfts nicht billiger sein, so daß die Umsätze zuerst sehr erschwert wurden. Dieselben gestalteten sich erst belangreicher, als Inhaber mehr Entgegenkommen zeigten und billigeren Preisen zugänglich wurden, und ist darauf das Angebot schlank vom Markte genommen worden. Zuletzt wurde die Zufuhr, wie bei Weizen, schwächer, Preise erfuhren keinen weiteren Rückgang und ist solcher schließlich mit ca. 40 Pf. per 100 Klgr. zu verzeichnen. Zu notiren ist per 100 Klgr.: 19,70—20,90 bis 21,40 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung anfänglich sehr matt, und trotzdem sich dieselbe zuletzt in Folge besserer auswärtiger Berichte wieder etwas bessern konnte, schließen wir doch noch ca. 2 M. niedriger als vorige Woche. Die Umsätze waren von wenig Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai 216—216,50 bez. Br., Mai-Juni 212—212,50 bez., Juni-Juli 20550,—206,50—206 Gld., Juli-August 190 Br., August-Septbr. 180 Gld., Septbr.-Octbr. 176 Gld.

Gerste war an den ersten Tagen zu notirten Preisen noch schlank zu begeben, dagegen hat die Kauflust an den letzten Tagen sehr nachgelassen, so daß die Stimmung ermattete und Preise eine Kleinigkeit niedriger sind. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 14,40—15,20—15,80—16,60 M., feinster darüber.

Von **Hafer** war die Zufuhr dieswöchentlich in abfallenden Qualitäten etwas stärker und sind solche nur billiger verkäuflich gewesen, dagegen blieben die schwach offerirten feinen Sorten im Preise behauptet. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,60—15,40—16—16,20 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung Anfangs fest, jedoch ermattete dieselbe zuletzt bei schwachen Umsätzen und sind Preise von heutiger Börse ziemlich vorwöchentlich zu notiren per 1000 Klgr. Mai 151 M. Gd. u. Br., Mai-Juni 151 M. Gd. u. Br., Juni-Juli 152 M. Br.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot unverändert **Koch-Erbsen**, nur feine Qualitäten, preishaltend, 19—19,80—20,70 M. **Futter-Erbsen** 17 bis 18—19 M. **Victoria** 21,50—22—23 M. **Linsen, kleine,** 32—40 M., **große** 42—50 M., feinste darüber. **Bohnen** in ruhiger Haltung, schlesische 18—19—20 M., galizische 16—17—18 M. **Lupinen** schwach zugeführt, gelbe 11,20—11,60—12 M., blaue 11—11,50—11,80 M. **Wicken** ohne Aenderung, 13—13,50—14,20 M. **Mais** mehr angeboten, 13,60—14 bis 14,20 M. **Buchweizen** schwacher Umsatz, 16,50—17,50 M., alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen zu Speculationszwecken andauernd begehrt und nur wegen zu hoher Forderungen theilweise unplacirbar. Immerhin sind wieder größere Posten Rothkleesamen den hiesigen Lägern entnommen worden, so daß solche tagtäglich mehr reducirt werden. Für Schwedischklee hat sich auffallend mehr Frage gezeigt und sind Preise im steten Steigen dafür begriffen. Thymoté, Gelbklee und Tannenklee ohne Umsatz. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 32—36—38—44 M., weiß 32—40—45—55—60 M., schwedisch 32—38 bis 45—51 M., Thymoté 22—25—27—28 M., gelb 16—17—18 Mark, Tannenklee 34—38—48 M.

Von **Oelsaaten** haben die Zufuhren beinahe vollkommen aufgehört, so daß Preise nur nominell zu notiren sind und zwar per 100 Klgr. Winterraps 23—24—24,75 M., Winterrübsen 22,50—23,50—24,50 M., Sommerrübsen 23—23,50—24,50 M., Dotter 22—23—23,50 M., Raps per 1000 Kilogr. Mai 251 M. Br., 248 M. Gd.

Hanfsamen in festerer Stimmung, 15,50—16,50 M. per 100 Klgr.

Leinsamen sehr schwach zugeführt und blieben Preise bei ruhiger Stimmung ziemlich unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23,50— 25 bis 26,50—28,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen gut preishaltend, schlesische 6,80—7,10 M., fremde 6,50 bis 6,70 M.

Leinkuchen ohne Aenderung, schlesische 9,50—9,70 M., fremde 8,70 bis 9,20 M. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** herrschte fast durchweg in dieser Woche eine ziemlich feste Stimmung, doch beschränken sich Umsätze hauptsächlich auf Herbsttermine, die indessen auch von keiner wesentlichen Bedeutung gewesen sind. Preise blieben fast unverändert gegen die Vorwoche und notiren wir von heutiger Börse per 100 Kilogramm loco 52 M. Br., Mai 51,50 M. Br., 51 M. Gd., Mai-Juni 51,50 M. Br., 51 M. Gd., Juni-Juli 52 M. Br., Septbr.-Octbr. 53,25 M. Br., Octbr.-Novbr. 53,75 M. Br., Novbr.-Decbr. 54,25 M. Br.

Petroleum war bei sehr ruhiger Stimmung im Preise wenig verändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco und Mai 30,50 M. Br., 30 M. Gd.

Leinöl ohne Aenderung, loco 61,50 M. Gd., April-Mai 62 M. Gd.

Spiritus behielt die in vergangener Woche kundgegebene Festigkeit fast durchweg auch in dieser Woche bei und verharrte bis zum Schluß in gleicher Stimmung; Preise blieben unverändert auf gleicher Höhe und hat dazu wesentlich die Deckungsfrage beigetragen umsomehr als die Zufuhren schon kleiner geworden sind und der Brennereischluß mit Ende Mai angenommen werden kann. Die Spritfabrikanten klagen immer noch über schleppendes Geschäft. Dieselben sind nur vorübergehend auf Grund früherer Abschlüsse mit Beladung einiger Oder-Kähne nach Hamburg und Stettin zur Weiterbeförderung seewärts beschäftigt. Die Möglichkeit per Wasser regelmäßig verladen zu können, wäre besonders für das Exportgeschäft von wesentlicher Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Mai 53,30 M. Br., Mai-Juni 53,50 M. Gd., Juni-Juli 53,80 M. Br., Juli-August 54,60 Mark Gd., Aug.-Sept. 53 M. Br., Septbr.-Octbr. 53,50 M. Gd.

Mehl blieb bei sehr ruhiger Stimmung. Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 31—31,75 M., Roggenmehl fein 32,25—33,75 M., Hausbacken 31,25—32,25 M., Roggenfuttermehl 12—13 M., Weizenkleie 9,50—10 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack: Weizenstärke 44,50—46,50, Kartoffelstärke 25,50—25,75, Kartoffelmehl 26—26,25 M.

Δ **Breslau**, 7. Mai. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den verschiedenen hiesigen Marktplätzen war im Laufe der verflossenen Woche nicht sehr lebhaft und demgemäß der Jahreszeit nicht entsprechend. Fleischwaaren, lebendiges Federvieh, Feld- und Gartenfrüchte, frische Frühjahrsgemüse lagen in großer Auswahl feil, doch war die Kauflust gering und der Geschäftsgang überaus schleppend. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungarisches, pro Pfd. 65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2½ M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5 bis 9 Mark, Auerhenne pro Stück 4 bis 6 Mark, Gänse pro Stück 3 bis 6 Mark, Enten pro Paar 2½ bis 3½ Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2½ Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier das Schock 2,40 M., die Mandel 60 Pfg., Stück 4 Pf., Gänseeier Stück 10 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht Pfd. 70 Pf., Seezunge Pfd. 1,50 M., Lachs Pfd. 1,40 M., Steinbutt Pfd. 1,50 M., Kabliau Pfd. 40 Pf., gewässerter Stockfisch Pfd. 50 Pf., Schellfisch Pfd. 40 Pf., Hummer Pfd. 2 M., Oderkrebse Schock 4 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfd. 4—5 M., 2 Liter 14—18 Pf., Weißkraut pro Mandel 80 Pf. bis 1 M., Blaukraut pro Mandel 1—1,50 M., Welschkraut pro Mandel 50—60 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 40—50 Pf., Sellerie pro Mandel 50—60 Pf., Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Spinat pro 2 Liter 25—30 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Borrée pro Mandel 40 Pf., Teltower Rüben pro Liter 25 Pf., grüne Petersilie Liter 15 Pf., Schnittlauch pro Schilk 30 Pf., Rabunze pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Gebund 15 Pf., Suppenkräuter Liter 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 10—15 Pf., frischer Spargel Gebund 2 M., frische Gurken pro Stück 75 Pf. bis 1 M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 20 bis 30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Apfelsinen pro St. 10—15 Pf., Citronen St. 8 Pf.

Waldfrüchte. Gebackene Pilze pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Waldmeister pro Gebund 5 Pf., Morcheln pro Liter 1 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,20—1,40 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., süße Milch pro Liter 15 Pf. Sahne pro Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Honig pro Liter 2,40 M.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot, 5 Pfd. 55 Pf., Commißbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—70 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 2. und 5. Mai. Der Auftrieb betrug: 1) **349 Stück Rindvieh** (darunter 200 Ochsen, 149 Kühe). In Folge der reservirten Haltung der Exportkäufer, sowie der hiesigen Schlächtermeister verlief der Markt in gedrückter Stimmung. Export 67 Ochsen, 21 Kühe, 1562 Hammel. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 54—56 M., II. Qualität 47—48 Mark, geringere 28—30 M. 2) **989 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 56—57 M., mittlere Waare 48—50 M. 3) **3012 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21—21,50 M., geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **727 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

G. F. **Magdeburg**, 6. Mai. [Marktbericht.] Nach kurzem Regen Ende voriger Woche ist das Wetter wenige Tage warm, dann aber wieder rauher geworden und hat es heute früh im Freien vielfach gereift. Die Vegetation hat unter diesen Verhältnissen nur schwache Fortschritte gemacht und thut für das Gedeihen derselben ausgiebiger Regen dringend noth. — Das Getreidegeschäft war auch in dieser Woche in gutem Gange, Preise haben sich vollständig behauptet und was marktgängig angeboten wurde, fand schlank Käufer. — Weizen in hiesiger Landwaare wurde mit 216 bis 224 M. bez., sogenannte glatte englische Sorten und Weißweizen 210 bis 218 M., Rauhweizen 205—212 M. für 1000 Klgr. — Nach Roggen machte sich vermehrte Frage geltend und wurde mecklenburger Waare 212—218 M. per 1000 Klgr. je nach Beschaffenheit bezahlt, auch in schwimmenden und abzuladenden Partien fanden einige Umsätze statt zu Preisen von 212 bis 217 Mark für 1000 Kilogramm, Zahlung gegen Ladeschein. — Für Gerste zeigte sich ebenfalls mehr Kauflust seitens unserer Mälzereien und Brauereien, wir notiren für Chevaliergerste 180—190 M., für Landgersten 164—172 M., für Futtergersten 154—160 M. — Ebenso fand Hafer auch ferner guten Absatz am Platz und in die Umgegend zu Preisen von 178—182 M. für gute mecklenburger und baierische Sorten und zu 170 bis 175 M. für böhmische Waare; trotz starker Zufuhren hat sich hier noch kein nennenswerthes Lager gebildet. — Letzteres läßt sich auch von Mais sagen, was herankam, wurde flott wieder verladen und blieben unsere Brennereien Käufer für amerikanische und rumänische Waare à 137—139 M. per 1000 Klgr. frei Eisenbahn hier, weißer amerikanischer Mais à 145—147 M. frei Eisenbahn hier erlassen. — Hülsenfrüchte ohne größere Umsätze, Preise unverändert gegen die Vorwoche. — Oelsaaten wenig begehrt, da die meisten Mühlen den Betrieb bereits eingestellt haben. Raps 260—263 M., Rübsen 250—254 M., Dotter 225—240 M., Leinsaat 240—270 M. per 1000 Klgr. zu notiren. Rüböl 54—54,50 M., Mohnöl 110—140 M., Rapskuchen 14,50—15 M. per 100 Kg. Im Wurzelgeschäft still, gedarrte Cichorienwurzeln 13,50 M., gedarrte Runkelrüben 12 M. pro 100 Klgr. Auf Herbstlieferung erstere bis 14 M., in gewaschener Waare bis 15,50 M. per 100 Klgr. zu notiren. — Das Spiritusgeschäft bewegte sich, wie schon seit Wochen, auch während der letzten acht Tage in den möglichst engsten Grenzen. Nachfrage bleibt schwach und Speculation macht sich noch immer nicht bemerkbar. Kartoffelspiritus loco ohne Faß wurde mit 55—55,3—55,8—56—55,50—55,2 M. per 10,000 Liter-Procent bezahlt. Waare mit Uebernahme der Gebinde ab Lager und aus den Kähnen 1 Mark über Berliner Notirungen gehandelt. Auch Termine unter denselben Conditionen zu haben. Rübenspiritus loco nur in Kleinigkeiten zu haben, mit 55—55¼—55 M. bezahlt, 54¾ Mark heute Geld, per Juni-October 56 M. per 10,000 Liter-Procent offerirt.

---

§ **Breslau**, 7. Mai. [Kohlen-Submission der Sächsischen Staatsbahnen.] Die General-Direction der genannten Bahnen hatte die Lieferung der enormen Kohlen-Quantitäten, welche für die Zeit vom 1. Juni bis 30. November d. J. erforderlich sind, zur Submission gestellt. Es werden unter Anderem gebraucht: 1) pro Tag 670,000 Kilogr. Steinkohlen zur Locomotivheizung und zwar: A. Stückkohlen, B. Retterwürfelkohlen; 2) pro Monat 60,000 Kilogr. Locomotiv-Coaks, ferner große Mengen Kohlen für die Werkstätten und zur Localheizung; außerdem noch für Locomotiv- und Localheizung ein ziemlich ebenso großes Quantum Braunkohlen wie Steinkohlen. Wir können von der großen Anzahl der eingegangenen Offerten nur diejenigen hier mittheilen, die sich auf schlesische Kohlen beziehen und bemerken nur noch, daß Locomotivkohlen aus dem Zwickauer Revier frei Staatsbahn mit 40¾—45 Pf. pr. Ctr., aus dem Lugauer Revier frei Grube mit 42½—46 Pf., aus dem Plauenschen Grunde frei Staatsbahn mit 54 Pf. angeboten wurden. Schlesische Kohlen offerirten pr. Ctr. frei Löbau: Oberschles. Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft in Friedenshütte von Königin-Luise-Pachtfeld, Schmieder- und Minervaschacht ad 1 A zu 77,2 Pf., ad B zu 76,2 Pf.; Emanuel Friedländer u. Co., Gleiwitz von Paulus-Oberbank oder Lythandragrube ad 1 A für die Zeit bis Ende September zu 76,2 Pf., später zu 77,2 Pf.; Gebrüder Schweitzer in Kattowitz aus der consolidirten Deutschlandgrube ad 1 A zu 78,5 Pf., ad B zu 77,5 Pf.; Paul Speier in Breslau von Hohenzollerngrube, Valescaflötz ad 1 A zu 76½ Pf., ad B zu 76 Pf., von Königin-Luise-Pachtfeld ad 1 A zu 77½ Pf.; Cäsar Wollheim in Berlin von Wolfganggrube ad 1 A zu 75 Pf., B 74½ Pf., von Königin-Luisegrube ad 1 A zu 76 Pf.; Dahlmann u. Uno, Berlin von Gottessegengrube ad 1 A zu 76 Pf., von der Radzionkaugrube ad 1 A zu 75½ Pf., von der Cäsargrube bei Dittersbach ad 2 Stückschmalzkohlen zu 97 Pf., Würfel zu 78 Pf.: Berthold Cohn in Breslau aus Friedenshoffnunggrube für die ersten 4 Monat ad 1 A zu 73,65 Pf., B zu 70,65 Pf., für October und November um 3 Pf. theurer; Gewerkschaft Vereinigte Glückhilf in Hermsdorf ad 1 A zu 74,65 Pf., ad B zu 69,65 Pf., ad 2 zu 96,65 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.